

SUPRALIBRS

MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 28



HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK 2022

Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft

DIE WEIMARER ATLANTEN-SAMMLUNG

Eine Grand Tour durch unser geographisches Gedächtnis



Sammlungen/Sondersammlungen



Themen des Jahres und Perspektiven



Bericht des Vorstands über die Arbeit 2022

Autorinnen und Autoren

DR. ARNO BARNERT
Abteilungsleiter Sammlungen/
Sondersammlungen,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

KATHARINA HOFMANN
Vorstandsmitglied der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

ANJA JUNGBLUTH
Abteilungsleiterin Digitale Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. HABIL. OLEKSII KURAIIEV
M.S. Hruschewski-Institut für
Ukrainische Archäographie und
Quellenkunde Kiew

DR. REINHARD LAUBE
Direktor der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

KATRIN LEHMANN
Abteilungsleiterin Wissensforum
Bibliothek, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

KATJA LORENZ
Fachbereichsleiterin Sondersammlungen,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

LARISSA LORENZ
Museumspädagogin,
Stabsreferat Kulturelle Bildung

DR. ANNETTE SEEMANN
Vorsitzende der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

MARIA SOCOLOWSKY
Vorstandsmitglied der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

VERONIKA SPINNER
Direktion, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

DR. CLAUDIA STREIM
Wissensforum Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. JÜRGEN WEBER
Abteilungsleiter Bestände,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

INHALT

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2022: OFFENE BIBLIOTHEK – OFFENE GESELLSCHAFT

Themen des Jahres und Perspektiven	4
Sammlungen/Sondersammlungen	10
Bestände	18
Wissensforum Bibliothek	24
Digitale Bibliothek	25
Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek	28
Drittmittelprojekte	29
Veröffentlichungen	30
Veranstaltungen und Ausstellungen	32
Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	34
Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft – Bücher, Bilder und Räume	36
Ein Fest der neuen Räume	38

AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E. V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2022	42
Die Weimarer Atlanten-Sammlung. Eine Grand Tour durch unser geographisches Gedächtnis	46
Theaterwelten. Einblicke in die Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek	52
Die unbekannten Ukrainika in den Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar	58
Wulf Kirsten nachgerufen	60
Historischer Medienwandel und europäische Identität(en). Junge Europäische Sommerschule 2022	62
Kunst im Büro	64
Mitglieder der GAAB im Gespräch: Brigitte Becker-Ebenau	65
Bamberger Schätze und E.T.A. Hoffmann. Tagesausflug der GAAB 2022	66
Die GAAB auf dem Weimarer Weihnachtsmarkt	68
Gästebuch	U3
In eigener Sache	U3

Junge Europäische Sommerschule



62

Eine offene Bibliothek
für eine offene Gesellschaft



52

Theaterwelten



18

Bestände



36

A detailed illustration of a young woman in 18th-century attire. She wears a dark blue or purple velvet cap adorned with a large, fluffy yellow pom-pom. Her hair is styled in curls. She is dressed in a long, dark grey or black coat with a fur collar and cuffs, worn over a white gown. A vibrant red scarf is tied around her neck. She holds a small, light-colored bag in her right hand. The background is a plain, light beige color.

VORWORT

Das Jahr 2022 stand ganz im Zeichen der Neueröffnung des Historischen Gebäudes der Bibliothek mit Kolloquium, Festakt und Bibliotheksfest am 3. und 4. Juni: Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft. Ein barrierefrei zugängliches Foyer eröffnet Wege zur Ausstellung »Cranachs Bilderfluten« im Renaissancesaal und zu neu gestalteten Kabinetten vor dem Rokokosaal und dem Herzogsteg Richtung Bücherturm: Sammlungen | Räume | Geschichte. Im 500. Jahr der Lutherbibel von 1522 wurden die Präsentation »Übersetzung als Streit – Bücher auf Reisen« und regelmäßig »Schätze der Weimarer Bibelsammlung« gezeigt. Die Leistungsfähigkeit der Wissensmedien Bilder, Bücher und Räume wurden am 3. Juni 2022 von Expertinnen und Experten vorgestellt, bevor in einem Festakt der frühere Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble die neu gestalteten Räume feierlich eröffnete. Es folgte am 4. Juni ein rauschendes Bibliotheksfest mit einem umfangreichen Programm für Jung und Alt, unterstützt vom Freundeskreis der Bibliothek.

Es ist diese Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, die im Mai 2023 ihr zwanzigjähriges Jubiläum feiert: Zeit zum Innehalten, Rück- und Ausblick. Ihre Gründung im Jahr 2003 war der Einsicht geschuldet, dass für die Weiterentwicklung der Bibliothek eine ideelle und finanzielle Unterstützung durch einen Verein unbedingt notwendig ist. Niemand konnte damals ahnen, dass mit dem Brand am 2. September 2004 ein Großeinsatz von Vorstand und Mitgliedern des noch kleinen Vereins notwendig wurde. Es folgte eine Spendenkampagne mit internationaler Reichweite, eine schier unüberblickbare Anzahl von unterschiedlichen Benefizaktionen, die der Verein an der Seite der Bibliothek begleitete. Dies verankerte den Wiederaufbau fest im Bewusstsein der Zivilgesellschaft.

Am 5. und 6. Mai 2023 feiern wir 20 Jahre GAAB: Mit dem Sofa »Übersetzen!« beginnen wir am 5. Mai um 18 Uhr: Celan übersetzen. Ein Gespräch mit Klaus Reichert und Katharina Raabe, moderiert von Jan Röhnert – anschließend kommen wir bei einem Glas Sekt zusammen. Am nächsten Tag folgt ab 11 Uhr die Vorstellung von Arbeiten in den Brandfolgeprojekten: Der Einsatz

»Eine junge Dame in einer bequemen Morgenkleidung«, aus: Journal des Luxus und der Moden, Jahrgang 16 (1801), Mai, Tafel 14 (KSW/HAAB Ku 8° III R – 292)

von Nanocellulose ist eine Option für die Sicherung der brandgeschädigten Musikalien auf dem neuesten Stand der Forschung. Ihr mengentauglicher Einsatz wird im Legefelder Labor für Bestandserhaltung entwickelt und ist ein weiterer Beitrag zur Zukunft der Bestandserhaltung nach dem Brand. Die Vulpus-Galerie bietet Einblicke in die Erwerbungen und Publikationen der letzten Jahre: Den Mitgliedern der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek sei Dank. Mit Führungen durch die aktuelle Ausstellung »klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden« wird anschaulich, wie die GAAB die Zugänglichkeit der Sammlungen und ihrer Themen unterstützt.

Mit dem Freundeskreis der Bibliothek teilt und gestaltet die Institution Erinnerungen. Sie gehören zur Geschichte des Hauses ebenso wie zu den Menschen, die mit der Bibliothek verbunden sind und sie mit Leben füllen. Eine offene Bibliothek sammelt die Vielfalt von Erinnerungen und Erwartungen, die mit ihrer Institution verbunden sind. Diese Erinnerungen tragen die Bibliothek in künftigen Neubeschreibungen ihrer Aufgaben. Besondere Ereignisse wie der Brand im Jahr 2004 machen schlagartig deutlich, wie die Bibliothek in der Zivilgesellschaft verankert ist.

Das Projekt »Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek« startet am Nachmittag des 6. Mai um 15 Uhr mit einem Gespräch von Mitgliedern aus Kuratorium und Vorstand der GAAB: Ein Auftakt zum Erinnerungsprojekt zur Geschichte der Bibliothek und 20 Jahre Brand, der aufgezeichnet und Teil der Sammlungen wird. Anschließend laden wir an diesem und folgenden Tagen dazu ein, Erinnerungen im Studienzentrum in Form von Interviews oder der Übergabe von Texten und Materialien zu dokumentieren. Die Ergebnisse werden 2024 aus Anlass von 20 Jahre Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek präsentiert.

So offen wie die Form der Erinnerungen sind auch die Erwartungen an eine Bibliothek, die Teil der eigenen Lebenszeit ist und zugleich auf die kulturelle Überlieferung für künftige Generationen hin angelegt ist. In dem vorliegenden Heft vermittelt der Jahresbericht Einblicke

in die Arbeit der Bibliothek mit ihren Abteilungen und Handlungsfeldern Sammlungen/Sondersammlungen, Bestände, Wissensforum und Digitale Bibliothek. Die Öffnungen bestimmen das Heft: Exemplarisch berichten Veronika Spinner und Dr. Claudia Streim über das »Fest der neuen Räume«, die neue Wege in die Bibliothek aufzeigen. Dr. Arno Barnert lädt mit der »Weimarer Atlanten-Sammlung« zu einer »Grand Tour durch unser geographisches Gedächtnis« ein und Dr. Claudia Streim eröffnet mit »Theaterwelten« neue »Einblicke in die Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«. Es sind diese Öffnungen, die immer neue Perspektiven für eine offene Gesellschaft ermöglichen. Ein neues Suchportal der Bibliothek unterstützt bei der Suche nach Anregungen in den Sammlungen: <https://portal.haab.klassik-stiftung.de>.

Der Jahresbericht der GAAB zeigt wieder, wie durch Unterstützung des Vereins die Veranstaltungslinien der Bibliothek lebendig sind und auch in diesem Jahr neue Höhepunkte ermöglicht werden, auf dem Schreiber-Sofa, aber auch mit Kolloquien, Ausstellungen und Vorträgen sowie der Fortsetzung der Jungen Europäischen Sommerschule.

So wie wir im vergangenen Jahr bei der Vorbereitung unserer Präsentationen zum Jubiläum der Lutherbibel von 1522 fachlich von Prof. Dr. Thomas Kaufmann (Göttingen) beraten wurden, so in diesem Jahr von Dr. Christiane Holm (Halle). Sie begleitete das Team der Bibliothek unter der Leitung von Katja Lorenz und Veronika Spinner bei der Vorbereitung der Ausstellung zu Bertuchs Journal des Luxus und der Moden. Beiden Fachleuten sei herzlich gedankt. Bibliothek und Verein danken darüber hinaus Veronika Spinner sehr herzlich für die Redaktion auch des vorliegenden Heftes, mit dem wir wieder nachdrücklich für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek werben können.

DR. ANNETTE SEEMANN

Vorsitzende des Vorstands der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. REINHARD LAUBE

Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2022

Offene Bibliothek – Offene Gesellschaft

Themen des Jahres und Perspektiven

Am Anfang des Berichts zur Perspektive der Bibliothek in den Jahren 2022 und 2023 steht ein Reisebericht des Schriftstellers Theodor Fontane und eine grundsätzliche Beobachtung des Philosophen Hans Blumenberg, die er an eine Lebens- und Sammlungsgeschichte knüpft. Fontane berichtet von einer Grabinschrift in der Kirche von Friedersdorf (Märkisch-Oderland): »Er sah Friedrichs Heldenzeit und kämpfte mit ihm in allen seinen Kriegen. Wählte Ungnade, wo Gehorsam nicht Ehre brachte«. Die Rede ist von Johann Friedrich Adolf von der Marwitz, der für Friedrich den Großen im Siebenjährigen Krieg kämpfte, sich jedoch 1760 weigerte, im Auftrag seines Königs mit Schloss Hubertusburg auch dessen bedeutende Bibliothek zu plündern: Königliche Rache auf dem sächsischen Jagdschloss für Verwüstungen im preußischen Schloss Charlottenburg im Jahr zuvor. Das übernahm dann Quintus Icilius (Karl Theophil Guichard), dem Marwitz jedoch später die Bücher Zug um Zug im Spiel abnahm: »Alle diese Bücher hatte er, partienweise, dem Quintus Icilius im Spiel abgewonnen und sich dadurch nachträglich und auf dem Wege Rechts in Besitz derselben Bibliothek gesetzt, deren Fortführung aus Schloß Hubertusburg er, als unwürdig eines Marwitz und Obersten der Gensdarmes, verweigert hatte.«¹ Sie blieb allerdings auf Schloß Friedersdorf weitgehend ungenutzt vom neuen Besitzer. In seinen »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« berichtet Theodor Fontane über diese Begebenheit, später als Anekdote von symbolischer Prägnanz aufbereitet durch den Philosophen Hans Blumenberg: »Träger« ihrer »Bedeutsamkeit« sei »das Bleibende«, die Schloßbibliothek von Friedersdorf: das ungerechte Gut, durch gutgläubigen Erwerb justified, zugleich zur Nutzlosigkeit verdammt wie die Tugend des Oberst Marwitz, der nun nichts mehr mit dem »Tugendlohn« anzufangen weiß, statt dessen an Praß und Trunk wie Spielsucht schnell verfällt«. Mit Blick auf die Bibliothek, die Fontane noch in Augenschein nehmen konnte, registriert Blumenberg lakonisch: Es »blieben« die »Bücher«.²

Bestände überliefern

Tatsächlich werden mit dieser Anekdote bleibende Funktionen von Bibliotheken treffsicher benannt, und zwar Bestände und mit ihnen Objekt- und Sammlungsgeschichten zu überliefern und zu erschließen – eine Moralistik, die sich den moralischen Verwerfungen und Katastrophen der Institutionen- und Sammlungsgeschichte stellt, vor allem aber dazu verpflichtet, Räume und Bestände für die künftige öffentliche Nutzung in einer offenen Gesellschaft zu erhalten. Sie stehen im Fokus der Forschungs- und Vermittlungsarbeit der Bibliothek in den Jahren 2022 und 2023.

»Bestände« sind das, was bleibt oder übrigbleibt, wenn es brennt.³ Sie sind zusammen mit den Räumen das Substrat der Selbstbeschreibung der Archiv- und Forschungsbibliothek. Die Arbeit an der materialen Überlieferung ist Gegenstand des Handlungsfelds »Bestände«, einer Abteilung, die sich der präventiven und stabilisierenden Konservierung, der Restaurierung und dem Buchbinderhandwerk widmet. Die Arbeit an den Brandfolgen und den geborgenen Objekten hat den Sinn geschärft für diese gestaltende Aufgabe der Bibliothek und neue Perspektiven auf Materialien der Überlieferung wie Papier, Pergament, Holz, Leder, Gewebe und Seide ermöglicht. Mit den Restaurierungsprojekten nach dem Brand entstanden Lehrbuch, Lehrfilm und inzwischen eine Akademische Lehrwerkstatt.⁴ Zugleich entstehen Forschungsperspektiven im Prozess des Lehrbetriebes, eingebunden in die Curricula von BA- und MA-Studiengängen, sowie durch die Arbeit an den Objekten und Materialien. Die in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien begonnenen Forschungen zum Einsatz von Nanocellulose setzen Standards auf der Höhe der Zeit: Für die Stabilisierung großer Mengen fragilen Schriftguts und für die künftigen, forschungsbasierten Aufgaben der Abteilung Bestände. Die wissenschaftliche Restauratorin Laura Völkel hat den Stand ihrer Forschungen in wissenschaftlichen Abhandlungen und Blogbeiträgen vermittelt und wird in diesem Jahr mit einer Keynote die Winter School eröffnen: »Nanocellulose – kleinste Fasern mit großem Potenzial.

Laura Völkel präsentiert die
Aschebuchrestaurierung bei der Langen
Nacht der Wissenschaften.



Musik aus Weimars Aschebüchern
mit Pianist Christoph Hammer

Neue Wege der Restaurierung brandgeschädigter Musikalien.⁵ Diese Winter School wird vom 20. bis zum 24. November erstmalig in unserer Bibliothek ausgerichtet, und zwar in Zusammenarbeit mit der »Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts«. Sie wirbt in ihrem Newsletter mit diesem neuen Format: »Eine Premiere ist die Winter School, die in Kooperation mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar stattfindet. Die Veranstaltung ist ein neues Fortbildungsformat für Papier- und Buchrestaurator:innen, die in Archiven und Bibliotheken beschäftigt sind. In der Woche vom 20. bis 24. November 2023 lernen die Teilnehmer:innen in der Akademischen Lehrwerkstatt zwei erprobte Mengenverfahren sowie den Einsatz von Nanocellulose zur Stabilisierung fragmentierter Papiere kennen.«⁶ Möglich wird nun auch ein Blick in die Zukunft: Eine Servicestelle für Papierrestaurierung im Mengenverfahren (siehe auch den Abschnitt »Bestände«).

In seinem Essay zur wechselvollen Geschichte der Bibliothek auf Schloss Friedersdorf und ihrer literarischen und erinnerungspolitischen Präsenz resümiert Hans Blumenberg: »Am Ende standen und blieben dort wie hier die Bücher«. Dieses lebensphilosophische Resümee ermöglicht

Anschlüsse: Sind Spenden und Stiftungen für den Erhalt von »Beständen« nicht auch ein Zeichen dafür, dass mit der nachhaltigen Sicherung der kulturellen Überlieferung die eigene Lebenszeit transzendiert werden kann, politisches Handeln über die Amtszeit hinauswirkt?

Zwei Beispiele: Am 7. August 2022 war Grundton D, die Reihe der Benefizkonzerte von Deutschlandfunk und Deutscher Stiftung Denkmalschutz zu Gast im Bücherkubus der Bibliothek: Der Augsburger Musikwissenschaftler und Pianist Christoph Hammer hat dafür ein Programm mit Noten aus »Weimars Aschebüchern« zusammengestellt. Spendenzweck war der Erhalt der schwer geschädigten schriftlichen Überlieferung für künftige Generationen. Das Konzert und die Präsentation der Restaurierungstechnik fand großen Anklang. Die Übertragung der Aufzeichnung im Deutschlandfunk am 28. August 2022 war mit einem ausführlichen Bericht über den Stand der Arbeiten in der Weimarer Restaurierungswerkstatt verbunden.⁷ Förderer haben sich an die Stiftung Denkmalschutz gewandt, um ausdrücklich für die Fortführung der Arbeiten und diesen Zweck zu stiften. Das bestätigen auch die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre: Regelmäßige Spenden und testamentarische Verfügungen.



Hoher Besuch auf der Vulpius-Galerie anlässlich des Tags der Deutschen Einheit



Frank-Walter Steinmeier mit einem restaurierten Aschebuch



Gute Stimmung im Rokokosaal

Am Vorabend der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Thüringen lud der Bundesratspräsident und Ministerpräsident des Freistaats Thüringen Bodo Ramelow die Repräsentanten der Verfassungsorgane in die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein: Bundespräsident und Ministerpräsidentinnen und -präsidenten schenkten in ihrem Rundgang den Ergebnissen der Aschebuch-Restaurierung besondere Beachtung. Auf der Vulpius-Galerie wurde anhand des restaurierten Exemplars von Nikolaus Kopernikus' »De revolutionibus orbium coelestium« (Nürnberg 1543) über die wahrgenommene staatliche Verantwortung für den Erhalt, das tragende zivilgesellschaftliche Engagement und den zukunftsfähigen Technologietransfer gesprochen.

Räume öffnen

Bestände brauchen Räume, die Bibliothek Sammlungs-räume für die Wahrnehmung und Vermittlung ihrer Aufgabe und Idee. In den letzten Jahresberichten haben wir über den Stand der Neugestaltung unserer Wegeführung über den Bibliothekscampus berichtet, die nun am 3. und 4. Juni 2022 feierlich eröffnet wurde: Herzstücke sind der neu gestaltete Foyerbereich des Historischen Gebäudes, der Renaissancesaal mit Cranachs Bilderfluten und den Themen des 16. Jahrhunderts und die Vorräume zum Rokokosaal: Kabinette zu Sammlungen, Räumen und Geschichten, die in das 18. Jahrhundert einführen und mit einem Modell den Bibliothekscampus anschaulich machen. Das neu eingerichtete Militärkabinett im Goetheanbau eröffnet den Weg über den Herzogsteg in den Bücherturm (siehe SEITE 38 »Ein Fest der neuen Räume«). Ein unterirdischer Gang verbindet das historische Gebäude-

ensemble mit einem modernen Tiefmagazin und dem 2005 eröffneten Studienzentrum. Die Mitte bildet der Bücherkubus, der die heterogene Anlage mit Sammlungen, Bücherregalen, Arbeits- und Leseplätzen ordnet durch Bildung eines zentralen Raums. Hier entstehen im Rahmen der weiteren Umsetzung der Agenda 2020plus der Bibliothek künftig weitere Flächen für eine zeitgemäße Nutzung, die das Erdgeschoss des Studienzentrums als Ort der Kommunikation und Orientierung weiter beleben wird. Ein neues Lesecafé eröffnet zu Beginn des Themenjahrs »Wohnen« und erhöht mit seinen passenden Angeboten die Aufenthaltsqualität in der Bibliothek und auf den angrenzenden Flächen.

Die 2022 neu erschienene Publikation zur Bibliothek fokussiert die Darstellung des Hauses auf einen Rundgang durch die Bibliothek und ihre Sammlungen. Vorausgesetzt wird, dass wir uns auch im Alltag in Räumen orientieren und Wissen aneignen. Sie sind in der Gegenwart Ausgangspunkt, um mit Blick auf die überlieferten Räume und ihre Gestaltungen den Horizont zu weiten und mit ihnen Perspektiven auf frühere Epochen, ihre Objekte und Räume zu eröffnen. So werden im Historischen Bibliotheksgebäude Abschnitte und Veränderungen vom 16. bis zum 21. Jahrhundert neu sicht- und erfahrbar. Verschüttete Wegeführungen sind wieder begehbar und machen anschaulich, dass die Sprache der Räume durch ihre Erschließung entfaltet wird. Mit dem Goethe-Anbau von 1805 wurde der Rokokosaal auf den Zugang von Süden hin ausgerichtet, erst seit Fertigstellung des von Coudray geplanten Anbaus 1849 ist der zentrale Eingang durch eine Flügeltür auf der Nordseite prägend. Der Goethe-Anbau bot nicht nur Platz für Sammlungsräume und bibliothekarische Arbeitsplätze, sondern auch einen Durchgang über den im Freien gelegenen Herzogsteg zum Bücherturm mit Militär- und Gartenbibliothek. Er ist im Rahmen von Führungen wieder begehbar.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung »Cranachs Bilderfluten« im Renaissancesaal der Bibliothek war am 3. und 4. Juni 2022 verbunden mit Einführungen in die neu gestalteten Räume, Rundgänge und Präsentationen. Die Wissensmedien Bücher, Bilder und Räume gerieten mit ihren Möglichkeiten und Grenzen in den Blick. Im Rahmen des Eröffnungskolloquiums »Von Cranach bis zur Gegenwart« bot Elke Anna Werner (Mainz) neue Einblicke in erste serielle Bild-Produktionen der Cranach-Werkstatt. Jörg Paulus (Weimar) beschrieb Räume in ihrem relationalen Gefüge und eine Infrastruktur des verändernden Erhaltens, zu der auch die erhaltende Funktion des Erzählens gehört. Der Vortrag von Thomas Kaufmann (Göttingen) über »Die Erfindung des ›Neuen Testaments Deutsch‹ als Buch« führte zugleich in die Ausstellung im Studienzentrum ein: »Übersetzung als Streit – Bücher auf Reisen«. Eine Präsentation von Beispielen aus den Sammlungen, fachlich begleitet durch Thomas Kaufmann, demonstrierte die weitreichenden Konsequenzen der Entscheidung, das Neue Testament in deutscher Sprache als Buch zu publizieren und die Leistungsfähigkeit und Dynamik des Buchdrucks zu nutzen. Möglich wurden rasche Neuauflagen und Korrekturen ebenso wie der wirkungsvolle Einsatz von Bildmaterial und das Austragen von Streitfragen. In kleineren Formaten konnten mit dem Buchdruck das Evangelium



Veronika Spinner im neugestalteten Kabinett vor dem Rokokosaal



Elke Anna Werner und Thomas Kaufmann
beim Eröffnungskolloquium »Von Cranach bis zur Gegenwart«



oder das Weltwissen auf Reisen gehen.⁸ Einen Eindruck vermittelt die virtuelle Präsentation mit dem Ausstellungstool der Deutschen Digitalen Bibliothek.⁹ Passend dazu bot das regelmäßige Veranstaltungsformat von Bibliothek und Referat Kulturelle Bildung Einblicke in die »Schätze der Weimarer Bibelsammlung«. Die Vulpius-Galerie im Historischen Gebäude öffnete für Führungen mit Erläuterungen zu den Objekten und ihren Besonderheiten.

In seiner Festrede hat der frühere Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble mit Hinweis auf Weimar die Bibliothek als Ort der freiheitlich-rechtsstaatlichen Demokratie beschrieben, die auch im Zeichen des Medienwandels eine demokratische Funktion in der Wahrnehmung von Standards der Informationsvermittlung erfüllt: Orte des Wissens und der verlässlichen Information auch im digitalen Zeitalter, die der Öffentlichkeit ohne kommerzielle Interessen in der Abwehr von Fake News zur Verfügung stehen. Passend hierzu wurde an diesem Abend »Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft – Bücher, Bilder und Räume«¹⁰ gefordert und barrierefrei ermöglicht: Nach einer Einführung durch die Projektleiterin »Cranach 2022« und den Kurator von »Cranachs Bilderfluten« – Veronika Spinner und Sebastian Dohe – wurden Ausstellung und neue Flächen im Historischen Gebäude eröffnet und die Öffentlichkeit zum ersten Rundgang bei freiem Eintritt eingeladen. Den Anfang machte Wolfgang Schäuble. Am 4. Juni folgte ein Eröffnungsfest: Welten übersetzen. 1 Tag – 3 Ausstellungen – 10 Räume (siehe SEITE 38 »Ein Fest der neuen Räume«).

Der Bücherkubus im Studienzentrum ist der zentrale Raum für die Öffentlichkeit der Bibliothek. Hier haben die Veranstaltungsreihen der Bibliothek ihren Ort. Unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit tagte in diesem Raum das deutsch-ukrainische Schriftstellerprojekt »Eine Brücke aus Papier«, über das die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 8. November 2022 unter einem treffenden Titel berichtete: »Widerstandskraft aus dem Bibliothekskubus. Was

Aschebücher lehren«. Auch hier gilt: Es bleiben die Bücher und im Krieg auch Aschebücher, deren Restaurierung nach dem Brand in Weimar Zuversicht vermitteln kann.¹¹ Der Bücherkubus ist ein geschützter Raum für den Austausch von Kriegserfahrungen und die Neukartierung von Orten im kulturellen Gedächtnis Europas. Das ist auch der Raum, in dem die vom Zentrum für Klassikforschung und dem Herder-Forschungsrat getragene Tagung stattfindet: Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa: Czernowitz und die Bukowina (19. bis 21. April 2023).¹²

Im vergangenen Jahr war der Bücherkubus ebenfalls Ort für das Rote Sofa der Bibliothek: »Übersetzen! Das ›Schreiber-Sofa‹ im Bücherkubus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«. Ein Höhepunkt war der Besuch der Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk mit ihren Übersetzern Lisa Palmes und Lothar Quinkenstein, aber auch der Abend zum »Weiblichen Übersetzen« mit Anne Weber, Esther Kinsky, Andrea Meyer-Fraatz, Helmut Hühn und Edoardo Costadura. Am 20. April 2023 setzen wir die Gesprächsreihe auf dem Sofa fort mit »Klassisch durch Übersetzen?«, eine Runde mit Alexander Kratochvil, Renata Makarska und Ernest Wichner im Rahmen der Tagung »Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa«. Am 5. Mai folgt »Celan übersetzen« mit Klaus Reichert und Katharina Raabe, moderiert von Jan Röhnert, im Rahmen des Jubiläums 20 Jahre GAAB. Der 9. Juni schließlich steht unter dem Titel »Dante übersetzen«, eine Veranstaltung mit Edoardo Costadura, Karl Philipp Ellerbrock und Elena Polledri in Kooperation mit der Deutschen Dante-Gesellschaft.

In der Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« hatte die Buchpremiere mit Stefan Höppner und seinem Buch zu »Goethes Bibliothek. Eine Sammlung und ihre Geschichte« einen besonderen Bezug zu unserem Haus. Der Auftritt des Schauspielers Thomas Thieme, der aus neu edierten Goethe-Briefen las, war furios, eine Freude für die Veranstalter: Goethe- und Schiller-Archiv und Herzogin Anna Amalia Bibliothek.



Wolfgang Schäuble mit Bibliotheksdirektor Reinhard Laube im neuen, barrierefreien Foyer

Am 1. April 2023 findet hier die Eröffnung der Ausstellung »klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden« und der Konstellationen-Reihe unter dem Titel »Wa(h)re Klassik« statt. Im Herbst ist der Bücherkubus Austragungsort für das Kolloquium »Die Archiv- und Forschungsbibliothek und ihre Öffentlichkeit« (5./6. Oktober 2023).

Die offene Bibliothek arbeitet mit ihren Beständen und Räumen für eine offene Gesellschaft, die öffentliche Reflexionsräume anbietet im Dienste von Recht, Freiheit, Demokratie und offenem Meinungs austausch. Seit 1. April 2022 arbeitet die Bibliothek mit einem neuen Organigramm für ihre Matrixstruktur, deren Fachbereiche Sammlungen/Sondersammlungen (5.1), Bestände (5.2), Wissensforum Bibliothek (5.3) und Digitale Bibliothek (5.4) den weiteren Bericht strukturieren und die künftigen Projektlinien bestimmen. Hier werden mit unterschiedlichen Zugriffen Sammlungsgeschichten erforscht, erschlossen und vermittelt. Hieraus ergeben sich auch künftige Projektlinien des Hauses: Servicestelle und Akademische Lehrwerkstatt für gefährdetes Schriftgut, Normdatenprojekte und die Erschließung, Erforschung und Vermittlung zentraler Bestände: Bibeln, Stammbücher, Fürstinnenbibliothek, Militärbibliothek sowie Karten und Atlanten.

- 1 Theodor Fontane: Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Erster Band (= Theodor Fontane. Werke, Schriften und Briefe, Abteilung II, 1, hg. v. Walter Keitel u. Helmuth Nürnberger). München, Wien 1987, S. 761 u. 762 mit Zitat der Grabinschrift.
- 2 Hans Blumenberg: Zwischen Anekdote und Mythos: Geschichte einer Bibliothek. In: Ders.: Gerade noch Klassiker. Glossen zu Fontane. München, Wien 1998, S. 136–138.
- 3 Reinhard Laube: Feuer aus? Weimars »Aschebücher« und die Resilienz der Überlieferung. In: Zeitschrift für Ideengeschichte 16.1 (2022), S. 101–114.
- 4 Restaurieren nach dem Brand, hg. v. Jürgen Weber u. Ulrike Hähner. Petersberg 2014; Animationsfilm zum Restaurierungsprozess: <https://www.klassik-stiftung.de/herzogin-anna-amalia-bibliothek/die-bibliothek/bestandserhaltung/>; Flyer zur Lehrwerkstatt: https://www.klassik-stiftung.de/assets/Dokumente/HAAB/Bestaende/anna-amalia-bibliothek_werkstatt_restaurierung_legefild.pdf
- 5 <https://www.klassik-stiftung.de/ihr-besuch/veranstaltung/nanocellulose-kleinste-fasern-mit-groessem-potenzial/>
- 6 Newsletter 3/2022 der KEK: <https://www.kek-spk.de/sites/default/files/2022-12/Newsletter%203-2022.pdf>
- 7 »Grundton D« – Konzert und Denkmalschutz. Musik aus Weimars »Aschebüchern«: <https://www.deutschlandfunk.de/grundton-d-konzert-und-denkmalschutz-100.html>
- 8 Thomas Kaufmann: Die Erfindung des Neuen Testaments Deutsch als Buch. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 69.5 (2022), S. 257–263.
- 9 Vgl. die virtuelle Ausstellung auf DDBstudio: Übersetzung als Streit. Luthers Erfindung der Bibel als neues Buch, <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/uebersetzung-als-streit/>
- 10 Reinhard Laube: Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft – Bücher, Bilder und Räume (Abdruck in diesem Heft).
- 11 Katrin Hillgruber: Widerstandskraft aus dem Bibliothekskubus. Was Aschebücher lehren: Das deutsch-ukrainische Schriftstellerprojekt »Eine Brücke aus Papier« tagt in Weimar. In: F.A.Z. vom 8.11.2022, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/widerstandskraft-aus-dem-buecherkubus-18443184.html>; Die Kraft einer »Brücke aus Papier« | Bernd Schekauskis über ein ukrainisch-deutsches Autorentreffen in Weimar, <https://www.ardaudiothek.de/episode/gespraech/die-kraft-einer-bruecke-aus-papier-oder-bernd-schekauskis-ueber-ein-ukrainisch-deutsches-autorentreffen-in-weimar/mdr-kultur/12117043/>
- 12 <https://www.klassik-stiftung.de/ihr-besuch/veranstaltung/konstruktionen-des-klassischen-in-zentraleuropa-literaturpolitische-produktion-und-rezeption-am-beispiel-von-czernowit-zur-bukowina/>

Sammlungen / Sondersammlungen

Die Sammlungszugänge im Jahr 2022



13.242
Bücher und Zeitschriftenbände



23.500
E-Books



3.500
Bibeln aus der Sammlung
Peter Kränzler



950
Stammbücher aus der Sammlung
Wilfried Buß

Die Bibliothek konnte insgesamt 695.937 € (Vorjahr: 757.257 €) in den Sammlungsaufbau investieren (institutioneller Haushalt 379.998 € + 315.939 € Drittmittel und Spenden). Wie in den letzten Jahren wurden zwei Drittel des Gesamtbudgets für analoge und digitale Neuerscheinungen investiert, ein Drittel ging in den Erwerb von antiquarischen Titeln im Rahmen des retrospektiven Bestandsaufbaus.

Gefährliche Lektüre

Was verbirgt sich hinter diesen Erwerbungsdaten? Zuweilen auch gefährliche Lektüre. Bücher können abgründige Objekte sein, vor allem Buchattrappen. 2022 hat die Bibliothek ein besonderes Exemplar für ihre Sammlung historischer Scheinbücher ersteigert: Ein Pistolenbuch englischer Produktion vom Ende des 18. Jahrhunderts. Es handelt sich um »The Works of Sir William Temple«, London 1757, mit einem Einband aus marmoriertem geglätteten Kalbsleder mit goldgeprägtem Rückentitel, doppelten Deckelgoldfilen und breiter punzierter Silberblechschließe mit Bibelmotiv (Geburt von Jesus). Das Buch ist bis Seite 64 blätterbar, Seite 65 bis 84 sind herausgetrennt, dann ist zwischen Seite 85 und 404 ein Geheimfach ausgeschnitten. Es enthält ein funktionsfähiges Terzerol, eine Steinschusspistole, hergestellt von der Firma »R. Bolton« in der mittelenglischen Stadt Wigan (Signatur: 325540–A).

Klassik

Die weiteren Erwerbungen lesen sich wie eine kleine Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. 1772, vor 250 Jahren, kam Christoph Martin Wieland auf Einladung von Herzogin Anna Amalia nach Weimar. Zu den Bestandsergänzungen anlässlich des Wieland-Jubiläums gehört die bislang fehlende dritte Ausgabe seiner »Prosaischen Schriften« (1771/72), erschienen im Schweizer Verlag Orell, Geßner, Füeßli und Comp. (Signatur: 323250–A).

Erst durch die Literatur abseits des Kanons ergibt sich ein deutlicheres Bild von der Epoche um 1800 und wir erfahren, »Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben«, wie es Walter Benjamin im Titel eines Hörspiels von 1932 ausdrückte. Obwohl Christian August Vulpius, Bruder von Christiane und Schwager Goethes, seit 1797 als Bibliothekar für die Erschließung und Bereitstellung von Büchern verantwortlich war, sind bei weitem nicht alle seine Werke in unserem Bestand vorhanden.

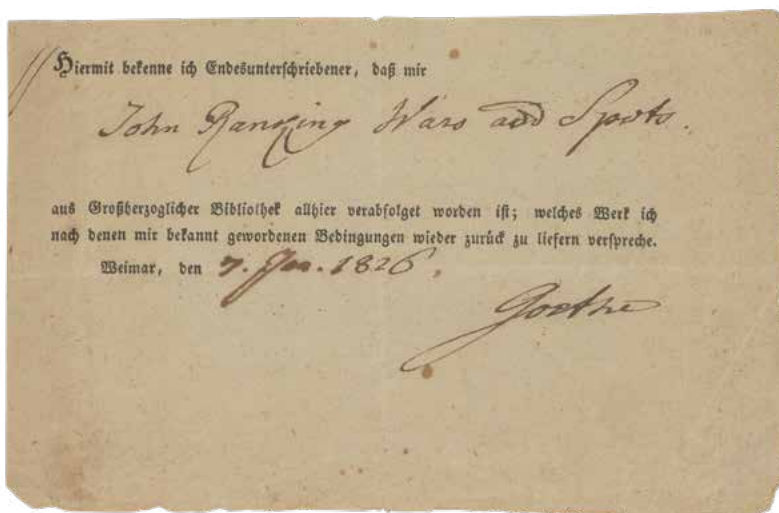
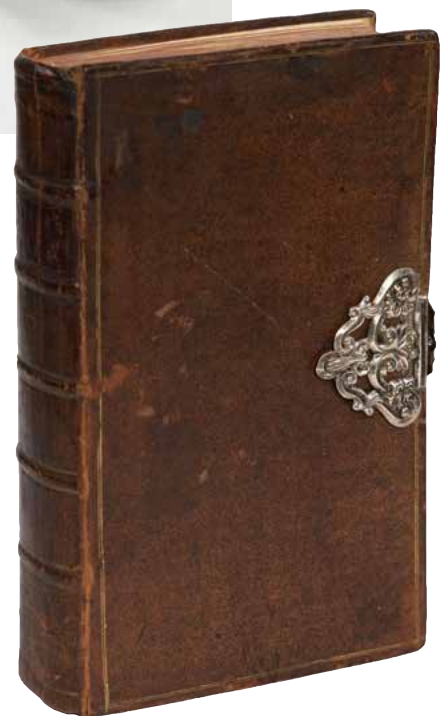
2022 wurden ein Ritterroman und eine Operette von Vulpius erworben. Bei dem ersten Titel handelt es sich um »Gabrino. Einer der abenteuerlichsten Ritterromane, mit eben so abenteuerlicher Musik«, 1786 bei Rellstab in Berlin erschienen (Signatur: 319411–A). Der Literaturwissenschaftler Alexander Košenina bezeichnet ihn als »erotisch-satirischen Operetten-Roman«. Er sieht darin ein neues Genre, das Vulpius geschaffen habe, nicht zuletzt dank der Gesangseinlagen mit Noten, um die er seinen Roman ergänzt hat. Vulpius macht deutliche Anleihen bei Ritterromanen, die er allerdings immer wieder ironisch wendet. Am Anfang des Romans steht die Entführung der sizilianischen Königstochter Zelminde, die ihren Entführer zur Erhaltung des Königreiches Sizilien heiratet und mit ihm einen Sohn hat: Gabrino, den Titelhelden. Eine lange Wanderschaft und unzählige Abenteuer später steht am Ende schließlich auch dessen Hochzeit.

Das zweite Werk ist »Der Schleier. Eine Operette in drei Aufzügen von C. A. Vulpius. In Musik gesetzt von E. W. Wolf« (Signatur: 319321–A). Es erschien 1789 bei Johann Andreas Lübecks Erben. Feen, Prinzen, Zwerge und Geister bevölkern diese Operette. Im Mittelpunkt steht ein zauberhafter Schleier, der einer wahren und tugendhaften Prinzessin ewige Schönheit verleiht. Mit ihm reist der Prinz Markomir nach Ägypten, auf der Suche nach einer schönen Frau, die ihm im Traum begegnet ist. Er findet sie in Prinzessin Bellamira, der er schließlich – nachdem er einige Gefahren überstanden hat – den Schleier aufsetzen kann.

Goethe war nicht nur Oberaufseher der Herzöglichen Bibliothek in Weimar, er war auch einer ihrer eifrigsten Nutzer. 2022 hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein



Pistolen-Buchattrappe aus England,
Ende des 18. Jahrhunderts
(KSW/HAAB 325540-A)



Leihschein Goethes vom 7. Januar 1826
(KSW/HAAB 322289-C)

Zeugnis dieser engen Beziehung erworben – einen neu entdeckten Leihschein aus dem Jahr 1826 (Signatur: 322289–C). Das Formular ist auf den 7. Januar 1826 datiert; hinter dem Kurztitel »Ranking Wars and Sports« verbirgt sich ein Buch namens »Historical Researches On The Wars And Sports Of The Mongols and Romans«. Hier berichtet der Autor John Ranking, wie Mongolen und Römer wilde Tiere im Zirkus und bei Militärspielen einsetzten. Das Buch dürfte in den Kontext von Goethes Interesse an ostasiatischen Kulturen gehören; im Folgejahr schrieb Goethe den Gedichtzyklus »Chinesisches« und tauschte sich mit seinem Mitarbeiter Eckermann über Romane aus dem »Reich der Mitte« aus. Der Leihschein ist eine außerordentliche Rarität und nun auch in den Digitalen Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu sehen.

Romantik

Eine herausragende Sammlungsergänzung des letzten Jahres ist ein Exemplar des originalen Einladungsschreibens zur Liedersammlung »Des Knaben Wunderhorn«, das Achim von Arnim und Clemens Brentano am 30. Mai 1806 von Heidelberg aus versandten. Es wurde der Bibliothek von den Nachkommen der Familie Arnim geschenkt (Signatur: 319697–A).

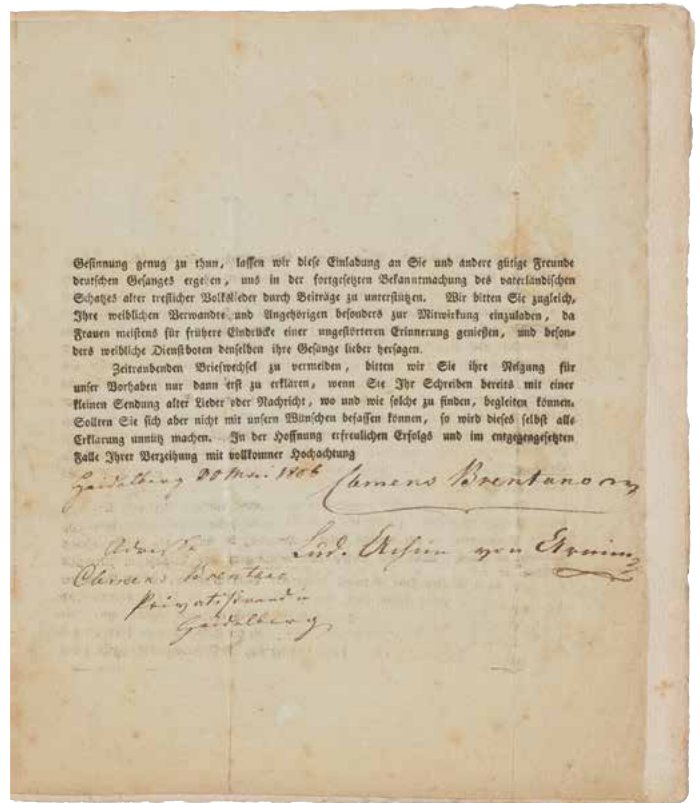
Mit die schönsten Märchen der Romantik stammen vom dänischen Dichter Hans Christian Andersen. Drei neu erworbene Widmungsexemplare von ihm sind wichtige Zeugnisse seiner ersten Besuche in Weimar in den Jahren 1844, 1846 und 1847. Es handelt sich um Widmungsexemplare seiner Werke »Eines Dichters Bazar« (1843), »Märchen« (1845/46) und »Das Märchen meines Lebens« (1847) für Baron Karl Olivier von Beaulieu-Marconnay, bei dem er wohnte (Signaturen 319307–A, 319309–A, 319311–A). Beaulieu-Marconnay war Diplomat, Schriftsteller und Kulturhistoriker in Sachsen-Weimar-Eisenach. Auf seine Initiative geht etwa das von Adolf von Donndorf geschaffene Reiterstandbild des Großherzogs Carl August vor der Bibliothek zurück, das am 3. September 1875 von Kaiser Wilhelm I. enthüllt wurde.

Vormärz

Ein Brandverlust des Jahres 2004 in der Musikalien-Sammlung war das Originalflugblatt »Das Lied der Deutschen« von Hoffmann von Fallersleben, die Erstausgabe der deutschen Nationalhymne. Das Deutschlandlied hatte Hoffmann von Fallersleben im August 1841 in Helgoland geschrieben, es erschien am 1. September 1841 bei Hoffmann und Campe in Hamburg und Neff in Stuttgart. 2022 wurde ein schönes Ersatzexemplar erworben (Signatur: 325085–B).

Zeitschriften des 18. und 19. Jahrhunderts

Im Bereich der literarischen Zeitschriften ist der Zugang der seltenen, vollständig erhaltenen Ausgabe des »Damenjournals von einer Damen-Gesellschaft. Magazin zum Besten der Erziehung armer Mädchen« (Leipzig 1784) sowie seiner Fortsetzung »Damenjournal zum besten des Roseninstituts« (Halle 1785) zu verzeichnen (Signaturen: 323234–A und 323235–A). Die durch den Brand verloren gegangene Zeitschrift »Deutsche Blätter«, herausgegeben von Friedrich Arnold Brockhaus im Zeitraum 1813 bis 1816,



Einladungsschreiben zur Liedersammlung »Des Knaben Wunderhorn« vom 30. Mai 1806 (KSW/HAAB 319697–A)

konnte ebenfalls ersetzt werden. Sie war bereits im Jahr 1814 mit einer Auflage von 4.000 Exemplaren die größte deutschsprachige Zeitschrift. Brockhaus ließ seine Leser an allen Ereignissen und Entwicklungen rund um die Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 in seinen werktäglich erscheinenden Reportagen teilhaben. Ein Jahr später erschien die Zeitschrift dreimal wöchentlich. Der Fokus lag nicht mehr auf der aktuellen Berichterstattung. Es wurden längere politische wie auch literarische Aufsätze oder Gedichte publiziert. Zu den prominenten Autoren gehörten Clemens Brentano, Heinrich von Kleist, Matthias Claudius, Fouqué, Ernst Moritz Arndt, Friedrich Rückert, Johann Gottfried Seume und viele mehr (Signatur: 323213–A).

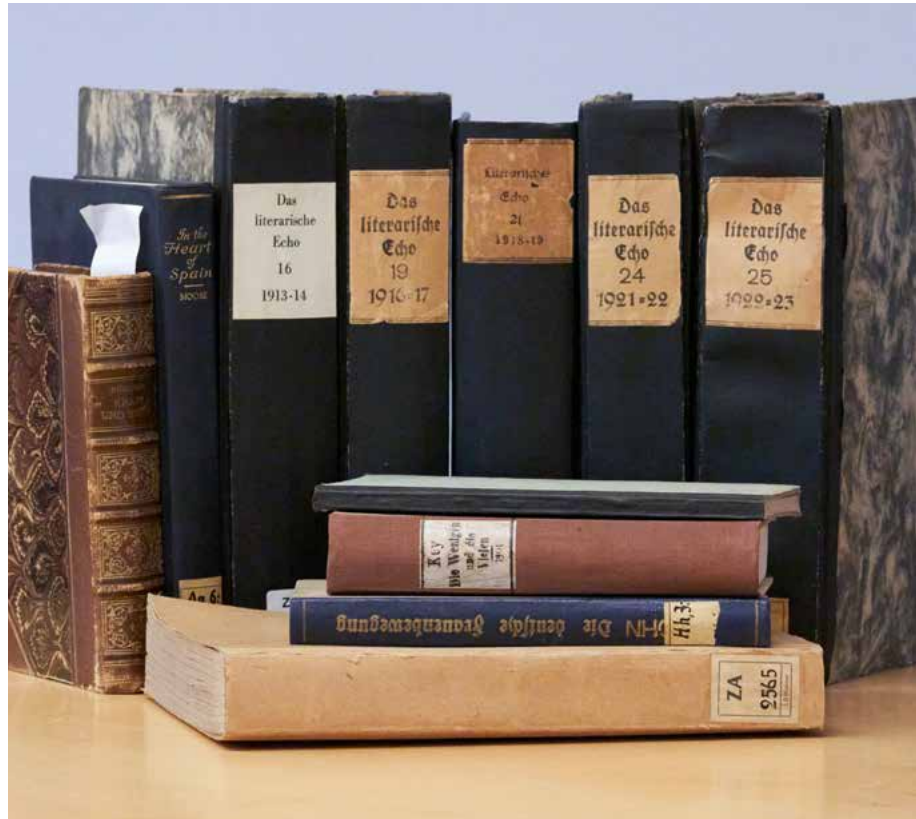
Historische Kataloge

Mit ca. 1.000 Objekten ist die Sammlung »Historische Kataloge und Verzeichnisse der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« die wichtigste Quelle zur Bestandsgeschichte der Bibliothek und ihrer Vorgängereinrichtungen. Die im

Aus der Sammlung Julius Wahle:
Nach der Restitution schenkten
die Erben der HAAB den
Großteil der Bücher.



Neu verlegte
Stolpersteine
in Dresden

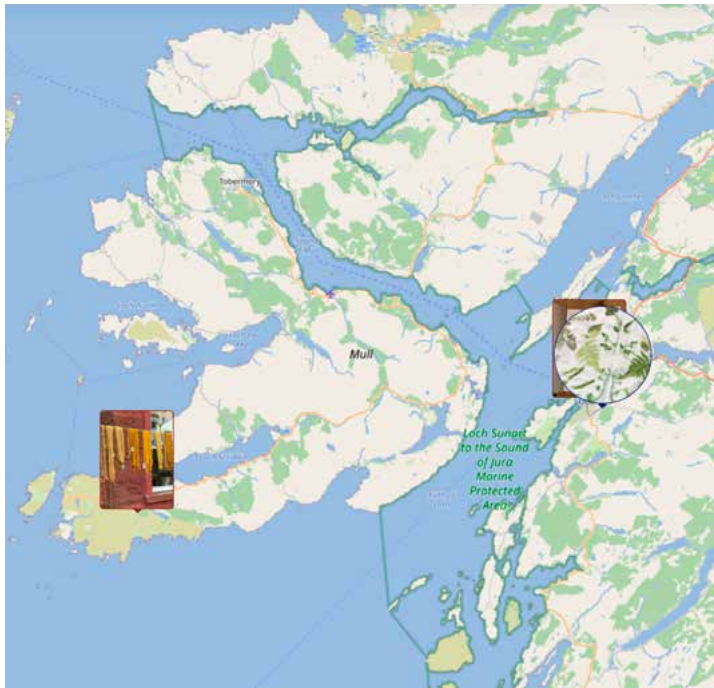


Verlauf mehrerer Jahrhunderte entstandenen, überwiegend handschriftlich geführten Bände und Karteien dokumentieren den Aufbau, die Organisation und Verwaltung verschiedener Sammlungen ebenso wie die Besuchs-, Nutzungs- und Ausleihvorgänge, Revisionen und teilweise sogar die tägliche Arbeit der Bibliothekare. Zur Sammlung der historischen Kataloge und Verzeichnisse gehören beispielsweise der vom 18. bis ins 20. Jahrhundert geführte alphabetisch geordnete Nominalkatalog und der älteste Sachkatalog der Bibliothek (Realkatalog). Sie enthält weiterhin Verzeichnisse bedeutender Gelehrten- und Sammlerbibliotheken, Kataloge der fürstlichen Privatbibliotheken, Zugangsbücher, Standortverzeichnisse, Ausleihregister, Leserverzeichnisse und Kataloge thematischer Sammlungen wie z. B. Handschriften, Flugschriften der Reformationszeit, Musikalien, Stammbücher, Militaria und Karten. Dieser Quellenbestand ist ein elementares Arbeitsinstrument für die Recherche und Dokumentation exemplar- und sammlungsgeschichtlicher Zusammenhänge und soll in den nächsten Jahren verstärkt zugäng-

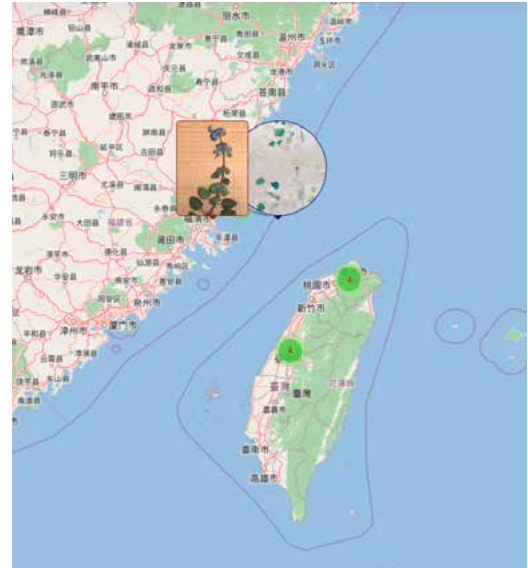
lich gemacht werden. Bislang sind 544 Bände im elektronischen Bibliothekskatalog nachgewiesen, 370 wurden digitalisiert. Im Rahmen eines 2022 begonnenen, von der Thüringer Staatskanzlei geförderten Digitalisierungsprojekts konnten bisher 52 Bände bearbeitet werden.

Provenienzerschließung

Im Projekt zur Erforschung und Dokumentation von Kulturgutentziehungen stehen in der derzeitigen Projektphase (2022–2024) Erwerbungen im Fokus, die in den Zugangsbüchern der Thüringischen Landesbibliothek mit der Herkunftsangabe »Alter Bestand« verzeichnet wurden. Im Untersuchungszeitraum 1945–1955 betrifft dies 7.109 Zugänge bzw. 9.165 Bände. In den vorangegangenen Projekten zum Erwerbszeitraum 1933–1945 haben sich verschiedentlich mit der Provenienzanzeige »Alter Bestand« gelistete Bände als nachinventarisiertes NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut erwiesen. Stichproben am Bestand legten nahe, dass es auch nach 1945 zu solcherart belasteten Nachinventarisierungen gekommen ist.



Plattform »Botanical Encounter« von I-Chen Lai



Wichtigstes Ziel der Projektarbeit sind die Restitutionen an die Rechtsnachfolger beziehungsweise Erben der Geschädigten. Im Jahr 2022 wurden 108 von Kulturgutentziehungen betroffene Bücher restituiert: NS-Raubgut aus den Sammlungen Julius Wahle, Hermann und Susanne Türck, Alice-Dorothee Lieberg sowie Bestände der 1945 enteigneten Bibliothek von Schloss Kochberg.

Das sicherlich bewegendste Ereignis war 2022 die von der Klassik Stiftung finanzierte Stolpersteinverlegung für Julius Wahle und die 1944 in Auschwitz ermordete Familie seiner Nichte Elsa Hirschel am 23. September in Dresden. Sie fand im Beisein von Nachfahren der Familie Hirschel statt, die aus Tschechien angereist waren.

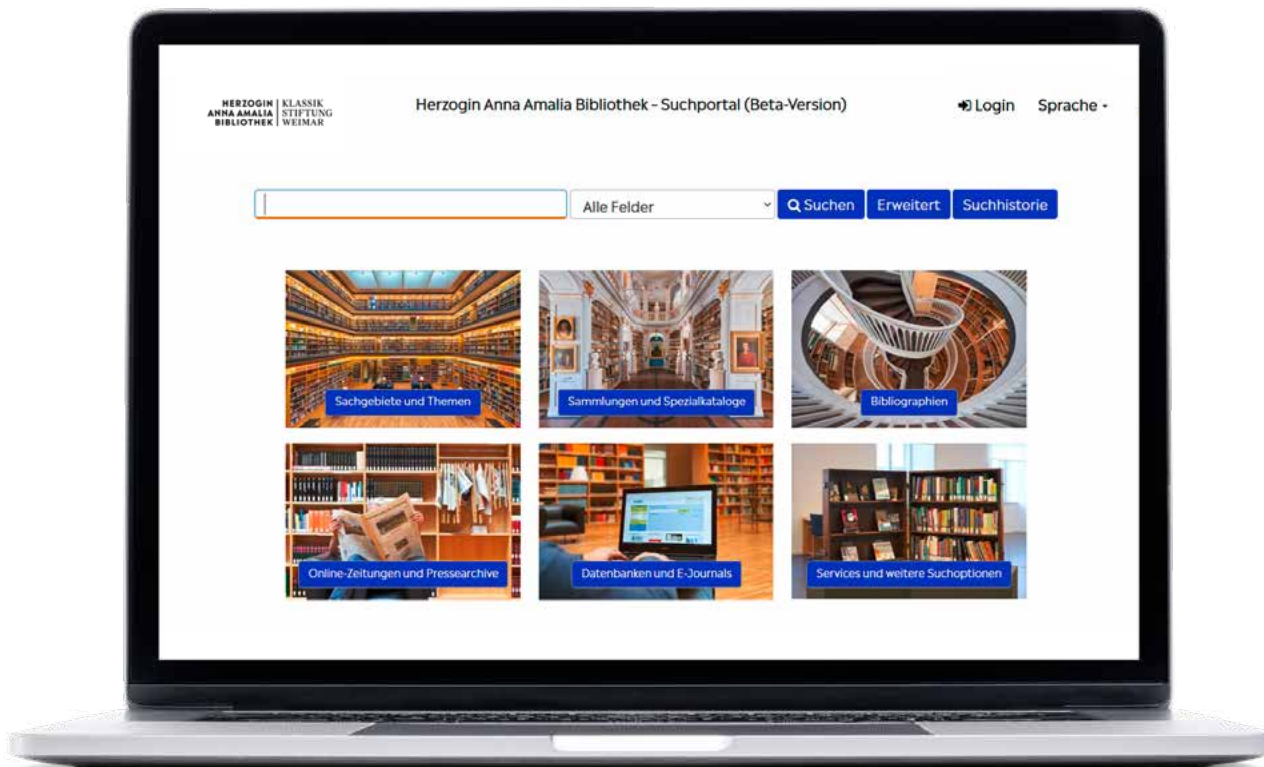
Alte Drucke

Seit 2019 steht die Bibliothek mit dem Sammler Peter Kränzler in Kontakt. Er wurde 1942 in Apolda geboren, ist 1959 wegen politisch-religiöser Verfolgung in den Westen geflohen und hat seit 1960 im hessischen Usingen-Michelbach eine der größten privaten Bibelsammlungen Deutschlands aufgebaut: 3.500 Bände vom 16. bis zum 21. Jahrhundert – wertvolle Drucke aus der Reformationszeit, Bilderbibeln aus allen Epochen, historisch-kritische Editionen und moderne Künstlerbibeln. Peter Kränzler hat die Sammlung 2022 als Geschenk an seine Thüringer Heimat der Herzogin Anna Amalia Bibliothek überlassen. Die großzügige Schenkung nehmen wir zum Anlass, die Erschließung und Präsentation der Weimarer Bibelbe-

stände weiter auszubauen. Bereits im Jahr 2021 hat ein Projekt zur Sammlungserschließung der Stadtkirchen- und Ephoralbibliothek aus der Weimarer Stadtkirche St. Peter und Paul (Herderkirche) begonnen. Gemeinsam mit unseren Beständen, die aus der Stadtkirche stammen (Signaturgruppe StK), werden sämtliche Titel in einem Spezialkatalog nachgewiesen (online unter: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=2.7/>).

Handschriften

Gegenwärtig entsteht im DFG-Projekt »Handschriftenportal« eine zentrale Informationsplattform für mittelalterliche und neuzeitliche Buchhandschriften in deutschen Sammlungen, die den bisherigen Zentralkatalog »Manuscripta Mediaevalia« ablösen wird (<https://handschriftenportal.de/>). Die Datenredaktion liegt beim Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Leipzig, welches von der Herzogin Anna Amalia Bibliothek genaue Bestandsangaben erbeten hat. Nachweise und Informationen zum Weimarer Handschriftenbestand finden sich nur sehr verstreut, entweder in gedruckten wissenschaftlichen Spezialkatalogen, vereinzelt im Online-Katalog OPAC sowie in mehreren internen Verzeichnissen. Zwei Drittel der etwa 2.000 im Tresormagazin aufgestellten Manuskripte der Signaturgruppen Fol, Fol max, Q und Oct sind noch nicht erschlossen und der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Zur Verbesserung der Nachweissituation wurde 2022 ein studentisches Praxisprojekt initiiert mit dem Ziel,



Das neue Discovery System: portal.haab.klassik-stiftung.de

eine qualifizierte Handschriftenübersicht der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu erstellen, welche die für das Handschriftenportal relevanten Informationen an einer Stelle zusammenführt.

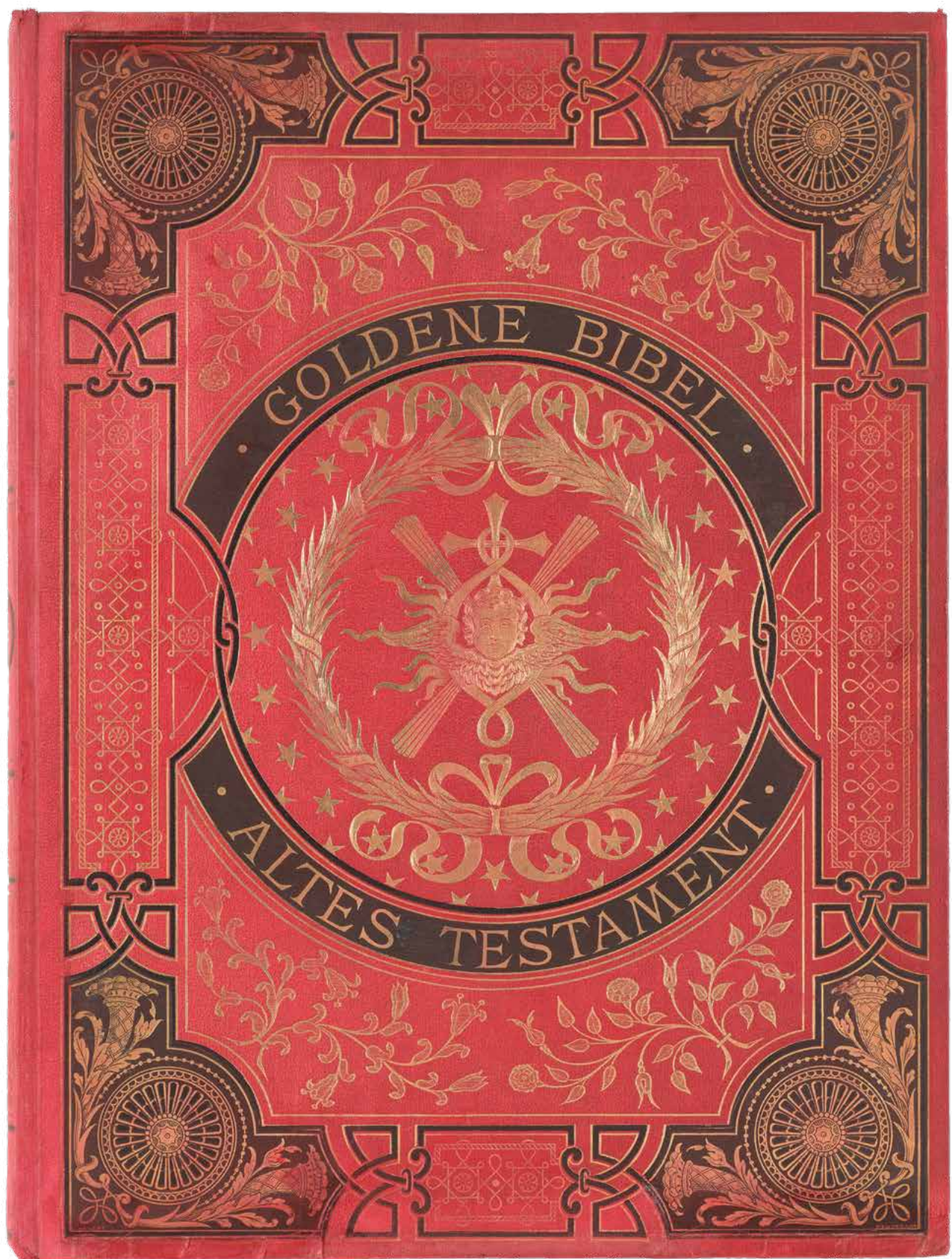
Der Weimarer Codex Kentmanus (Fol 323) hat 2022 eine Studentin der Bauhaus-Universität, I-Chen Lai, zu ihrer Masterarbeit im Fach Medienkunst inspiriert. Mit ihrer Internet-Plattform »Botanical Encounter – a collaborative mapping project with plant art« (<https://botanical-encounter.com/>) folgt sie der kollaborativen Idee des Austauschs von Pflanzenzeichnungen unter den Gelehrten des 16. Jahrhunderts, wofür der Codex Kentmanus ein bedeutendes Zeugnis ist. Mittels einer interaktiven Weltkarte können Menschen ihre künstlerischen Verarbeitungen von Begegnungen mit Pflanzen teilen. Den physischen Aspekt des Projekts repräsentieren die Traveling Nature Journals. Sie können überall auf der Welt gestartet werden und reisen auf ähnliche Weise wie Pflanzen. Sie werden von einem Menschen zum anderen weitergegeben oder hängen sich einfach an Reisende. Ihr endgültiges Reiseziel ist jeweils die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar.

Die Handschriftensammlung hat 2022 einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Bereits 2014 hatte der Dortmunder Sammler Wilfried Buß seine Stammbuchsammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek geschenkt. Es handelt sich um 950 Exemplare vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, die im März 2022 an unser Haus übergeben wurden. Die Sammlung wird nun sukzessive erschlossen.

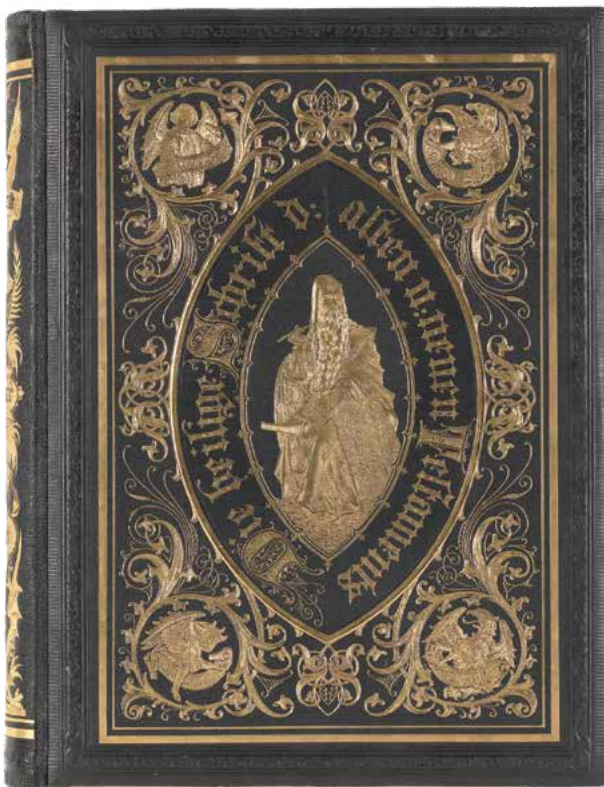
Das neue Discovery System der HAAB – ein bibliographischer Atlas

Als Ergänzung zum OPAC ist seit November 2022 das neue Suchportal der HAAB online (portal.haab.klassik-stiftung.de). Der Datenraum der Beta-Version umfasst bisher unseren Bestandskatalog, die Weimarer Bibliographien sowie Aufsatztitel aus den Online Contents. Ausleih- und Bestellfunktionalitäten sind bereits voll funktionsfähig. Das System bietet innovative Features wie die Einbindung der Digitalen Sammlungen der Bibliothek sowie der Google Buchsuche, normdatenbasierte Sucheinstiege in Sammlungen und Suchfacetten, Responsive Design und offene Schnittstellen. Leitend ist die Idee des entdeckenden Suchens und das Ziel der Integration aller Informationsangebote der HAAB.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek arbeitet im Rahmen ihrer Agenda 2020plus an Projekten zur Neugestaltung von Sammlungs- als Wissensräumen, digital mit innovativen Normdaten für Provenienzen, Sammlungen und Werktiteln für die Schaffung von Netzwerken. Das Wissen der historischen Sammlungen – die Big Data der Vergangenheit, wie sie sich etwa in den großen Enzyklopädien seit der Aufklärung manifestiert – wird in vernetzte Informationssysteme überführt. Damit werden Interoperabilität zwischen den Disziplinen sowie innovative Entwicklungen in der Künstlichen Intelligenz gefördert und spartenübergreifende Such- und Wissensräume wie das HAAB Discovery System allererst ermöglicht.



Aus der Bibel-Sammlung Peter Kränzler



Chur-Fürst Friedrich, der Dritte oder Weise.

Stiedrich, der Dritte, oder Weise, Herzog in Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Chur-Erzbischof und Chur-Fürst, wurde geboren zu Thüringen, und ward Erzbischof zu Meissen, Chur-Fürst Erbischof von Erfurt, ward nach in Ziegen, Amstags nach Antoni den 17. Jenner im Jahr 1492.

Regierte unter Kaiser Maximilian dem III. Kaiser Maximilian dem I. und Kaiser Rudolph dem V. mit sehr weiser Bedacht, derzog Johannes den Ersten, und Aristen, nach ihm Chur-Fürsten, von Absterben seines Vaters, den 26. Augusti des 1486. Jahres, an bis in seinen Tod. Jedoch, das Herzogthum Sachsen als seinen Vortaus und ein theilbares Erb- und Vater-Teil, sondern die Reichs-erben, und eigentliches reiches Chur-Fürstenthum, von demselben Reichs-erben der kaiserlichen Hofen, anzuweisen.

Wachte sein Herzog, oder Fürstenthum Sachsen mehr, als andere kaiserliche Fürstenthum und Lande, die weil er, mit und von demselben die hohe Ehre, und das Reich, Einnahm, und Macht, einen kaiserlichen Kaiser, der kaiserlichen Potentaten dazum, zu weihen, ererbte hatte: Und suchte es, in Aufsehung dessen, auszuverrichten.

Wachte das Schloss der Chur- und Pommerschen Wittenberg, als den reichen Chur-Fürstlichen Sitz und altes Hof-lager des Chur-Fürstlichen Stamms, samt der Schloss- und Lust-Kirche, welche damals Chur-Fürst Rudolph der Erste und Andere, mit kaiserlichem Stamme, Vater und Sohn, im Jahr 1523, und 1524, erbaut, und von kaiserlichen Fürstenthum Eigentum, auch seinen Anhangenden, der ersten kaiserlichen Gemahlin, Vermählung bewilliget hatten, von Grund auf, neu: Und begabte gedachte Kirche mit noch viel mehrern Einkünften und Spenden, kostbaren goldenen und silbernen Gefäßen, Kelchen, Kleinodien, Edelsteinen, Perlen, u. s. w. Inzwischen man hat den Chur-Fürstlichen, samt einem kaiserlichen kaiserlichen Künsten, im Jahr 1509, in Wittenberg gekniet, zu lesen hat.

Erstlich am Tag des 11. Aprils Bartholomäi, im 1501. Jahre, eine kleine hohe Schule, auf der Zeit der 11. Evangelisten zwei, den 18. des Monats, mit kaiserlichen und allen der Reichs-erben, kaiserlichen und freier Künsten, in kaiserlicher Chur- und Pommerschen Wittenberg, neben seinem Bruder, Herzog Johannes, als Hof-Patronen, in Wittenberg anstaltlich aus.

Wachte hernach der kaiserliche große Rath das Wort eines heiligen, frommen reichen Evangelii, mit großen Echoszen Evangelien aus, deren Chur in alle Welt ausging. Und erlangte drüber Kaiser Maximilian des Ersten Rühm, von kaiserlichem Reichthum auszugehen: Aber für kaiserlichen Kaiserlichen Verleihung, samt kaiserlichen Reichthum einer hohen allgemeinen Schul zu Wittenberg, am 6. Juni des folgenden 1502. Jahres: Derkaiser kaiserliche Schloss- und Lust-Kirche dieser kaiserlichen Wittenberg und hundert die Universität der Lust-Kirche, zu erlangen.

Wachte und andere mehr kaiserlichen Künsten, seine kaiserliche neben kaiserlichen Chur-Fürstlichen Künsten, das Chur- und Pommerschen Schloss und Stadt Wittenberg, mit dem Ebenbilde der hoch-erleuchten Kaiserin der heiligen Königin Maria, deren Martin kaiserlich, und wie derselbe kaiserliche Evangelische kaiserliche Prediger-Kammer: Siehe siehe das ist Gottes Lamm welches der Welt Sünde trägt u. s. w. erdönnen ließ, in solcher Gestalt, wie es bei dieses Chur-Fürsten Zeiten ge-standen war.

Er starb auch in seinem viel-geliebten Chur-Lande, auf dem abgegangenen alten Schloß des Amtes Pommerschen so sehr Wittenberg, mit kaiserlichen Zeichen, mit reichem Evangelischen Reich, welcher in kaiserlichen T. kaiserlichen Schriften noch zu lesen, Amstags nach Michaelis Domini, den 11. März, des 1527. Jahres, seine Alters 62. Jahr, 2. Monat, 19. Tage, und fast 4. Stunden. Und wurde in seine neu-erbauete Schloss- und Lust-Kirche zu Wittenberg zu-erden bestattet.

Chur-Fürst FRIDERICKS, der Dritte oder Weise. 1



Chur-

(1) 2

Chur

Aus dem Brandschutt geborgene Notenfragmente, die man 2004 als Totalschäden bewertet hat: Nach der Stabilisierung durch Nanocellulose können sie wieder gelagert, transportiert, digitalisiert und ausgestellt werden.



Bestände

Die Aschebuchrestaurierung – ein Überblick

Die Brandfolgenbewältigung begann mit der Bergung der geschädigten Materialien noch während des Brands im September 2004 und soll 2028 abgeschlossen werden. Nach 18 von insgesamt 24 Jahren Laufzeit ist ein guter Überblick über Meilensteine und Impuls gebende Initiativen des Projekts möglich. Während 2017 die Einbandrestaurierung – bis auf einige Referenzobjekte typischer Schadensbilder für Ausstellungszwecke – abgeschlossen werden konnte, konzentriert sich seither die Arbeit auf die Aschebuchrestaurierung.

01 – BERGUNG: 2004 wurden 25.000 Aschebücher geborgen. Das sind 7 Mio. Blatt, von denen 1,5 Mio. erhalten werden können.

02 – FACHBEIRAT: Unverzichtbar für den Gesamtprozess ist die Berufung eines internationalen Fachbeirats 2007, der beratend und evaluierend das Brandfolgenmanagement begleitet und seit 2017 folgendermaßen besetzt ist: Prof. Dipl.-Ing. Dipl. Rest. Ulrike Hähner (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, HAWK), Prof. Dr. Antje Potthast (Universität für Bodenkultur Wien, BOKU), Dr. Irmhild Ceynowa (Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung der Bayerischen Staatsbibliothek München, IBR).

03 – PAPIERRESTAURIERUNG +

05 – PAPIERKONSERVIERUNG: Zum Leistungsspektrum der Werkstatt gehören zwei Mengenverfahren:

- Papierrestaurierung für substanzgeschwächte Einzelblätter durch Nassbehandlung, Papierstabilisierung, Rekonstruktion von Buchblöcken und Vorbereitung für das Einbinden in Konservierungseinbände (seit 2008)
- Papierkonservierung von Fragmenten mittels Reinigung, Festigung der Materials substanz, Anfertigung von Benutzungshilfen sowie Verpackung (seit 2014) 2008–2022 sind 1.040.281 Blatt restauriert worden. Ziel ist die Erhaltung von insg. 1,5 Mio. Blatt.

04 – HELVETICA-Projekt: Im Rahmen eines teilweise spendenfinanzierten Projekts wurden in einer Schweizer Werkstatt bis 2017 nach dem Weimarer Verfahren über 206.000 Blatt restauriert.

06 – NANOCELLULOSE: In einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt (2018–2024) gemeinsam mit der BOKU Wien wird die Anwendung von Nanocellulose auf sehr fragile Papiere untersucht und in Kooperation mit der HAWK Hildesheim in den Betrieb der Lehrwerkstatt überführt.

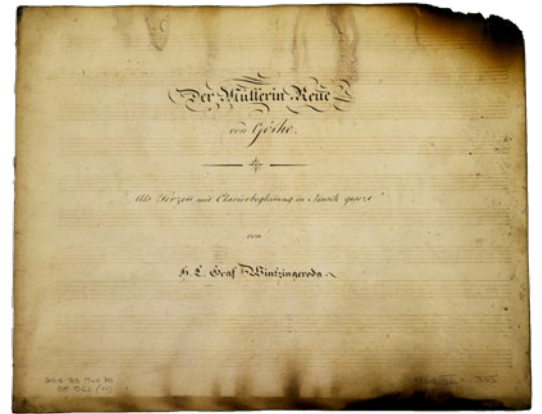
07 – LEHRWERKSTATT: Als integralen Bestandteil des Restaurierungsbetriebs hat die Werkstatt 2019 einen Lehrbetrieb aufgenommen. Das Angebot richtet sich an Studierende der Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der HAWK Hildesheim, die im Rahmen von Curricula Praktika absolvieren (2019–2022: 44). Ziel ist es, spezifische Ausbildungsinhalte der Mengenrestaurierung von Papier im beruflichen Umfeld der Kulturguterhaltung kennenzulernen, zu üben und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus bietet die Werkstatt ein zwölfmonatiges studienvorbereitendes Praktikum an.

08 – PAPIERUNTERSUCHUNG: Seit 2022 können zahlreiche mikrochemische und andere Tests mittels einer mobilen Laboreinheit vor Ort durchgeführt werden.

09 – NANOCELLULOSE: Für die Applikation von Nanocellulose wird ein Sprühmodul mit Laufband installiert. Es ermöglicht die Mengenbehandlung von fragilen Notenhandschriften.

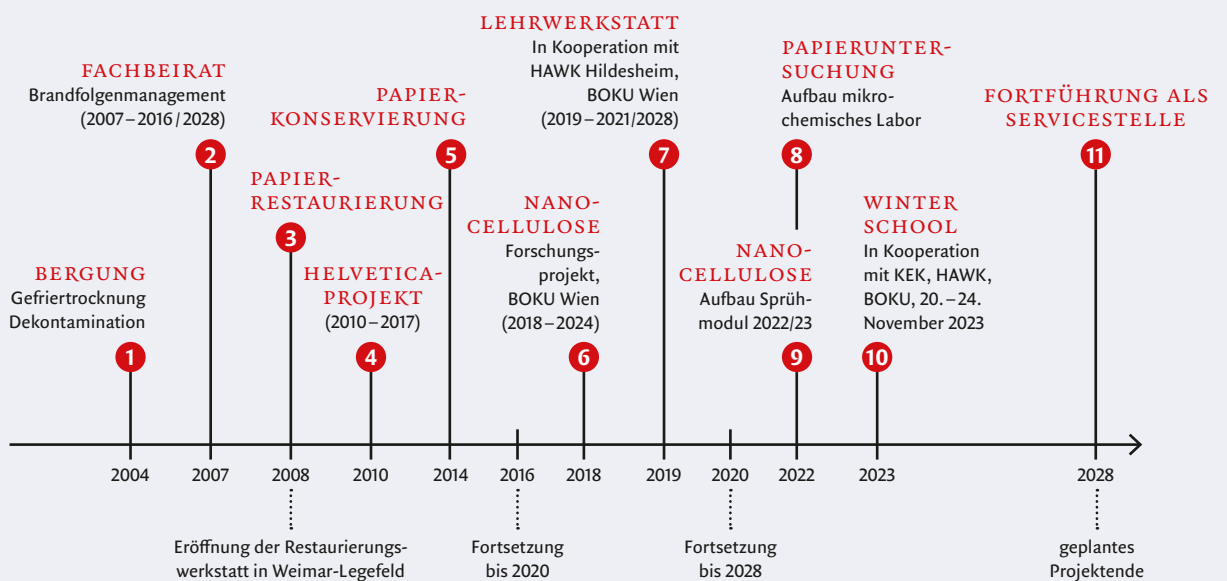
10 – WINTER SCHOOL: Die Lehrwerkstatt bietet in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) eine fünftägige Fortbildungsveranstaltung für drei Papier- und Buchrestauratorinnen und -restauratoren an. Sie richtet sich an Beschäftigte in kulturellen Einrichtungen, die bereits Erfahrung im Umgang mit größeren Mengen beschädigten Schriftguts mitbringen.

11 – FORTFÜHRUNG ALS SERVICESTELLE: Ziel ist der Aufbau einer Servicestelle für die Behandlung katastrophenbedingter Schäden in großen Mengen. Zur zentralen Kundengruppe der Servicestelle gehören Einrichtungen mit Archivfunktion für Schriftgut, darunter öffentliche und kirchliche Archive und Bibliotheken. Die Servicestelle agiert in einem Verbund mit weiteren Spezialeinrichtungen.



Projektverlauf Aschebuchrestaurierung

Nach zwei Zwischenplanungsphasen 2016 und 2020 kann die Restaurierung der Aschebücher auf der Grundlage der Agenda 2020plus bis 2028 fortgeführt werden.





Analyse von Originalen – Charakterisierung von Tinte

Ziele
Dokumentation
Behandlungsentscheidungen
Qualitätskontrolle



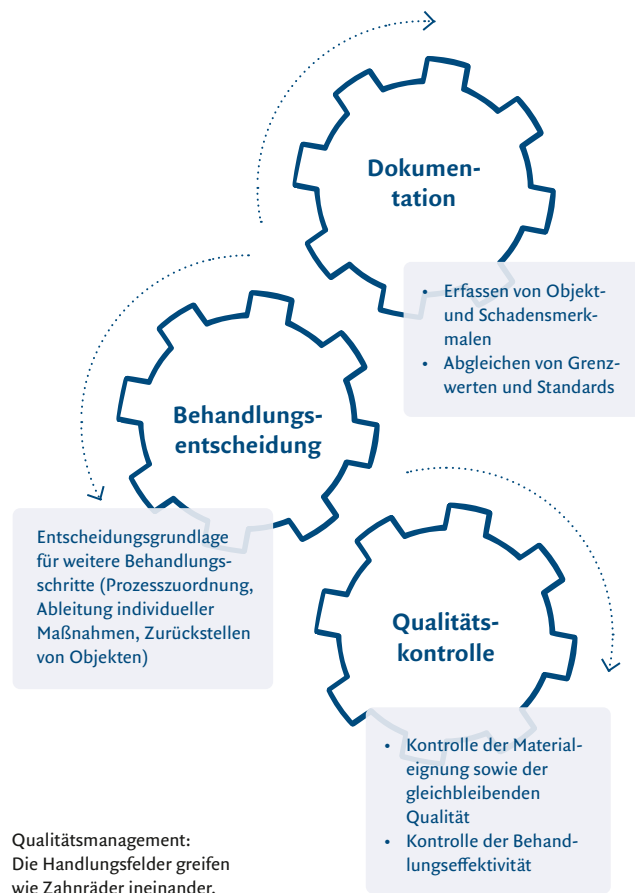
Laborkoffer mit Bestandteilen für einfache Analysemethoden



Analyse von Materialien – Messung des pH-Werts

Ziele
Dokumentation
Qualitätskontrolle

Das mikrochemische Labor



Fortschritt in der Qualitätskontrolle: Das mikrochemische Labor im Kofferformat

Gerade bei Mengenbehandlungen spielt die Qualitätskontrolle eine wichtige Rolle, da sich Fehler leicht multiplizieren und die gesamte Produktionsserie betreffen. Fragen der Qualitätskontrolle der restaurierten Papiere können im Vorfeld, begleitend und im Nachgang zum Behandlungsprozess relevant sein und sich auch auf die eingesetzten Materialien und Hilfsstoffe beziehen. Bislang hat die Bibliothek solche Laboruntersuchungen, etwa zu Farbveränderungen und Festigkeit der restaurierten Papiere oder zu Inhaltsstoffen der historischen Papiere und Tinten, in Auftragslaboren durchführen lassen.

In Zusammenarbeit mit der HAWK Hildesheim wurde nun eine Laboreinheit für den Bedarf der Lehrwerkstatt zusammengestellt. Sie basiert auf dem von Gerhard Banik (Chemiker und emeritierter Professor der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart) entwickelten Laborkoffer für sogenannte Spot-Tests in der Papierrestaurierung. Solche »Tüpfelanalysen« ermöglichen eine effiziente, rasche und qualitative chemische Analytik mit minimalem Probenmaterial. Seit 2022 können zahlreiche Tests mittels des mobilen Labors auch vor Ort durchgeführt werden. Damit wurde ein wichtiger Schritt zum Aufbau eines Monitorings der Behandlungsergebnisse und der Restaurierungsmaterialien erreicht.

Die Laboreinheit enthält z. B. Testpapiere zum Nachweis löslicher Eisen- und Kupferverbindungen, die Bestandteil von historischen Eisengallustinten sein können und zum Abbau der Papiere beitragen. Verfügbar ist auch eine Rea-

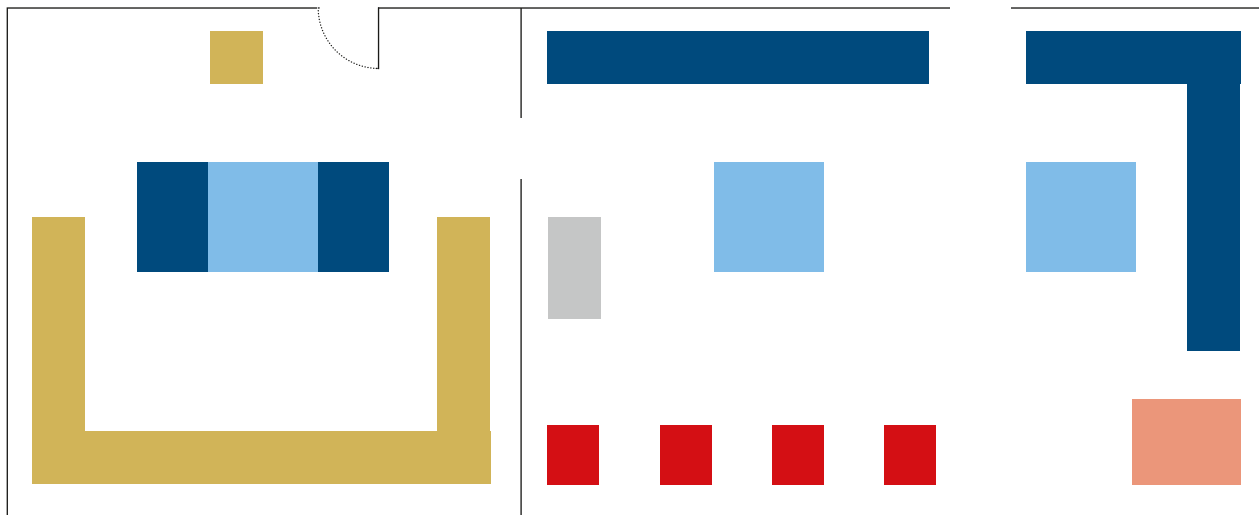
genzlösung zum Nachweis von Lignin durch verholzte Papierfasern, das zum Vergilben und Altern des Papiers beiträgt. Dem Untersuchungsmaterial entnommene kleinste Faserproben erzeugen eine rotviolette Färbung. Ein anderer Test ermöglicht den Nachweis tierischer Haut- und Knochenleime, die für die traditionelle Oberflächenleimung handgeschöpfter Papiere eingesetzt wurden, um die Saugfähigkeit des Papiers zu begrenzen, dadurch die Beschreibbarkeit zu verbessern und das Papier gegen Umwelteinflüsse wie Staub und Luftfeuchtigkeit abzuschirmen.

Das mikrochemische Labor ist integraler Bestandteil der Lehrwerkstatt und daher auch Thema der Lehre im Bereich Qualitätsmanagement. Vor allem das zweite Praktikum im Masterstudiengang, das auf dem ersten Praxisaufenthalt aufbaut, widmet sich weiterführenden Fragestellungen wie der Qualitätskontrolle.

Logistik und Vernetzung: Die Projektwerkstatt im Studienzentrum

Mit der Agenda 2020plus der Bibliothek ist die Übertragung des mengenorientierten Ansatzes der Brandfolgenbewältigung auf die Präventions- und Erhaltungsaufgaben der Abteilung Bestände verbunden. Nach der Konsolidierung einer Reihe von Maßnahmen in den Handlungsfeldern der präventiven und stabilisierenden Konservierung wurde 2022 mit den Planungen für eine Verbesserung der räumlichen Infrastruktur und Logistik der Funktionsflächen für die Projektarbeiten begonnen.

Die vielfältigen Arbeiten in den rund 20 Projekten der Abteilung Bestände werden momentan noch an vier



Projektwerkstatt:

- | | |
|--|---|
| ■ Arbeitsflächen | ■ PC-Arbeitsplätze |
| ■ Maschinen und Geräte | ■ Flächen für Auftragseingänge und -ausgänge bzw. Produktlager |
| ■ Materiallager und Materialzuschnitt | ■ Fachliteratur und Mustersammlung |

Projektwerkstatt: Mit der veränderten Raumaufteilung können die Arbeitsflächen den vier Handlungsfeldern der Bestandserhaltung entsprechend von den Projektteams auch gleichzeitig genutzt werden.

Standorten (Historisches Bibliotheksgebäude, Studienzentrum, Lehrwerkstatt Legefild, Carlsmühle) geleistet. Ziel ist, diese enger aufeinander abzustimmen, um Synergieeffekte bei der Nutzung der Geräte zu erzielen, Freiräume für neue Aufgabenstellungen zu gewinnen und zugleich die Projektarbeit auch für Lernende in der Bestandserhaltung transparenter zu machen.

Im Zentrum der Veränderungen steht die bisherige Buchbinderei im Studienzentrum, die eine beachtliche Arbeitsfläche umfasst. Das hatte gute Gründe: Buchbindende Arbeiten setzen einen Gerätepark mit großen und schweren Geräten voraus, die auch für die seit Jahren erfolgreich betriebene Ausbildung zum Buchbinderhandwerk notwendig sind.

Im Unterschied zur Legefild Lehrwerkstatt, die Aschebücher mit einem vergleichsweise homogenen Schadensbild bearbeitet und dafür eine speziell auf Restaurierungsaufgaben zugeschnittene Ausstattung und Materialien vorhält, wurde in den Räumen der Buchbinderei aufgrund des heterogen zusammengesetzten Bestandes der Bibliothek ein breites Maßnahmenspektrum angewandt, das neben der Einzelfertigung und der seriellen Produktion von Einbänden und Schutzformen für Präventionszwecke auch Maßnahmen der stabilisierenden Konservierung umfasste.

Mit den neuen Aufgaben werden in Zukunft Werkstattsräume mit flexiblen Arbeitsflächen benötigt, in deren räumlicher Nähe die relevanten Geräte und Materialien für die Projektarbeit verfügbar sind. Wir nennen die Räume der ehemaligen Buchbinderei daher Projektwerkstatt.

Die Umplanungen zur Projektwerkstatt gehen Hand in Hand mit organisatorischen Veränderungen in den 20 Projekten. Teilweise wurden Teams neu zusammengesetzt und Teamleitungen verändert. Dieser Prozess wird auch extern begleitet, so fand im August ein Workshop mit einer Personaltrainerin statt.

Statistik

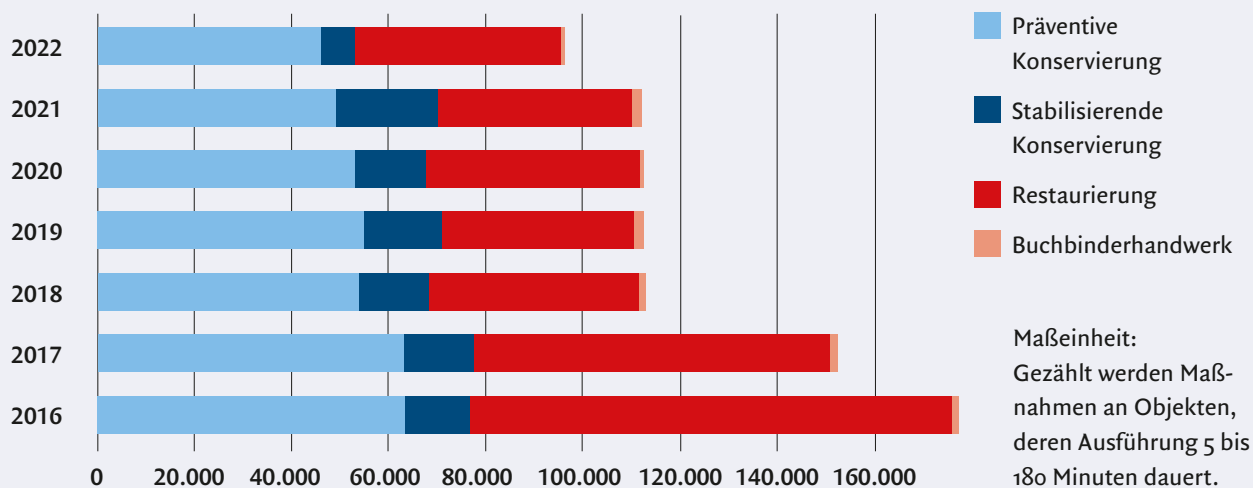
Die Gesamtstatistik der Abteilung Bestände erfasst die Maßnahmen, die in 14 Leistungsgruppen aufgefächert sind. Im Balkendiagramm wird das Verhältnis der vier Handlungsfelder der Bestandserhaltung in ihrer Dynamik seit 2016 anschaulich. Auffällig ist der Rückgang der Maßnahmen der stabilisierenden Konservierung um mehr als die Hälfte. Hierzu gehören Arbeiten wie Trockenreinigung mit Latexschwamm, das Schließen von Rissen, das Festigen von Ecken der Bucheinbände und das Zurückkleben gelöster Materialien am Buch. Zu diesem Handlungsfeld gehört auch die Papierkonservierung der brandgeschädigten Notenfragmente. Der Teil der Fragmente, die ohne Behandlung mit Nanocellulose stabilisiert werden konnten, ist bereits 2021 abgeschlossen worden (4.800 Blatt); daraus resultiert der Rückgang der Maßnahmen dieser Art 2022 gegenüber dem Vorjahr.

Das Ringdiagramm auf Seite 23 macht zusätzlich zum prozentualen Anteil der Handlungsfelder in der Gesamtstatistik noch den Bereich der Brandfolgenbewältigung sichtbar. Die Maßnahmen des Handlungsfeldes der Restaurierung entfallen fast vollständig auf die Brandfolgenbewältigung/Aschebuchrestaurierung (43,23% von 43,52%).

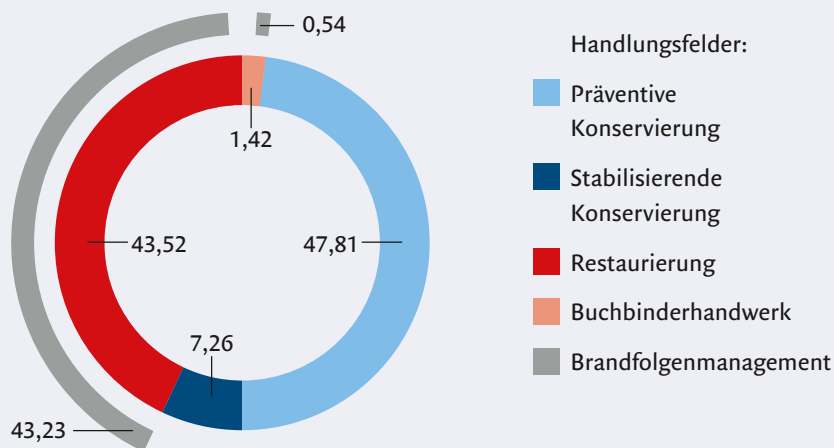
Statistik Bestandserhaltung

Maßnahmen nach Leistungsgruppen	Handlungsfelder	2019	2020	2021	2022
1 Umfeld-, Objekt- und Materialanalysen		156	113	123	133
2 Verfahrensanweisungen		11	10	9	0
3 Konservierungs- und Restaurierungsdokumentationen		1.399	1.063	3.757	637
4 Ausstellungstechnik und Leihverkehr		398	617	392	550
5 Musterentwicklungen und -behandlungen		55	289	263	71
6 Buch- und Regalreinigung (Regalmeter)		1.454	3.902	3.059	5.261
7 Schutzformen		7.720	8.688	6.848	5.844
8 Stabilisierungsmaßnahmen		14.795	14.455	17.893	6.599
9 Restaurierungsmaßnahmen		39.458	43.166	39.390	41.509
10 Buchbinderarbeiten		958	789	1.060	413
11 Etikettierungen		26.031	19.382	18.460	18.930
12 Diebstahlsicherungen		6.602	7.023	8.412	6.915
13 Schlussstelle		11.302	10.618	10.351	8.212
14 Auftragsbearbeitung durch Dienstleistungsunternehmen		2.257	2.699	1.957	936
Summe		112.596	112.814	111.974	96.008

Entwicklung der Maßnahmen nach Handlungsfeldern 2016–2022



Die prozentualen Anteile der vier Handlungsfelder an den Bestandserhaltungsmaßnahmen 2022

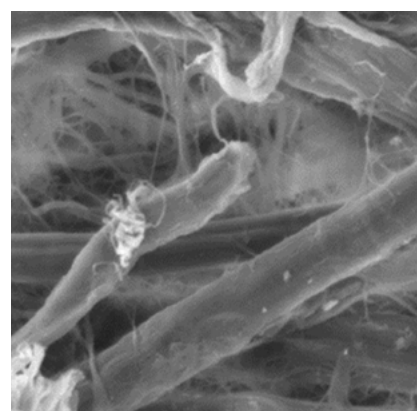
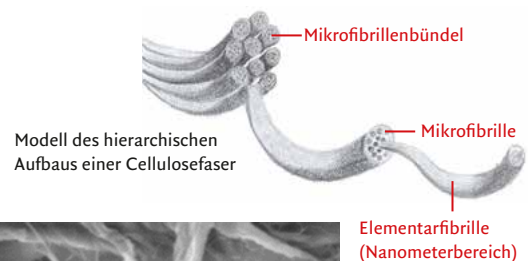


Mehr als ein Drittel der Maßnahmen des Buchbinderhandwerks (0,54% von 1,42%) zählt ebenfalls zur Brandfolgenbewältigung.

Noch nicht abgebildet in der Statistik ist ein wachsender Anteil von Vermittlungsterminen und wissenschaftlichen Auskünften.

Kommunikation der Projektarbeit: Nanocellulose bei der Lange Nacht der Wissenschaften

Die Projekte der Bestandserhaltung wurden 2022 regelmäßig sowohl der Fachcommunity als auch dem breiten Publikum vorgestellt, sei es im Blog des Verbands der Restauratoren (blog.restauratoren.de/die-aschebuecher-von-weimar/) oder beim Europäischen Tag der Restaurierung am 16. Oktober vor Ort in der Bibliothek. Herauszuheben ist die Lange Nacht der Wissenschaften im Studienzentrum am 18. November. Neben anderen Forschungsprojekten der Klassik Stiftung Weimar präsentierte sich hier die Lehrwerkstatt mit einem Informationsstand unter der Überschrift »Das Wunder der Nanocellulose – Kleinste Fasern retten brandgeschädigte Papiere«. 168 Besucherinnen und Besucher interessierten sich für die »Superfasern«. Mikro- und nanofibrillierte Cellulosen sind aufgrund ihrer Dimension und ihrer Materialeigenschaften sehr gut in der Lage, sich mit Papierfasern zu verbinden und so schadhafte Papiere klebstofffrei punktuell oder flächig zu stabilisieren. In einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt (2018–2024) gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien wird die Anwendung von Nanocellulose auf sehr fragile Papiere der geborgenen Notenhandschriften untersucht. Was bisher im Labormaßstab der Wiener Universität gelungen ist, wird 2022 und 2023 im Betrieb der Lehrwerkstatt in der Menge erprobt. Zu diesem Zweck wurde eine Sprühanlage mit Transportband geplant und wird 2023 – als modulare Ergänzung zur Restaurierungsstrecke – aufgebaut. Projektseite: <https://www.klassik-stiftung.de/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungsprojekte/nanocellulose/>



Wissensforum Bibliothek

Das Jahr 2022 stand ganz im Zeichen einer Neustrukturierung der »Abteilung Benutzung und Informationsdienste«. Mit ihrer Umbenennung in »Wissensforum Bibliothek« wird die Bedeutung und Funktion der Abteilung für die zukünftigen Aufgaben geschärft: Der Benutzungsservice und die Informationsdienste bieten einer breiten Öffentlichkeit den Zugang zu den Sammlungen der Bibliothek, ihren öffentlichen Flächen und Sammlungsräumen.

Im Studienzentrum haben in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau und Denkmalpflege der Klassik Stiftung Weimar und dem Ingenieurbüro Kummer Lubk + Partner die Planungen begonnen, die Zugänglichkeit zum zentralen Informations- und Kommunikationsbereich im Studienzentrum weiter zu verbessern und die Flächen an aktuellen Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher auszurichten: Neben einer Leselounge und einem digitalen Makerspace werden auch neue Ausstellungsflächen und Gruppenarbeitsplätze eingerichtet. Die Bauarbeiten werden 2024 beginnen.

Die Sammlungsvermittlung ist eine zentrale Aufgabe in der Abteilung Wissensforum. Folgerichtig wurde das für die Sammlungsvermittlung zuständige Referat »Bibliographie und Sacherschließung« aus der Abteilung Sammlungen/

Sondersammlungen (ehemals »Medienbearbeitung«) herausgelöst und in die Abteilung Wissensforum integriert. Unter dem weiter gefassten neuen Namen »Informationsdienste und Bibliographie« übernimmt das Referat die Aufgabe, durch bibliographische Erschließung, Auskunftsdienste und Recherche- sowie Benutzungsschulungen Wege zu den Sammlungen zu erschließen, aufzuzeigen und Sammlungswissen zu vermitteln. Im Jahr 2022 erarbeiteten die Mitarbeiterinnen des Bereichs Informationsdienste neue teilstandardisierte Formate für Recherche- und Benutzungsschulungen. Der Bereich Bibliographien stellte anlässlich des Kriegs in der Ukraine ein Themenregal zusammen, das Belletristik und Fachliteratur zu Osteuropa allgemein und speziell zur Ukraine bereithält. Ein weiteres Themenregal entstand im Zusammenhang mit dem Themenjahr »Sprache« der Klassik Stiftung Weimar. Ein wichtiger Schritt zu mehr Präsenz und Aufmerksamkeit für die bibliographische Erschließung war die Integration der Fachbibliographien des Hauses in das neue Discovery System.

Steigende Besuchszahlen

Zu Beginn des Jahres 2022 war der Benutzungsbetrieb durch den Verlauf der Corona-Pandemie noch stark beeinträchtigt. Bis in den Februar galt für das Studienzentrum die sog. 2-G-Regel. An der Ausleihtheke mussten Besucherinnen und Besucher ihren Impf- oder Genesenenstatus nachweisen, um die Freihandbereiche oder den Lesesaal nutzen zu können. Im Laufe des Jahres erholte sich die absolute Besuchszahl im Vergleich zu den beiden Vorjahren erstmals wieder. Nach den deutlichen Einbrüchen in den Jahren 2020 und 2021 stieg die Zahl auf 51.151 Besucherinnen und Besucher an. Ein Grund dafür liegt nicht zuletzt in den zahlreichen Veranstaltungen der Bibliothek und ihren neuen Ausstellungen rund um den Bücherkubus.

Das Bibliotheksfest

Ein besonderer Höhepunkt im Jahr 2022 war die Planung, Organisation und Durchführung des Bibliotheksfestes am Samstag, den 4. Juni. Unter dem Motto »Welten übersetzen. 1 Tag – 3 Ausstellungen – 10 Räume« öffneten wir unsere Türen mit der Einladung, den neuen Bibliotheksrundgang vom 16. bis ins 21. Jahrhundert mit seinen Räumen, Geschichten und Sammlungen selbst zu erleben. Ein vielfältiges Rahmenprogramm aus Führungen, Podiumsgesprächen und Mitmachaktionen erlaubte Einblicke hinter die Kulissen, weckte Kreativität und Neugier und brachte unterschiedliche Menschen ins Gespräch (siehe SEITE 38 »Ein Fest der neuen Räume«).



Themenregal zur Ausstellung im Studienzentrum: Cranach, Luther, Reformation und mehr



Neue Kamerastation in der Fotothek mit Durchlichteinheit für die Digitalisierung von Archivbeständen

Digitale Bibliothek

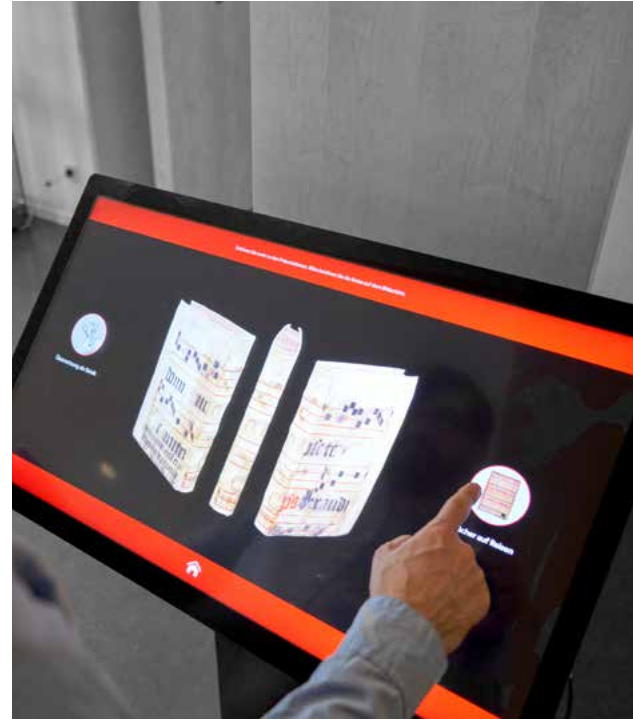
Fotothek, Digitalisierungswerkstatt und Bibliotheks-IT konnten 2022 – im Vergleich zu den Vorjahren – weitgehend wieder im Normalbetrieb arbeiten. Die Anzahl der neu angefertigten Digitalisate und online zugänglich gemachten Titel bewegt sich nunmehr auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Das Jahr 2022 markierte auch den erfolgreichen Abschluss eines zentralen mehrjährigen Digitalisierungsprojektes: Im DFG-geförderten Projekt VD18 (Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts) wurden zwischen Februar 2020 und Dezember 2022 mehr als 3.000 Werke und damit mehr als 390.000 Seiten digitalisiert.

Die Abteilung war darüber hinaus auch wieder an zahlreichen bibliotheks- und stiftungsübergreifenden Projekten beteiligt. So unterstützte sie die verschiedenen Formate zur Sammlungsvermittlung mit Führungen und Präsentationen und bereicherte die Ausstellungs- und Präsentationsformate der HAAB um virtuelle Inhalte. Dazu zählen z. B. digitale Ausstellungen und Medienstationen im Studienzentrum.

Die Digitalen Sammlungen entwickeln sich weiter

Für Nutzerinnen und Nutzer der Digitalen Sammlungen der Bibliothek ergaben sich auch 2022 Neuerungen. Nachdem die Klassik Stiftung Weimar zum Jahreswechsel ihr Lizenzmodell für Digitalisate aktualisiert und Publikationsgebühren grundsätzlich abgeschafft hat, wurde in den Digitalen Sammlungen damit begonnen, die Auszeichnung der Lizenzangaben für rechtfreie Digitalisate gemeinfreier Objekte anzupassen, um die kostenlose und antrags- bzw. zustimmungsfreie Nutzung unserer öffentlich zugänglichen Digitalisate kenntlich zu machen. Mittlerweile wurden mehr als 9.000 Titel mit dem Kennzeichen Public Domain versehen, die restlichen Titel sollen 2023 folgen.

Die visuelle Aufwertung der Digitalen Sammlungen der Bibliothek, die mit der Einführung von Bildkacheln und erläuternden Texten zu den einzelnen Sammlungen im Jahr 2021 ihren Anfang genommen hat, wurde konsequent weiter ausgebaut und um weitere Kacheln und Beschreibungen ergänzt. Dabei setzte die Bibliothek durch die Einführung des aktuellen Themenschwerpunktes »Osteuropa/



Screenshot der 3D-Visualisierung von
Buchreihen aus Goethes Bibliothek.
Quelle: digitus.art

Ukraine« mit einem virtuellen Themenregal und der Einbindung von Videoaufzeichnungen thematischer Lesungen auch politisch ein Zeichen. Selbstverständlich ist dabei der gleichbleibend hohe Erschließungsstandard der Digitalisate, so z. B. bei der originalsprachlichen Erschließung ukrainischer Faustausgaben.

Auch die 2021 gestartete Citizen-Science-Plattform zur Identifizierung brandgeschädigter Aschebuchfragmente wurde und wird laufend mit neuen Inhalten versorgt, die Antwortquote durch die Community – sowohl über Twitter als auch über das Kontaktformular der Identifizierungsplattform – ist hoch und führt regelmäßig zu neuen Erkenntnissen.

Sammlungsräume digital

Das EFRE-geförderte Projekt »3D-Visualisierung und Rekonstruktion historischer Sammlungszusammenhänge« befindet sich zum Jahresende 2022 auf der Zielgeraden. Das Projekt mit insgesamt drei unterschiedlichen Dienstleistern ist für die Bibliothek gleich in mehrfacher Hinsicht ein Novum: Erstmals wird eine Teilsammlung der Bibliothek in den Räumen der Bibliothek durch einen externen Dienstleister digitalisiert und teilweise erschlossen. Die MIK Center GmbH Berlin digitalisierte bis zum Jahreswechsel mehr als 950 Titel mit knapp 144.000

Seiten aus dem Bestand der Militärbibliothek sowie einige Exemplare von Goethes Ausleihen aus der Herzoglichen Bibliothek. Die Bände, die dem Dienstleister im Laufe des Jahres tranchenweise zugänglich gemacht wurden, mussten vorher durch die Mitarbeitenden der Bestandserhaltung gesichtet, konservatorisch geprüft und ggf. gesichert werden; die fertigen Digitalisate wiederum wurden einer gewissenhaften Qualitätsprüfung unterzogen. Im Zuge der Erarbeitung der entsprechenden Geschäftsgänge zeigt sich der hohe Koordinierungsaufwand, den Projekte mit externen Dienstleistern erforderlich machen.

Ein zweiter Teil des Projektes ist die dreidimensionale Nachbildung des Bibliotheksturms sowie des Bibliothekszimmers im Raumensemble Arbeitszimmer – Arbeitszimmervorraum – Bibliothek in Goethes Wohnhaus am Frauenplan durch einen weiteren Dienstleister. Die Digitus Art GmbH & Co. KG, die im Rahmen eines Projektes des Goethe-Nationalmuseums bereits für Goethes Arbeitszimmer an einer dreidimensionalen Präsentation arbeitet, erstellte hierfür 3D-Panoramen und Scans der Räume, die nun in aufwändiger Nachbearbeitung für die browserbasierte Präsentation aufbereitet werden. Bis zum Abschluss des Projekts werden auch die Digitalisate der Militärbibliothek und der

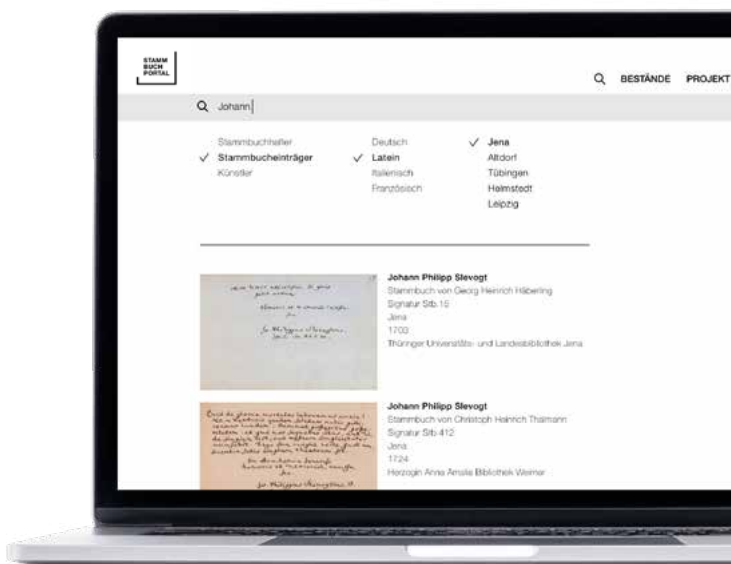
Ausleihen virtuell eingebunden. Eine besondere Herausforderung ist, dass die Privatbibliothek derzeit nur aus leeren Regalen besteht, da sich die Bücher im Magazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek befinden. Um den Raum dennoch möglichst realistisch abzubilden, mussten Neuaufnahmen ausgewählter Regalreihen virtuell in die leeren Regale eingefügt werden. Weitere Regalreihen können zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt werden. Das Projekt wird im ersten Quartal 2023 abgeschlossen.

Stammbücher regional und überregional zusammenführen

Im Dezember 2022 startete ein bereits lange vorbereitetes Projekt zum Aufbau eines digitalen Stammbuchportals. In diesem Portal werden Stammbücher zunächst aus Thüringer Bibliotheken, Archiven und Museen zusammengeführt und sammlungsübergreifend präsentiert. Es ist Teil des »Kultur- und Wissensportals Thüringen« (kulthura). Mit diesem Ziel wird ein gemeinsam genutztes Erschließungsmodell entworfen und die in Thüringer Kultureinrichtungen vorhandenen Stammbücher ermittelt. Ein Workshop zum geplanten Stammbuchportal soll interessierte Institutionen anregen, ihre Werke in das Portal einzubinden. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek wird auch nach Ende der Projektlaufzeit als Ansprechpartnerin für die datengebenden Einrichtungen und die Redaktion des Portals zur Verfügung stehen.

Das Portal kulthura wird von der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) betreut. Bereits vor dem offiziellen Projektstart konnten in mehreren Arbeitsgesprächen Rahmenbedingungen und gemeinsame Mindeststandards der Erschließung geklärt werden. Die Forschungsbibliothek Gotha und die ThULB Jena werden sich von Beginn an mit der Digitalisierung und Erschließung von Stammbüchern am Stammbuchportal beteiligen.

Die Idee des Stammbuchportals sowie erste Projektschritte werden auf der internationalen Fachtagung »Über Stammbücher schreiben« vom 22. bis 24. März 2023 in Wolfenbüttel vorgestellt.



Entwurf für das neue Thüringer Stammbuchportal im Thüringer Kultur- und Wissensportal kulthura

Digitalisierungszentrum

Zahlen 2022 im Überblick

In der Digitalisierungswerkstatt neu angefertigte Aufnahmen	ca. 245.000 (inkl. Fernleihe)
davon Aufträge aus anderen Abteilungen der Klassik Stiftung Weimar	2.500 Aufnahmen
davon Nutzeraufträge	15.000 Aufnahmen
Anzahl Aufnahmen in den Digitalen Sammlungen gesamt	3.743.619
davon 2022 neu (inkl. Sicherungsverfilmung)	239.146

Fotothek

Zahlen 2022 im Überblick

Anzahl digitale Datensätze gesamt	138.704
davon online zugänglich	57.805
In der Fotothek neu angefertigte Aufnahmen	6.461
Ausgelieferte Scans	6.702
Bearbeitete Publikationsanträge	217
Eingegangene Belegexemplare	110 (4.564,82 €)
Einnahmen 2022	3.413,70 €
Seitenaufrufe Fotothek insgesamt	13.110
davon Seitenaufrufe Fotothek Online	3.725

Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek

	2020	2021	2022	+/- Vorjahr
Bestand analoge Medien	1.137.088	1.146.614	1.159.856	+1,2%
Zugang analoge Medieneinheiten	12.624	9.526	13.242	+39,0%
Bestand analoge Zeitschriftenabonnements	1.004	978	977	-0,1%
Bestand E-Books (eigene Lizenzierungen, Allianz- und Nationallizenzen, Eigendigitalisate)	455.689	515.895	539.344	+4,5%
Bestand Eigendigitalisate (Bücher, Zeitschriften und Aufsätze in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek)	31.589	32.902	37.103	+12,8%
Bestand lizenzierte E-Journals (inkl. lizenzierte Allianz-/Nationallizenzpakete und Aggregator-/Verlagspakete)	9.070	9.088	9.089	+0,0%
Bestand lizenzierte Datenbanken (Online und CD-ROM, inkl. Allianz-/Nationallizenz-Datenbanken)	265	293	299	+2,0%
Ausgaben für Medienerwerb in €	790.523	771.665	695.937	-9,8%
davon institutionelle Mittel in €	359.183	365.449	379.998	+4,0%
davon Drittmittel und Spenden in €	431.340	386.665	315.939	-18,3%
Erschließung: Neu erfasste Exemplardatensätze	32.413	26.779	25.485	-4,8%
Ausgaben für Bestandserhaltung (Sachmittel) in €	181.845	241.056	96.008	-14,3%
davon institutionelle Mittel in €	39.278	34.692	239.317	-0,7%
davon Drittmittel und Spenden in €	142.567	206.364	39.653	+14,3%
Bestandserhaltung: Anzahl durchgeführte Maßnahmen (Maßnahme à 5 – 180 Min.)	112.814	111.970	199.664	-3,2%
Aktive Nutzerinnen und Nutzer	4.020	3.634	3.601	-0,9%
davon neu eingetragene Nutzerinnen und Nutzer	644	500	673	+34,6%
Ausleihen (ohne Fernleihe)	66.450	54.709	49.476	-9,6%
Gebende Fernleihe, Dokumentenlieferungen	3.597	3.737	3.153	-15,6%
Auskünfte im Info-Dienst	10.405	4.343	6.625	+52,5%
Wissenschaftliche Auskünfte	320	432	346	-19,9%
Recherchen im Online-Katalog* (Summe OPAC + Teil-OPACs + Bibliographien-OPACs)	1.825.739	2.580.979	444.271	-82,8%

	2020	2021	2022	+/- Vorjahr
Zugriffe Website HAAB	113.985	138.855	136.995	-1,3 %
Aufrufe Digitale Sammlungen der HAAB	54.866	65.188	62.807	-3,7 %
Zugriffe auf E-Medien (EZB, DBIS, HAN extern, CD-ROM inhouse)	32.415	15.373	15.731	+2,3 %
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	43.200	31.980	51.151	+59,9 %
Besichtigungen Ausstellung Renaissancesaal **	8.479	0	21.226	
Besichtigungen Rokokosaal	39.429	30.840	71.055	+130,4 %
Führungen Historisches Gebäude und Studienzentrum	333	255	565	+121,6 %
Personalstellen (ohne Projektstellen)	54,5	52,5	52,5	0,0 %
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Projektangestellte)	91	84	81	-3,6 %

* Seit dem Wechsel des Betriebssystems sind in der Statistik keine automatisierten Zugriffe mehr enthalten, wodurch sich die Zugriffszahl deutlich reduziert hat. Dies ist aber ein realistischer Wert.

** Der Renaissancesaal war ab 16. Juli 2020 wegen Umbau geschlossen. Wiedereröffnung mit der Ausstellung »Cranachs Bilderfluten« am 3. Juni 2022

Drittmittelprojekte

Provenienzerschließung von Büchern mit Verdacht auf NS-Raubgut, Förderung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Laufzeit 2014–2023.

Erwerb von Forschungsliteratur, Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung. Laufzeit 2016–2024.

3D-Visualisierung und Rekonstruktion historischer Sammlungszusammenhänge, Förderung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Laufzeit 2019–2023.

Ausstellungsprojekt Cranach und die Memoria der Reformation, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2019–2023.

Digitalisierung und Erschließung von im deutschen Sprachraum erschienenen Drucken des 18. Jahrhunderts (VD18), Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2019–2023.

Werktitel als Wissensraum: Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei (GND) gemäß Resource Description and Access (RDA), Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2019–2023.

Goethe digital. Eine Autorenbibliothek als Sammlungsraum, Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel. Laufzeit 2019–2024.

Wiederaufbau der brandgeschädigten Buchbestände, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2019–2028.

Restaurierung von 5.215 Blatt brand- und löschwassergeschädigter Druckwerke, Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Laufzeit 2021–2022.

Sinnliche Vereinigung unter Blumen und Bäumen – Gärten, Parks und Landschaftskunst in Büchern und auf Plänen, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2021–2022.

Digitalisierung der Liszt-Sammlung, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2021–2023.

Weiterführung der Restaurierung und Konservierung von brandgeschädigten Büchern, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2021–2023/2026.

Digitalisierung der handschriftlichen Bandkataloge und Journale der HAAB, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2022–2024.

Stammbuchportal auf kulthura, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2022–2024.

Veröffentlichungen

Bibliographien

Bibliographie zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ihrer Bestände. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2016–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.3/>

Klassik online. Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.2/>

Weimarer Goethe-Bibliographie online. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.1/>

Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Claudia Streim und Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.4/>

Herder-Bibliographie 2020–2022 (mit Nachträgen). Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. In: Herder Jahrbuch 16 (2022), S. 137–179.

Monographien und Sammelbände

DOHE, SEBASTIAN; SPINNER, VERONIKA (HG.): Cranachs Bilderfluten (= Konstellationen 3. Herzogin Anna Amalia Bibliothek). Weimar 2022.

LAUBE, REINHARD (HG.): Herzogin Anna Amalia Bibliothek (= Im Fokus). Berlin 2022.

HÖPPNER, STEFAN: Goethes Bibliothek. Eine Sammlung und ihre Geschichte (= ZfBB Sonderband 125). Frankfurt a. M. 2022.

KAHL, PAUL: Die Weimarer Museen. Ein erinnerungs-kulturelles Handbuch. Dresden 2022.

LAUBE, REINHARD (HG.): Duchess Anna Amalia Library (= In Focus). Berlin 2022.

Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden

BARNERT, ARNO: Die Schlosskapelle: Vom »Bachsaa« zum »Stahlmagazin«. In: Gert-Dieter Ulferts (Hg.): Nach der Monarchie. Das Residenzschloss in Weimar 1918–2018. Funktion und Nutzung im Wandel. Weimar 2022, S. 174–179.

BARNERT, ARNO: Strategisches. In: Reinhard Laube (Hg.): Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Berlin 2022, S. 120f. (Alle Beiträge aus dem Band »Herzogin Anna Amalia Bibliothek« sind in englischer Übersetzung im Band »Duchess Anna Amalia Library« erschienen.)

BARNERT, ARNO: Militärbibliothek – Das Wissen der Kriegsführung. In: Ebd., S. 122–125.

BARNERT, ARNO: Oppositionelles. In: Ebd., S. 144f.

BARNERT, ARNO: Im Untergrund – Literatur und Künstlerbücher jenseits der DDR-Staatsdoktrin. In: Ebd., S. 146f.

BARNERT, ARNO; LAUBE, REINHARD; SPINNER, VERONIKA; STREIM, CLAUDIA: Rundgang durch die Bibliothek und ihre Sammlungen. In: Ebd., S. 42–63.

CARIUS-KIEHNE, ANNETT: Karten und Globen – Die Entdeckung der Welt. In: Ebd., S. 128–131.

HACK, ALEXANDRA: Fragiles. In: Ebd., S. 148f.

HACK, ALEXANDRA: Aschebücher – Fragmente in neuer Form. In: Ebd., S. 150–153.

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Die Buchbinderhexe von Weimar. In: Einbandforschung, H. 49 (Oktober 2022), S. 14–18.

HAUFE, RÜDIGER: Faustisches. In: Reinhard Laube (Hg.): Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Berlin 2022, S. 86f.

HAUFE, RÜDIGER: Passion Faust. Zur Geschichte einer Sammlung. In: Ebd., S. 88–91.

HÖPPNER, STEFAN: Literarische und diskursive Voraussetzungen: Das 19. Jahrhundert im Überblick. In: Axel Dunker, Sabine Kyora (Hg.): Arno Schmidt Handbuch. Berlin, Boston 2022, S. 101–116.

HÖPPNER, STEFAN: Funkdialoge in Belphegor. In: Ebd., S. 445–454.

HÖPPNER, STEFAN: Kerbels Flucht und Schnabels Beitrag: Die Insel Felsenburg bei Uwe Timm. In: Schnabeliana. Jahrbuch der Johann-Gottfried-Schnabel-Gesellschaft 12 (2018–2022), S. 115–128.

HÖPPNER, STEFAN; TRENMANN, ULRIKE: Universelles. In: Reinhard Laube (Hg.): Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Berlin 2022, S. 132f.

HÖPPNER, STEFAN; TRENMANN, ULRIKE: Goethes Bibliothek – Aus der Werkstatt eines Klassikers. In: Ebd., S. 134–137.

KRAEMER, JOHANNA: »Originalerhalt in Perspektive« – Internationale Konferenz der KEK in der James-Simon-Galerie Berlin. In: ABI Technik 42 (2022), H. 2, S. 129–132.

LAUBE, REINHARD: Feuer aus? Weimars Aschebücher und die Resilienz der Überlieferung. In: Zeitschrift für Ideengeschichte 16 (2022), H. 1, S. 101–114.

LAUBE, REINHARD: Memoria und Gegenwart der Bibliothek. Räume, Bücher und Bilder. In: Sebastian Dohe, Veronika Spinner (Hg.): Cranachs Bilderfluten. Weimar 2022, S. 12–15.

LAUBE, REINHARD: Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Anfänge, Räume und Wissen. In: Reinhard Laube (Hg.): Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Berlin 2022, S. 24–37.

LAUBE, REINHARD: Ein Rundgang durch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – von der Renaissance bis in die Gegenwart. In: Klassisch – Modern. Das Magazin der Klassik Stiftung Weimar (Ausgabe 2022), S. 43.

LAUBE, REINHARD: »Wenn Sprache hilfsbedürftig ist, dann strebt die Informationsgesellschaft in die Unmenschlichkeit«. André Schüller-Zwierlein im Gespräch mit Reinhard Laube über sein neues Buch »Die Fragilität des Zugangs: Eine Kritik der Informationsgesellschaft«. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 69 (2022), H. 5, S. 285–291.

LORENZ, KATJA: Codex Kentmanus. Die Entdeckung der Artenvielfalt im 16. Jahrhundert. In: Grüner Anzeiger für Pflanze und Garten 25 (2022), H. 2 (März/April), S. 26f.

LORENZ, KATJA: Gedrucktes. In: Reinhard Laube (Hg.): Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Berlin 2022, S. 72f.

- LORENZ, KATJA: Frühe Drucke – Handwerk, Herkunft und Gebrauch. In: Ebd., S. 74–79.
- LORENZ, KATJA: Botanisches. In: Ebd., S. 106f.
- LORENZ, KATJA: Gartenbibliotheken – Von Artenvielfalt bis Zitruskultur. In: Ebd., S. 108–111.
- MÄRKEL, CHRISTIAN: Musikalisches. In: Ebd., S. 112f.
- MÄRKEL, CHRISTIAN: Klingende Residenz – Die herzogliche Musiksammlung. In: Ebd., S. 114–119.
- STREIM, CLAUDIA: Kurz gefragt – kurz gesagt: Klassikstiftung Weimar zur Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek. In: Eject 12 (2022), S. 130–135.
- STREIM, CLAUDIA: Populäres. In: Reinhard Laube (Hg.): Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Berlin 2022, S. 92f.
- STREIM, CLAUDIA: Jenseits der Klassiker – Unterhaltungsliteratur um 1800. In: Ebd., S. 94–99.
- VÖLKEL, LAURA; RUSAKOV, D.; KONTTURI, E.; BEAUMONT, M.; ROSENAU, T.; POTTHAST, A.: Manufacturing heat-damaged papers as model materials for evaluating conservation methods. In: Cellulose 29, 6373–6391 (2022). Online: <https://doi.org/10.1007/s10570-022-04657-9>
- VÖLKEL, L.; BEAUMONT, M.; JOHANSSON, L.-S.; CZIBULA, C.; RUSAKOV, D.; MAUTNER, A.; TEICHERT, C.; KONTTURI, E.; ROSENAU, T.; POTTHAST, A.: Assessing Fire-Damage in Historical Papers and Alleviating Damage with Soft Cellulose Nanofibers. In: Small 2022, 18, 2105420, <https://doi.org/10.1002/smll.202105420>
- WEBER, JÜRGEN: Sammlungen enthalten kleine Kopien ihrer selbst. Symmetrien und fraktalähnliche Muster im Sammelprozess. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 69 (2022), H. 3, S. 142–154.
- WEBER, JÜRGEN: Freundschaftliches. In: Reinhard Laube (Hg.): Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Berlin 2022, S. 64f.
- WEBER, JÜRGEN: Handschriftenwanderungen – Freundschaftsbücher und mittelalterliche Codizes. In: Ebd., S. 66–71.
- WEBER, JÜRGEN: Umwälzendes. In: Ebd., S. 80f.
- WEBER, JÜRGEN: Flugschriften – Leitmedium der Reformation. In: Ebd., S. 82–85.
- WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ERDMANN VON: Philosophisches. In: Ebd., S. 138f.
- WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ERDMANN VON: Nietzsches Bibliothek – Philosophieren mit Büchern. In: Ebd., S. 140–143.
- WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ERDMANN VON: Die Zentralbibliothek der deutschen Klassik und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Südflügel 1954–2005. In: Gert-Dieter Ulferts (Hg.): Nach der Monarchie. Das Residenzschloss in Weimar 1918–2018. Funktion und Nutzung im Wandel. Weimar 2022, S. 166–173.

Blogs und weitere digitale Beiträge

- HÖPPNER, STEFAN: »Die durften Mickey Mouse nicht lesen« [Interview mit Jule Bürgi zum Thema Comics]. In: Unicross: News und Storys von Studierenden der Uni Freiburg (20.10.2022). Online: <https://www.unicross.uni-freiburg.de/die-durften-mickey-mouse-nicht-lesen/>

Beiträge im Blog der Klassik Stiftung Weimar

- <https://blog.klassik-stiftung.de>
- GOTTSCHLING, ELISA; RUST, LENA: Freimaurer, Mandeltorte & Kaffeeküchlein (06.12.2022)
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: #ihregeschichte. Die Buchbinderhexe von Weimar (07.07.2022)
- LAUBE, REINHARD; KAUFMANN, THOMAS: Luthers Bibelübersetzung. 500 Jahre Dezembertestament (19.12.2022)
- LORENZ, KATJA: #ihregeschichte. Das Gartenbuch der Fürstin Izabela Czartoryska (08.03.2022)
- LORENZ, KATJA; PAHL, ANDREAS: Seltene Zitrusfrucht in Belvedere. Historische Gartenkultur (07.11.2022)
- OLARIU, DOMINIC: Die begehrteste Blume der Welt. Codex Kentmanus (18.01.2022)
- WINDISCH, KATJA: Weimars bekanntestes Bilderbuch auf Griechisch. Zum 200. Todestag von Friedrich Justin Bertuch (01.04.2022)

Beiträge im Blog der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

- <https://www.gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/>
- HACK, ALEXANDRA: Restaurierung gestern und heute – Beispiele aus der Bibelsammlung der HAAB Weimar – vorgestellt am Europäischen Tag der Restaurierung am 16. Oktober 2022 (12.10.2022)
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: Einblattdrucke in der HAAB und ihre Geschichte – Folge 1: Weintrauben mit Bärten (18.10.2022)
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: Einblattdrucke in der HAAB und ihre Geschichte – Folge 2: Die Bestie des Gévaudan (23.10.2022)
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: Einblattdrucke in der HAAB und ihre Geschichte – Folge 3: Claras große Reise (30.10.2022)
- STOPP, EMILY: Eine Bibliothek für Frauen in Weimar. Natalie von Mildes Kampf für Bildungsgerechtigkeit und geistige Freiheit (08.08.2022)
- STREIM, CLAUDIA: NEU in der HAAB. Christoph Martin Wielands erste Werkausgabe. Ein ganz besonderer Nachdruck (05.05.2022)
- STREIM, CLAUDIA: Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben – Neuerwerbungen populärer Literatur um 1800. Teil 1: Christian August Vulpius (26.02.2022)
- STREIM, CLAUDIA: Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben – Neuerwerbungen populärer Literatur um 1800. Teil 2: Sammlung von Dirk Sangmeister (10.03.2022)
- STREIM, CLAUDIA: Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben – Neuerwerbungen populärer Literatur um 1800. Teil 3: Leihbibliotheken (22.03.2022)
- TRENNMANN, ULRIKE; HÖPPNER, STEFAN: Goethes Bibliothek digital neu betrachtet und durchschritten (28.06.2022)

Veranstaltungen — und Ausstellungen —

Präsentationen im Studienzentrum

Hannes Möller: Aschebücher A I–IV und Solitaire
seit 2018

Land. Fluss. Kentmanus. Natur erforschen im 16. Jahrhundert
Apr 2021 bis Jan 2022

Übersetzung als Streit – Bücher auf Reisen
Jun 2022 bis Jan 2023

Virtuelle Ausstellungen

Übersetzung als Streit. Luthers Erfindung der Bibel als neues Buch
Deutsche Digitale Bibliothek, 2022. Online:
<https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/uebersetzung-als-streit/>

Goethes Arbeit mit Büchern: Gänge durch eine Autorenbibliothek
Deutsche Digitale Bibliothek, 2022. Online:
<https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/goethes-buecher/>

Vitrinen »Neu in der Bibliothek«, Studienzentrum

Mappe über die Anna Amalia Loge
NOV 2021 bis FEB 2022

Mobiles Arbeiten im 19. Jahrhundert. Historisches Reiseschreibpult
FEB bis MAI 2022

Ein ganz besonderer Nachdruck. Christoph Martin Wielands erste
Werkausgabe, MAI bis OKT 2022

Aus Ottilie von Goethes Privatbibliothek
OKT 2022 bis MRZ 2023

Vitrine »Binden – Gestalten – Erhalten«, Studienzentrum

Ringens um Perfektion – 19. Internationaler Bucheinbandwettbewerb
für Auszubildende, seit SEPT 2019

Präsentationen auf der Vulpius-Galerie, Historisches Bibliotheksgebäude

Schätze der Weimarer Bibelsammlung, Vitrinenpräsentation mit
Veranstaltungsangebot, JUN bis OKT 2022, geführte
Tour jeden Dienstag und Donnerstag 14–14.45 Uhr

Vortragsreihe

»Konstellationen – Neue Sichten der Bibliothek«

6. APR 2022

Heimreisen, Vortrag von Golo Maurer (Rom)

20. JUL 2022

Lesen im Digitalen Zeitalter,
Vortrag von Gerhard Lauer (Mainz)

13. OKT 2022

Nietzsches Wille zur Macht und die Selbsterkenntnis
des Philosophen, Vortrag von Heinrich Meier (München)



Ausstellungseröffnung am 3. Juni: Ausklang im Innenhof

Gesprächsreihe »Übersetzen! Das »Schreiber-Sofa« im Bücherkubus«

22. JUN 2022

Weibliches Übersetzen und Schreiben in historischer und aktueller Perspektive, Veranstaltung mit Anne Weber, Esther Kinsky, Andrea Meyer-Fraatz, Helmut Hühn und Edoardo Costadura, moderiert von Annette Seemann

1. NOV 2022

Den Osten übersetzen, Veranstaltung mit Olga Tokarczuk, Lisa Palmes und Lothar Quinkenstein, moderiert von Silke Pasewalck, Kooperation mit dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Kolloquien

3. JUN 2022

Von Cranach bis zur Gegenwart. Neue Perspektiven, mit Vorträgen von Thomas Kaufmann (Göttingen), Elke Anna Werner (Mainz), Jörg Paulus (Weimar) anschließend feierliche Ausstellungseröffnung mit Festrede von Wolfgang Schäuble

2. bis 4. NOV 2022

Eine Brücke aus Papier. Ukrainisch-deutsches Schriftsteller:innentreffen im Krieg, Kooperation mit der Kulturallmende gUG und weiteren Partnern



Thomas Thieme liest im Bücherkubus

Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«

7. SEPT 2022

Goethes Bibliothek. Eine Sammlung und ihre Geschichte,
Buchvorstellung mit Stefan Höppner
(Freiburg/Weimar)

4. OKT 2022

Christian Friedrich Laukhart: Meine Kampagne in Frankreich,
Buchvorstellung mit Wolfgang Hörner und Tobias
Roth, Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft
Thüringen

8. NOV 2022

»Lassen Sie um Gottes willen meine Briefe niemand sehn.«,
Lesung mit Thomas Thieme aus der Goethe-
Brief-Edition

17. NOV 2022

Fabelhafte Rebellen. Die frühen Romantiker und die
Erfindung des Ich, Buchvorstellung mit Andrea Wulf

Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk



Weitere Veranstaltungen

28. APR 2022

»Und hocherstaunt seht ihr in ihr vereint, ein Ideal, das Künst-
lern nur erscheint.« Die vielbegabte Weimarer Bühnenkünstlerin
Corona Schröter (1751–1802): Ihr Leben und ihr Schaffen, Vor-
trag von Annette Seemann (Weimar), in der Reihe »Frauen-
biographien des 18. Jahrhunderts«, Kooperation des
Liebhabertheaters Schloss Kochberg mit der GAAB
und HAAB, unterstützt vom Soroptimist International
Club Weimar

4. JUN 2022

Welten übersetzen. 1 Tag – 3 Ausstellungen – 10 Räume.
Eröffnungsfest in der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

16. JUN 2022

Wielands Shakespeare – ein Fall von beredtem Schweigen,
Vortrag von Christa Schuenke, Kooperation mit
der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft

30. JUN 2022

Wielands »deutscher« Shakespeare im europäischen Kontext,
Vortrag von Norbert Greiner, Kooperation mit der
Deutschen Shakespeare-Gesellschaft

14. JUL 2022

Wieland begegnet Shakespeare, Vortrag von Balz Engler,
Kooperation mit der Deutschen Shakespeare-
Gesellschaft

7. AUG 2022

Musik aus Weimars Aschebüchern, Benefizkonzert in der
Reihe Grundton-D, Kooperation mit der Deutschen
Stiftung Denkmalschutz und dem Deutschlandfunk

Vorträge

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

12./14. Januar 2022 – Online

KRAEMER, JOHANNA: Vorkalkulation, Leistungsbeschreibung und Durchführung von Auftragsvergaben zu konservatorischen Mengenbehandlungen am Beispiel der Dekontamination eines geringfügig biozidkontaminierten Bestands großformatiger Bücher und Mappenwerke. Lehrveranstaltung im Modul »Recht und Betriebswirtschaft« der HAWK Hildesheim

24. Februar 2022 – Online

HACK, ALEXANDRA: Fach- und Führungsaufgaben. Lehrveranstaltung im Modul »Bestandserhaltungsmanagement« der HAWK Hildesheim

4. März 2022 – Online

VÖLKEL, LAURA: Forschung in Kooperation mit der HAAB: Untersuchungen zur Vorstabilisierung stark substanzgeschwächter Papiere mit nanofibrillierter Cellulose. Vortrag beim Hildesheimer Tag der Restaurierung

17. März 2022 – Online

HAUFE, RÜDIGER: Autographe als Gegenstand der Provenienzforschung. Online-Vortrag auf dem Workshop »Spuren des Schreibprozesses. Autographenhandel zwischen literaturwissenschaftlichem Erkenntnisinteresse und Sammlerleidenschaft« der Forschungsgruppe Provenienz des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel

24. März 2022 – Weimar

HÖPPNER, STEFAN: Die Welt im Regal: Die materielle Form der Naturwissenschaften in Goethes Privatbibliothek. Deutsch-japanischer Workshop zu Goethes naturwissenschaftlichem Werk im Goethe- und Schiller-Archiv

30. März 2022 – Wolfenbüttel

HÖPPNER, STEFAN; TRENMANN, ULRIKE; ALSCHNER, STEFAN: Netzwerke in Goethes Bibliothek. Vortrag auf der Tagung »Sammler:innen, Sammlung, Netz – Zu den Netzimplikationen von Sammlungspraxis und Sammlungsforschung« des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel

7. April 2022 – Jena

BARNERT, ARNO: 200 Jahre Atlaskartographie in Weimar: Vom Geographischen Institut bis zur Sammlung Jürgen Espenhorst. Vortrag auf dem Workshop »Katalogisierung Historischer Kartographischer Materialien in wissenschaftlichen Bibliotheken« des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)

25. April 2022 – Berlin

HAUFE, RÜDIGER: Autographe. Seminar im Modul I des Zertifikatslehrgangs »Bibliothekarische Provenienzforschung« des Weiterbildungszentrums der FU Berlin und der Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)

2. bis 6. Mai und 7. bis 10. Juni 2022

Hildesheim und Weimar-Legefeld

VÖLKEL, LAURA: Analytik in der Papierrestaurierung – Anwendung von Spotttests zur Materialidentifizierung und Zustandsbewertung. Lehrveranstaltung im Modul »Bestandserhaltungsmanagement: Prozessentwicklung« der HAWK Hildesheim

6. Mai 2022 – Weimar

HÖPPNER, STEFAN: Weltliteratur digital. Vortrag auf dem Panel »Lasst die Quellen/Quellcodes sprechen« anlässlich der Eröffnung des Themenjahrs Sprache 2022 der Klassik Stiftung Weimar

7. Mai 2022 – Weimar

HAUFE, RÜDIGER: Kulturgutentzug in Thüringen 1945–1990. Vortrag im Rahmen des Wissenschaftlichen Tagesseminars »Verstaatlicht, verkauft & vergessen?« der Stiftung Ettersberg und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

10. Mai 2022 – Ludwigsburg

KRAEMER, JOHANNA: Aspekte der Transformation in der Bestandserhaltung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek auf Basis des Brandfolgenmanagements, Vortrag auf der Internen Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut, Ludwigsburg, und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart/Studiengang Papierrestaurierung

20. Mai 2022 – Weimar

HÖPPNER, STEFAN; TRENMANN, ULRIKE: Amerika in Goethes Bibliothek. Vortrag im Rahmen der »Tagung Goethe in/and America« des Goethe- und Schiller-Archivs, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der University of Chicago und der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V.

3. Juni – Weimar

LAUBE, REINHARD: Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft: Bücher, Bilder und Räume. Vortrag im Rahmen der Ausstellungseröffnung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek
SPINNER, VERONIKA; DOHE, SEBASTIAN: Die Ausstellung »Cranachs Bilderfluten«. Ebd.

19. Juni 2022 – Weimar

LAUBE, REINHARD: Sammlungsräume und Buchbestände: Der Rokoko-Saal und der Bücherturm in Weimar. Festvortrag im Rahmen des Jahrestreffens der Gesellschaft der Bibliophilen e. V. in Weimar

22. Juni 2022 – Jena

STREIM, CLAUDIA: Vortrag über das Berufsfeld »Wissenschaftliche:r Bibliothekar:in« im Rahmen der Vorlesung »Berufsfelder der Germanistik« an der FSU Jena

1. Juli 2022 – Köln

HAGEBÖCK, MATTHIAS; SEEGER, RALF: Erfahrungen beim Brand der Anna Amalia Bibliothek. Seminar und Workshop im Rahmen des Seminars »Kulturgutschutz: Der Notfall! Und nun?« von Blue Shield Deutschland, TH Köln und Historischem Archiv Köln

8. Juli 2022 – Marbach

HÖPPNER, STEFAN: Provenienz erzählen: Eine Annäherung mit Hermann Hesse und Doug Dorst. Vortrag auf dem Workshop »Literatur(wissenschaft) und Provenienz« des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel

9. Juli 2022 – Weimar

KAHL, PAUL: »weil Ettersberg mit dem Leben des Dichters Goethe im Zusammenhang steht«. Das klassische Weimar in der NS-Zeit. Vortrag auf der Tagung »Weimar als Gedächtnisort« der Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, dem Deutschen Nationaltheater Weimar und der Klassik Stiftung Weimar

25. bis 27. Juli 2022 – Hildesheim

VÖLKEL, LAURA: Messung des Oberflächen-pH-Wertes. Praktische Übung. Lehrveranstaltung im Modul »Konservierung – Restaurierung« der HAWK Hildesheim

7. August 2022 – Weimar

WEBER, JÜRGEN: Restaurieren nach dem Brand. Präsentation zum Benefizkonzert in der Sendereihe Grundton D, »Musik aus Weimars Aschebüchern«, von Deutschlandfunk und Deutscher Stiftung Denkmalschutz im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

24. August 2022 – Halle

BARNERT, ARNO: Normdatenbasierte Sucheinstiege und Sammlungsvernetzung im Discovery-System anhand des neuen VuFind-basierten Suchportals der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag auf der 26. Verbundkonferenz des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes

12. September 2022 – Gotha

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Beobachtungen zur Bildsprache auf wettinischen Fürsteneinbänden in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Vortrag auf dem Workshop »Buchdeckel als Medium der Renaissance und Reformation. Neue Ansätze zur Erforschung bildlicher Einbandgestaltung« der Forschungsbibliothek Gotha

21. September 2022 – Weimar

SCHLÜTER, ANDREAS: Workshop »Citizen Science – gemeinsam mehr Wissen« der HAAB Weimar und des Landesverbands Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband

6. Oktober 2022 – Weimar

SCHLÜTER, ANDREAS: Citizen-Science im Netzwerk der HAAB (Aschebuch-Fragmente und ihre Identifikation). Vortrag auf dem Workshop »Digitalität in Bibliotheken« der Thüringer Staatskanzlei

14. Oktober 2022 – Stuttgart

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Einbandbestimmung anhand von Originalen. Workshop auf der 25. Jahrestagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände (AEB) der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart

15. Oktober 2022 – Stuttgart

HAGEBÖCK, MATTHIAS; AMTMANN, EBERHARD: Der Volksverband für Bücherfreunde und seine Einbände. Ebd.

26. bis 28. Oktober 2022 – Weimar-Legefeld

VÖLKEL, LAURA: Anwendung nanofibrillierter Cellulose zur Vorstabilisierung beschädigter Bereiche – Forschung und Entwicklung im Rahmen der Lehrwerkstatt der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Lehrveranstaltung im Modul »Behandlung degradierter Materialien« der HAWK Hildesheim

7. November 2022 – Wolfenbüttel

BARNERT, ARNO: »Ja es ist wieder was im Werke«: »Werktitel als Wissensraum« – ein Kooperationsprojekt des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. Vortrag auf dem Workshop »Normdaten für Werktitel des 16. und 17. Jahrhunderts – best practices und Desiderate« der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

16. November 2022 – Fulda

BARNERT, ARNO: Die AG Alte Drucke beim GBV und SWB. Vortrag auf dem 14. Blaubeurener Symposium »Handschriften und Alte Drucke«

2. Dezember 2022 – Online

KRAEMER, JOHANNA: Fach- und Führungsaufgaben. Lehrveranstaltung im Modul »Bestandserhaltungsmanagement« der HAWK Hildesheim

Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft¹

Bücher, Bilder und Räume

Ist eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft überhaupt ein Thema mit Informationswert? Sprechen nicht der Abschluss eines Ausstellungs- und Bauprojekts, eine feierliche Ausstellungseröffnung und neue Präsentationen in neu zugänglichen Sammlungsräumen dafür, dass die Institution der Bibliothek als sammlungsführende Einrichtung selbstverständlich offen und ihre Zukunft gesichert ist? Die Bibliothek erinnert Zeitgenossen wie den Jenaer Romanisten Edoardo Costadura an ein »Bücherschiff«, das »am Platz der Demokratie zu Weimar« vor Anker liegt, »kostbare Schriftgüter« geladen hat und neue Schätze aufspürt.² Eine wunderbare Vorstellung, die jedoch Spannungen erzeugt. Zum einen erinnert sie an die große Geschichte der Arche Noah und die Sicherung von Leben und Wissen in einem seetauglichen Schiff und an die Vorsorge vor Brand- und Flutkatastrophen mit krisenfesten Materialien. Die Nachkommen Adams nahmen die Wetter- und Katastrophenvorhersage ernst und schrieben das vorsintflutliche Wissen auf zwei Tafeln und Pfeiler unterschiedlicher Materialität: Die Ziegel waren feuerfest, die Steine wasserfest. Diese Geschichte der Antiquitates Judaicae, der jüdischen Altertümer, erzählte der Historiker Flavius Josephus im 1. Jahrhundert n. Chr., aufbewahrt und überliefert in einer Ausgabe des 18. Jahrhunderts, im Rokosaal unserer Bibliothek, sozusagen im öffentlich zugänglichen Laderaum unseres Hauses.

Die Bilder dieser Geschichten sind kräftig und auf dem ersten Blick beruhigend: Schon in vorsintflutlichen Zeiten wurde das Wissen sachgerecht und krisenfest gesichert und Leben und Wissen ggf. eingeschifft. Diese am Überlieferungsgeschehen orientierte Daseins- und Institutionenmetapher hat jedoch eine beunruhigende Kehrseite: Schiffbruch ist möglich und früher oder später ist Landgang notwendig, z. B. am Ufer des Platzes der Demokratie: Lebt die Fracht und kann das vorsintflutliche Wissen noch in die Gegenwart übersetzt werden? Diese Fragen wenden die Blickrichtung und machen deutlich: Eine sammlungsführende Institution ist immer schon angelandet, ist gesellschaftlicher Akteur und agiert ständig im Krisenmodus der Gegenwart: Was ist Teil der Sammlungen, wie werden sie aufgebaut und wie werden sie genutzt? Wie werden sie in gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kommunikationen angeeignet? Haben sie eine Zukunft? Ihr Erhalt ist nicht selbstverständlich, sondern ist von der Beantwortung der Frage nach der Offenheit einer Bibliothek abhängig, die zugleich Auskunft über die Offenheit einer Gesellschaft gibt.

Gedanke und Konzept der Openness berühren die transparente Aufgabenbeschreibung der Archiv- und Forschungsbibliothek ebenso wie den barrierefreien Zugriff auf Gebäude und Sammlungen sowie die Verfügbarkeit

von Daten nach den Standards der open access initiative. Das betrifft somit den leichten und innovativen Zugang zu Informationen ebenso wie am anderen Ende der Skala die zivilgesellschaftliche Verantwortung einer sammlungsführenden Einrichtung. So können Besucher heute erste Hinweise auf Flavius Josephus und den Standort einer zweisprachigen Ausgabe des 18. Jahrhunderts im Rokosaal mit ihrem mobilen Gerät erkunden, dank eines Projekts des Referats Kulturelle Bildung der Klassik Stiftung Weimar: Diese Augmented-Reality-Anwendung bietet auch Auskünfte zur Herkunft der Bücher, ihren Provenienzen, aber auch die Möglichkeit, nach Bedarf weiterführende Informationen in den digitalen Sammlungen, im Online-Katalog und in weiteren Auskunftssystemen abzurufen. Neben dieser Hinführung zu gesicherten Informationen ist die Offenheit der Einrichtung ablesbar an der Offenheit zur Herstellung und Vermittlung von neuen Perspektiven und Wissensräumen, gebunden an den Auftrag zum Erhalt und zur Erschließung von Beständen und Räumen.

Die Öffnung von Wissens- und Denkräumen vom 16. bis zum 21. Jahrhundert ermöglicht Anknüpfungspunkte für die Herstellung von Konstellationen, die mit den Räumen und Sammlungen verbunden sind. So bietet der Renaissanceaal im Historischen Gebäude die einmalige Gelegenheit, an die Ursprünge der Weimarer Büchersammlungen im 16. Jahrhundert zu erinnern und an ihre Funktion im Zusammenspiel von Bildern und Räumen. Die Memoria des Fürstentums brauchte Bücher zur Pflege der Liturgie im Gottesdienst, der Musik, der Erinnerung und des Wissens. Nach der Niederlage der protestantischen Truppen unter ihrem Anführer Johann Friedrich wurde 1547 die Hauptresidenz nach Weimar verlegt und mit der Grablege in der Stadtkirche St. Peter und Paul eine innere Mitte geschaffen, zu der immer auch Bücher gehörten, ablesbar an der auf dem Cranach-Altar inszenierten Lutherbibel. Thomas Kaufmann hat im Eröffnungskolloquium die Dynamik der Medienrevolution mit Luthers Erfindung der Bibel als neues Buch erläutert, Elke Anna Werner die Sprengkraft von Cranachs Bilderfluten und Jörg Paulus die Aussagekraft von Sammlungsräumen.

Mit dem neuen Rundgang werden keine Räume rekonstruiert, sondern jeweils als epochal geprägt so inszeniert, dass sie zur Herstellung von Konstellationen und Interpretationen auffordern. Vor dem Rokosaal bereiten zwei Kabinette und ein Modell des Bibliothekscampus auf die Themen »Sammlungen | Räume | Geschichten« vor, auf das 18. Jahrhundert und den zentralen Festsaal des Buchs, unter Einschluss einer besonderen Zeitschicht: Der Brand von 2004 auf der zweiten Galerie. Mit Öffnung einer historischen Wegeführung im südlich gelegenen Anbau wird der 1805 durch Schaffung einer zentralen Sichtachse und einer intensivierte Aufstellung von Büsten klassisch



Taktils Modell
des Bibliothekscampus

geprägte Raum mit einem Thema in Beziehung gesetzt, das oft latent blieb: Ein Militärkabinett macht nicht nur den Weg in den Bibliotheksturm und damit in die dort aufgestellte Militärbibliothek sichtbar, sondern auch den Militärstandort Weimar mit den katastrophalen Verlusten an Menschenleben in der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt im Jahr 1806 – eben keine Parallelgeschichte, sondern eine Konstellationengeschichte der Weimarer Klassik und offen für den Gegenwartsbezug von 2022 mit dem Wissen des Krieges in den Sammlungen und Sammlungsräumen. Die Geschichte der Großherzoglichen Bibliothek und dann der Landesbibliothek im 19. und 20. Jahrhundert, im »Zeitalter der Extreme«, wird mit den Themen Buchenwald und der widerrechtlichen Aneignung von Beständen auf Stationen im Studienzentrum der Bibliothek greifbar.

Entscheidend ist, dass es mit den skizzierten analogen und digitalen Angeboten nicht um eine neue Meistererzählung der Bibliothek, sondern um die Schärfung des Blicks auf eine offene Bibliothek geht, die nach dem Zusammenbruch verbindlicher Wissensordnungen den Erhalt von Räumen und Beständen sichert. Sie ermöglicht mit ihrer digitalen und analogen Öffnung neue Erfahrungen und Erzählungen. Es sind Erzählungen, die nicht einfach die Interessen der Gegenwart legitimieren, sondern Kontexte und Horizonte öffnen, eben Welten übersetzen: Olga Tokarczuk, die am 1. November mit ihren Übersetzern auf unserem Schreiber-Sofa Platz nimmt, plädierte in ihrer Rede aus Anlass der Verleihung des Literaturnobelpreises – »Der liebevolle Erzähler« – für eine »neue Universal-Erzählung«, »die die unterschiedlichsten Kontexte mit einbezieht und dennoch verständlich bleibt«. Dinge, Natur und Menschen werden hier

nicht lediglich zu Objekten, zu Ressourcen einer Strategie oder Geschichte. Fragmente bilden Konstellationen und Relationen für die Suche nach einer angemessenen Beschreibung von Realitäten und Erfahrungen. Olga Tokarczuk äußert die Hoffnung, dass »unsere Erfahrung durch die Zeit reisen und jene erreichen kann, die noch nicht geboren sind, aber einmal das zur Hand nehmen werden, was wir über uns und unsere Welt erzählt haben«.³ Die Bibliothek teilt mit der Literatur diese Hoffnung im Wissen um die gesellschaftlichen Voraussetzungen: Die Zukunft der kulturellen Überlieferung in einer offenen Bibliothek ist verbunden mit der Zukunft einer offenen Gesellschaft und ihren gesicherten Freiheiten. Diese Offenheit ist politisch, auch ablesbar an dem Kampf um die Open Society Foundations des Milliardärs George (György) Soros, der sich für die zivilgesellschaftliche Ausrichtung seiner Stiftungen auf den Philosophen Karl Popper und dessen Modell einer offenen Gesellschaft bezieht. Hier wird um die Deutung der offenen Gesellschaft und ihrer Feinde gerungen, politische Kontexte, in denen auch Bibliotheken und ihre Funktion in einer demokratisch verfassten Gesellschaft verortet sind. Das ist die politische Dimension von Bibliotheken, die in der modernen Gesellschaft dargestellt und begriffen, aber für die vor allem auch gestritten werden muss.

REINHARD LAUBE

1 Rede aus Anlass der feierlichen Eröffnung von »Cranachs Bilderfluten«, dem neu gestalteten Foyer, drei neuen Kabinetten und neuen Wegen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 3. Juni 2022.

2 Edoardo Costadura: Das Bücherschiff und sein Kapitän. In: 325 Jahre Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, SupraLibros, Heft 19 (2016), S. 33.

3 Olga Tokarczuk: Der liebevolle Erzähler (2019), übersetzt von Lisa Palmes. In: Dies., Übungen im Fremdsein. Essays und Reden. Zürich 2021, S. 269 – 297, S. 291 u. 296.



Ausstellung
»Cranachs Bildfluten«



Auf der zweiten
Galerie des Bücherturms

Ein Fest der neuen Räume

Höhepunkt des Jahres war die Neu-Eröffnung des Historischen Bibliotheksgebäudes am 3./4. Juni. Damit kam das Projekt Cranach 2022 zum Abschluss, ein Teil der Agenda 2020plus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ziel des stiftungsübergreifenden Projekts war die Neugestaltung der öffentlichen Flächen im Historischen Gebäude: Ausstellungsräume ebenso wie Servicebereiche. Bei verbesserter Barrierefreiheit führt der neue Rundgang nun durch Geschichte und Sammlungen der Bibliothek, vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart, und öffnet Sammlungsräume, die bislang nicht zugänglich waren.

Am Freitag, 3. Juni fand das Eröffnungskolloquium »Von Cranach bis zur Gegenwart« statt, im Anschluss die Festrede des früheren Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (siehe SEITE 7/8 »Themen des Jahres und Perspektiven«). Der Samstag, 4. Juni, stand unter dem Motto »Welten übersetzen. 1 Tag – 3 Ausstellungen – 10 Räume«. Der neugestaltete Rundgang konnte an diesem Tag zum ersten Mal von einer großen Öffentlichkeit erlebt werden. Ein vielfältiges Rahmenprogramm aus Führungen, Podiumsgesprächen und Mitmachaktionen erlaubte Einblicke hinter die Kulissen, weckte Kreativität und Neugier und brachte unterschiedliche Menschen ins Gespräch.

Willkommen in der Bibliothek

Einer für alle: Durch den neuen Eingang gelangen alle Besucherinnen und Besucher in das Foyer und die verschiedenen Ausstellungsräume. Dafür sorgt u. a. ein Hublift im Foyer sowie ein taktiles Leitsystem bis zur Kasse. Doch nicht nur viele Barrieren konnten abgebaut werden. Großzügige Garderobenräume, ein moderner Tresen und ein abwechslungsreicher Museumsshop sorgen für mehr Aufenthaltsqualität und machen das Foyer zu einem Ort des Willkommens.

Cranach im Renaissancesaal

Wo, wenn nicht hier? Der Renaissancesaal, entstanden nur wenige Jahre nach dem Tod Lucas Cranachs des Älteren 1553 in Weimar, bietet seinen Bildern den denkbar passenden Rahmen. Doch zunächst musste der Raum ertüchtigt werden: Belüftung, Sicherheitstechnik, Beleuchtung – alle Veränderungen wurden mit größtmöglicher Rücksicht auf die historische Bausubstanz umgesetzt, immer mit dem Ziel, die Architektur des 16. Jahrhunderts erlebbar zu machen. Jetzt können Besucherinnen und Besucher in »Cranachs Bilderfluten« und die Zeit der Reformation eintauchen. Die Ausstellung zeigt Cranach ganz multimedial – mit Gemälden, Buchillustrationen, Grafiken, Reliefs und Medaillen.



Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek lädt ein

Und sie zeigt, wie mit Bildern Meinung gemacht wurde und wie nah uns Cranachs Umgang mit Bildern immer noch ist. Highlights unter den Exponaten sind die Weimarer Lutherbibel von 1534 und das Porträt der Sibylle von Kleve.

Auf dem Weg zum Rokokosaal

Einblicke in die Sammlungsgeschichte der Bibliothek bieten die beiden neugestalteten Kabinette vor dem Rokokosaal: Bücher aus Anna Amalias Privatbibliothek und der weltweit größten Faust-Sammlung sind hier ebenso zu finden wie die Drucke der Weimarer Cranach-Presse von Harry Graf Kessler und wunderschön illustrierte Freundschaftsbücher. Ausgestellte restaurierte Aschebücher verweisen auf den Brand von 2004. Ein taktiles Modell lädt ein, den Bibliothekscampus sinnlich zu erfahren, und in einem Rätselspiel können Besucherinnen und Besucher ihr Wissen über die Herzogin Anna Amalia Bibliothek testen.

Mit dem Medienguide durch die Bibliothek

Für den Rundgang durch die Bibliothek gibt es einen neuen Begleiter: Ein Medienguide in der App Weimar+. Installiert auf dem eigenen Smartphone oder genutzt mit einem Leihgerät bietet der Guide vielfältige Touren zum Hören und Lesen. Für Kinder oder für Erwachsene, auf Englisch oder in Einfacher Sprache – hier ist für alle etwas dabei. Ein innovatives Feature greift einen häufig geäußerten

Wunsch der Besucherinnen und Besucher auf: Mit der Augmented-Reality-Anwendung »Aufgeschlagen!« kann man die historischen Bücher des Rokokosaals virtuell aus den Regalen nehmen.

Türen auf im Bücherturm

Mit dem Bücherturm wurde am 3./4. Juni ein besonderer Sammlungsraum der Bibliothek neu für das Publikum geöffnet. Eingerichtet 1825 in einem ehemaligen Stadtturm, fasziniert der Bücherturm noch heute mit seinen Sammlungen und seiner spektakulären Innenarchitektur. Ein Besuch führt zunächst in das neu eingerichtete Militärkabinett. Es erinnert an die Napoleonischen Kriege und Weimar als Militärstandort. Von dort geht es über den sogenannten Herzogsteg auf die zweite Galerie des Bücherturms. Hier öffnet sich der Blick auf die Militärbibliothek, die Carl August auf der obersten Galerie des Turms aufstellen ließ, und die weiteren Galerien mit ihren Bänden zur Geographie, Landeskunde, Botanik und Zoologie. Zum Schutz des Bücherturms und seiner kostbaren Sammlungen findet die geführte Tour einmal wöchentlich statt.

Hof-Gespräche

Zum Eröffnungsfest lud die Bibliothek die Besucherinnen und Besucher auch in den Innenhof des Studienzentrums zu einer Reihe von Podiumsgesprächen ein. Welche Bedeutung Luthers Übersetzung für das »neue Medium« des gedruckten Buches hatte und wie dieser publizistische Erfolg der gedruckten Übersetzung im transportablen und annotierbaren Format wiederum den Kommunikationsprozess der frühen Reformation entscheidend beeinflusste, das beschrieb Thomas Kaufmann, Professor für Kirchengeschichte an der Georg-August-Universität Göttingen, im Gespräch mit Reinhard Laube, Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Die Schriftstellerin Annette Seemann ging mit dem Weimarer Superintendenten Henrich Herbst den Fragen nach, welche Bedeutung die Reformation noch für unsere eigene Gegenwart besitzt und wie es gelingen kann, sie heute jungen Menschen zu vermitteln. Wie nah uns die Erfahrungen der Reformationszeit heute sind, in der Bilder im Kampf um Macht und den »richtigen« Glauben Einsatz fanden, darüber sprach der Kurator der Ausstellung »Cranachs Bilderfluten« Sebastian Dohe mit der Direktorin der Museen Annette Ludwig. Einen unmittelbaren Einblick in die Umbruchserfahrungen unserer heutigen Zeit und die Erlebnisse eines von Russland entfachten Krieges, der die Ukraine und die Welt in Atem hält, gab die ukrainische Autorin, Verlegerin und Übersetzerin Kateryna Mishchenko im Gespräch mit dem Autor und ZEIT-Redakteur Peter Neumann.

Auf Tour durch die Bibliothek

Der Innenhof des Studienzentrums war zugleich Treff- und Ausgangspunkt einer Reihe von Touren durch das Studienzentrum. Neben Führungen durch die neue Ausstellung hatten Interessierte die Möglichkeit, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Digitale Bibliothek über die Schulter zu schauen und zu erfahren, wie die historischen Bücher der Bibliothek eigentlich ins Internet kommen und was es bei ihrer Digitalisierung zu beachten gilt.

Wer mehr über die Geschichte der Bibliothek allgemein und das Studienzentrums im Besonderen erfahren wollte, konnte zu jeder vollen Stunde an einer Tour durch das Haus teilnehmen. Ein besonderes Highlight wartete am Ende des Rundgangs auf die Besucherinnen und Besucher: Unter dem Platz der Demokratie bekamen alle Einblick in das Büchermagazin. Der Magazinmeister Lothar Liebermann und seine Kollegen hatten eine kleine Schau kostbarer und skurriler Objekte aus den Sammlungen vorbereitet.

Für Kinder gab es eigene Erkundungstouren durch die Bibliothek, auch für sie waren etliche Bücher und Objekte zusammengetragen worden, zum Beispiel Exemplare des lustigen Taschenbuchs mit der Geschichte »Das Elixier der ewigen Jugend« oder »Die Leiden des jungen Ganthers«. Alte Kinderbücher, Papiertheater, Buchattrappen, ein Goethe-Schokotaler, Bücher mit besonderen Goldschnitten, das kleinste und das größte Buch waren ebenfalls sehr beliebt bei den jungen Gästen.

500 Jahre Bibelübersetzung

Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Bibel-Übersetzung durch Martin Luther widmete sich die ebenfalls am 3. Juni neu eröffnete Ausstellung im Studienzentrum dem Thema »Übersetzung als Streit – Bücher auf Reisen«. Sie zeigte, wie die Bibel mit Luthers Übersetzungen als neues Buch erfunden wurde und im Streit Gestalt annahm.

Ganz im Zeichen des Jubiläums von Luthers Bibel-Übersetzung stand auch die Veranstaltung »Schätze der Weimarer Bibelsammlung« auf der Vulpus-Galerie über dem Rokosaal. In einstündigen Touren führten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klassik Stiftung in die Vielfalt der Bibelsammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein und stellten jeweils ein ausgewähltes Highlight der Sammlung in einer Tischpräsentation näher vor, wobei auch Einblicke in das Buchbindehandwerk und in Aspekte der Konservierung / Restaurierung gegeben wurden.

Engagement für die Bibliothek

Direkt am Eingang zum Studienzentrum informierte die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. über ihre Arbeit für die Bibliothek, verteilte die druckfrische Ausgabe des SupraLibros und warb um neue Mitglieder. Mehrere neue Mitglieder konnten gewonnen und über 100 Euro Spenden eingenommen werden.

Mitmachen erwünscht!

Ein umfangreiches Rahmenprogramm lud Kinder und Erwachsene gleichermaßen zum Mitmachen ein: Im Studienzentrums hatte die GAAB unter dem Motto »Upcycling von Bibliotheksmaterial« eine Bastelstation eingerichtet, an der ungezählte Bücherwürmer und Himmel-Hölle-Faltspiele entstanden. Daneben präsentierte das Bastel-Team der GAAB, was bei seinen monatlichen Treffen gefertigt wird: Heftchen, Scherenschnitt- und Quillingkarten, Schächtelchen, Papierperlen-Ketten u.v.m.

Die eigens für das Eröffnungsfest eingerichtete Werkstatt im Gewölbekeller des Historischen Bibliotheksgebäudes stand ganz im Zeichen Cranachs, Luthers und des Druckens. Hier konnten Redewendungen von Luther illustriert und ein eigenes Künstler-Logo, nach dem Vorbild von Lukas Cranachs berühmter geflügelten Schlange,



Mitmach-Werkstatt
mit Cranach-Würfeln



Hof-Gespräch mit
Kateryna Mishchenko
und Peter Neumann

entworfen werden. Und auf der Wiese vor der Druckwerkstatt puzzelten viele Kinder große Bilder-Würfel immer wieder zu neuen Cranach-Bildern zusammen.

In der Kostümwerkstatt im Innenhof des Studienzentrums unternahmen Kinder und Erwachsene eigene Zeitreisen und verkleideten sich als Luther, Kurfürsten, Anna Amalia oder Maria Pawlowna.

Kinder, die Lust hatten, sich noch mehr mit der Zeit der Reformation zu beschäftigen, konnten den ganzen Tag über auf Rucksacktour durch Weimar gehen. Der Rucksack war gefüllt mit Spielen und Geschichten und führte zu Stationen, die mehr über Luther, Cranach und den Aufbruch in einen neuen Glauben verrieten.

Der Reformation auf der Spur

Den ganzen Tag über wurden Stadtführungen auf den Spuren Luthers, Cranachs und der Reformation angeboten. Außerdem unternahmen die Mitglieder der GAAB einen

Ausstellung »Übersetzung als Streit«



Führung im Magazin

rechts:
Kostümwerkstatt
im Innenhoflinks:
Kinderführung
im Bücherkubus

Ausflug mit Interessierten zum Forscher- und Entdecker-
raum in der Stadtkirche St. Peter und Paul.

Lesecafé

Wer eine Pause machen und verweilen wollte, war in der Cafeteria im Studienzentrum genau richtig. Es gab Kuchen, Kaffee, Snacks und Wein – aber auch Bücher! Anlässlich des Eröffnungsfestes wurde die Cafeteria zum Lesecafé erweitert. Hier konnten Lesefreudige in gefüllten Bücherregalen nach Lesestoff suchen und eigene Bücher einstellen.

Den ganzen Tag über halfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek dabei, das Eröffnungsfest zu einem großen Erfolg werden zu lassen. An zwei Infoständen, die vor dem Historischen Gebäude und im Innenhof des Studienzentrums platziert waren, informierten sie über die Angebote, gaben kostenlose Tickets aus und

machten unermüdlich Werbung. Sie führten die Gäste durch die Bibliothek und ihre Sammlungsräume, meldeten neue Nutzerinnen und Nutzer an und betreuten die vielen Mitmach-Aktionen und Podiumsgespräche. Das Engagement war groß und die Freude während des Festes bei allen spürbar.

Insgesamt besuchten fast 500 Gäste an diesem Tag »Cranachs Bilderfluten« im Renaissancesaal sowie den Rokokosaal. Allein über 1.000 Besucherinnen und Besucher kamen über den Tag verteilt ins Studienzentrum. Am beliebtesten waren die Touren durch das Militärkabinett und den Bücherturm sowie durch das Studienzentrum. Ab dem späten Nachmittag war dann die Gelegenheit für alle, auf der Wiese vor dem Schloss zu elektronischen Sounds den gelungenen Tag ausklingen zu lassen.

VERONIKA SPINNER und CLAUDIA STREIM

AUS DEM LEBEN

DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2022

Mitgliederbewegung/Mitgliederzahlen 2022

14 Zugänge, 25 Abgänge, davon 20 Kündigungen und 5 Todesfälle. Der Gesamtbestand belief sich zum Jahresende 2022 auf 366 Mitglieder.

Die GAAB – ein Freundeskreis der KSW

Auch im Jahr 2022 trafen sich die Freundeskreise der Klassik Stiftung Weimar mit der Präsidentin Ulrike Lorenz und ihrer Mitarbeiterin Andrea Dietrich, die für die Freundeskreise als Schnittstelle tätig ist. Am 5. April wurde unter anderem die neue Direktorin Museen, Dr. Annette Ludwig, vorgestellt, sowie das Sprachlabor auf dem Schlossvorplatz.

Unser Beitrag zum Themenjahr 2022 »Sprache« war eine Veranstaltung auf dem Schreibersofa mit den renommierten Übersetzerinnen und Autorinnen Esther Kinsky und Anne Weber. Unter dem Titel »Übersetzen und Schreiben in historischer und aktueller Perspektive« diskutierten sie am 22. Juni mit Andrea Meyer-Fraatz, Helmut Hühn und Edoardo Costadura von der Universität Jena, die Moderation übernahm Annette Seemann. Das Gespräch wurde gemeinsam mit der Bibliothek, der Literarischen Gesellschaft Thüringen und der Universität Jena ausgerichtet, wir konnten zudem eine Förderung durch die Sparkasse Mittelthüringen einwerben.

Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit unseres Vereins, dem Verein Liebhabertheater Schloss Kochberg, der KSW und dem Verein Soroptimist Weimar hat Annette Seemann am 28. April einen Vortrag über die Schauspielerin und Sängerin der klassischen Zeit Corona Schröter gehalten. Er betonte die enge Verbindung zwischen Sprache/Wort und Musik.

Der Tag der Freunde, eine schon viele Jahre lang existierende Dankeschön-Maßnahme der Klassik Stiftung an ihre Freundeskreise, fand am 2. September im Wielandgut Oßmannstedt statt. Im Zentrum stand die neu eröffnete Dauerausstellung zu Christoph Martin Wieland.

Das Vereinsleben 2022 und Ausblick

Alle unsere vereinsinternen Termine wie Kuratoriumssitzung oder Mitgliederversammlung konnten ungehindert durchgeführt werden, die Vorstandssitzungen fanden weiter im ca. 6-wöchigen Rhythmus analog und digital statt. Auch das Bastel-Team der GAAB traf sich wieder regelmäßig in der Dorfner-Werkstatt im Museum Neues Weimar.

Ein Höhepunkt in unserem Vereinsleben war das Bibliotheksfest Anfang Juni, an dem wir mit einem Stand vertreten waren und ad hoc zehn neue Mitglieder gewinnen konnten. Das Bastel-Team bot eine Mitmach-Station an, die bei Jung und Alt auf große Begeisterung stieß, Sigrun Lüdde und Annette Seemann stellten den Forscher- und Entdeckerraum in der Stadtkirche vor.

Die Tagesfahrt des Vereins führte am 16. Oktober 2022 nach Bamberg, wo wir die Staatsbibliothek und die E.T.A.Hoffmann-Spezielsammlung besichtigten, ergänzt durch eine Domführung sowie einen Stadtspaziergang (siehe SEITE 67).

Ziel der diesjährigen Tagesfahrt ist die Forschungsbibliothek Gotha, die wir bereits im Jahr 2011 besucht haben. Der Termin ist der 21. Oktober 2023, am Tag nach der Mitgliederversammlung am 20. Oktober.

Der Höhepunkt des Jahres 2023 wird das 20jährige Jubiläum der GAAB sein, das wir am 5. und 6. Mai mit



Anne Weber mit Esther Kinsky auf dem Roten Sofa

zahlreichen Programmpunkten feiern möchten. Selbstverständlich nutzen wir das Wochenende auch, um Mitglieder zu werben und Spenden zu sammeln. Den Auftakt macht am Freitagabend ein Gespräch mit Katharina Raabe und Klaus Reichert über Paul Celan, den Klaus Reichert sehr gut kannte und herausgegeben hat. Am Samstag gibt es verschiedene Einblicke in die Arbeit der Bibliothek, etwa die Restaurierung mit Nanocellulose oder die Erwerbungen historischen Buchbestands aus Mitteln der GAAB. Das Wochenende wird auch der Beginn von »Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek« sein, einem Erinnerungsprojekt zur Geschichte der Bibliothek und 20 Jahre Brand – 2024 wird das traurige Jubiläum sein. Um 15 Uhr findet dazu ein Podiumsgespräch mit Mitgliedern aus Kuratorium und Vorstand der GAAB statt. Auch Sie sind herzlich eingeladen, an diesem Wochenende oder später eigene Erinnerungen an dieses Ereignis für die Nachwelt zur Verfügung zu stellen.

Finanzmittel des Vereins 2022 und ihr Einsatz für Projekte der HAAB

Die für das Jahr 2022 zur Verfügung stehenden Finanzmittel der GAAB, die wir für Projekte der Bibliothek zu Verfügung stellen konnten, beliefen sich auf ca. 45.000 €, dazu ca. 5.000 € für die Erwerbung Stammbuch Fritsch aus 2021. Abgerufen wurden insg. 50.549,73 €. Dazu waren wir für die Veranstaltung mit Esther Kinsky und Anne Weber weitere 2.000 € bei der Sparkasse Thüringen ein.

Für den Erwerb des Stammbuchs des Weimarer Ministers Carl Wilhelm von Fritsch hat die GAAB Ende 2021 eine Spendenbrief-Aktion durchgeführt, die sehr erfolgreich war. Durch eine Einzelspende wurde das Werk (5.557,30 €) Anfang 2022 komplett durchfinanziert. Zum Bibliotheksfest im Juni startete ein neuer Spendenaufruf für einen historischen Band, die seltene deutschsprachige Ausgabe des »Atlas minor« von Mercator (10.000 €). Er konnte im Dezember 2022 erworben werden und ergänzt nun perfekt



Mitmach-Station der GAAB
beim Bibliotheksfest



Abschlusspräsentation
bei der Jungen
Europäischen Sommerschule

die bereits hervorragend aufgestellte Sammlung von historischen Karten und Globen der HAAB (siehe SEITE 46/48).

Für Ausstellungen sowie das Bibliotheksfest am 3. und 4. Juni wurden insg. 17.007,15 € eingesetzt. Die Ausgaben für die Ausstellung im Studienzentrum »Übersetzung als Streit – Bücher auf Reisen« lagen bei rund 6.900 € und für das Bibliotheksfest bei rund 9.500 € (ergänzend zum Budget der KSW).

In der Rubrik Kolloquien unterstützten wir die Veranstaltung »Eine Brücke aus Papier. Deutsch-ukrainisches Schriftsteller*innentreffen«, die vom 2. bis 4. November im Bücherkubus zu Gast war. Die Mitfinanzierung von Reisekosten und Honoraren von sieben ukrainischen Teilnehmenden belief sich auf 7.352,48 €.

Die Vortragsreihe »Konstellationen. Neue Sichten der Bibliothek« wurde mit insg. 778,60 € gefördert, darunter ein Vortrag von Golo Maurer (Biblioteca Hertziana Rom) zu »Heimreisen. Goethe, Italien und die Suche der Deutschen nach sich selbst« im April und ein Vortrag von Gerhard Lauer (Universität Mainz) zu »Lesen im digitalen Zeitalter« am 20. Juli, der ins Programm der Jungen Europäischen Sommerschule aufgenommen wurde.

In der Gesprächsreihe »Übersetzen! Das Schreiber-Sofa im Bücherkubus« wurden zwei Veranstaltungen mit insg. 7.348,32 € gefördert: »Übersetzen und Schreiben in historischer und aktueller Perspektive« mit Anne Weber und Esther Kinsky am 22. Juni (siehe oben) sowie ein Gespräch mit der Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk und ihren Übersetzern zum Thema »Den Osten übersetzen« am 1. November.

Die Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« sowie weitere Vorträge und Präsentationen förderten wir mit insg. 1.231,15 €, darunter die Lesung aus Goethe-Briefen mit Thomas Thieme am 8. November. Für den Unterhalt des Wasserspenders im Studienzentrum wurden 1.274,73 € aufgewendet. In Summe sind das 49.914,73 €. Hinzu kommt unsere eigene Förderung der Jungen Europäischen Sommerschule (3.431,31 €), dann die Vereinszeitschrift Supra Libros (4.800,02 €) und die Ausgaben für unsere Geschäftsführung (5.075,87 €) sowie Gebühren (Bank, Software etc. 3.046,27 €). Aufgrund von Kursverlusten gab es insgesamt einen Verlust von 706,65 €.

Ausblick 2023

Für 2023 stellen wir ca. 35.000 € für Projekte der Bibliothek zur Verfügung. Gefördert werden die bestehenden Veranstaltungslinien und Publikationsreihen der Bibliothek, unter anderem die Ausstellung »klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden« im Studienzentrum. Auch zwei Kolloquien stehen auf dem Programm für 2023: Zu »Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa: Czernowitz und die Bukowina« im April sowie zu Archiv- und Forschungsbibliotheken im Oktober.

Publikation

Das Heft 27 unserer Publikation SupraLibros erschien pünktlich zum Bibliotheksfest am 4. Juni, in überarbeitetem Layout. Das nächste Heft wird zum GAAB-Jubiläum im Mai 2023 im Druck vorliegen.

Junge Europäische Sommerschule

Die Junge Europäische Sommerschule (JES) fand vom 10. bis 23. Juli 2022 statt und stand unter dem Thema des »Historischen Medienwandels« (siehe SEITE 62/63, sowie die Beiträge der Teilnehmenden im GAAB-Blog). Bevor die 10 Schülerinnen und 8 Schüler aus Rumänien, Polen, Estland, Lettland, Italien, Frankreich, Irland und Deutschland wieder in alle Himmelsrichtungen abreisten, fand im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums die große Abschlusspräsentation der in fünf Kleingruppen erarbeiteten Themen statt. Ungewöhnlich ruhig und rhetorisch versiert präsentierten sich die jungen Leute, geduldig angesichts der Tücken der Technik und wertschätzend für die Leistungen der anderen. Das Reflexionsniveau der Gruppe war hoch, das Problembewusstsein und die Fähigkeit, historische Fragestellungen mit Problemen der heutigen Zeit zu vergleichen, ohne alles in einen Topf zu werfen, war ebenfalls erstaunlich. Unter den präsentierten Themen waren spannende Fragen wie »Zeitungen im 18. Jahrhundert und die Globalisierung«, »F = Fake oder: Sind Weimars Werke eine reine Fälschung?« Hier ging es um Plagiate und Originale, es wurden Beispiele aus der kurz vergangenen Politik zitiert wie auch der Demokratisierungsbeitrag von Massenmedien thematisiert. Und: Wer hätte es gedacht? Schon Luther erkannte die Gefahr des gefährlichen Plagiats, dem seine Bibelübersetzung ausgesetzt war.

Andere Gruppen widmeten sich dem schwierigen Feld der »cancel culture« und stellten dabei nicht nur historische Beispiele aus Deutschland und Frankreich vor, sondern auch solche aus der heutigen Politik in den USA. Im Seminar der Jungen Europäischen Sommerschule zum Historischen Medienwandel, der bis in die Jetztzeit gezogen wird und den digitalen Wandel mit in den Blick nimmt, durfte Luther natürlich ebenso wenig fehlen wie Goethe, Wieland und Schiller. Die Präsentation »Goethe und die Kritik der Geschwindigkeit« des deutsch-estnisch-rumänischen Quartetts setzte fulminant mit einem technisch erstaunlich perfekten und gleichzeitig humorvollen Video ein, das die Entwicklung der Medien seit dem Buchdruck und die sich steigernde Geschwindigkeit des technologischen Fortschritts thematisierte und mit zahlreichen Zitaten aus Goethes Werken seine Meinung zu den Medien und dem Medienwandel transportierte bis hin zum »Faust«, interpretiert im Sinne von Michael Jäger und Peter Matussek als eine »Bewegungsutopie«.

Zu guter Letzt noch zwei großartige Meldungen: Zum einen haben wir eine für fünf Jahre stabile Förderungszusage durch die Friedrich-Stiftung Hannover erhalten. Somit ist die Junge Europäische Sommerschule für die nächsten Jahre gesichert und wird weiter Jugendliche aus Europa in Weimar zusammenbringen und für die Bibliothek und ihre Bestände begeistern. Wir danken nochmals herzlich dem GAAB-Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Christina Weiss für ihre Unterstützung dieses Projekts. Zum zweiten können wir das in der Corona-Zeit leider für drei Jahre auf Eis gelegte Austauschprojekt Wolfenbüttel-Weimar im Juni 2023 neu aufgreifen: Eine Wolfenbütteler Gruppe wird für eine Woche in unserer Bibliothek forschen!

Die Weimarer Atlanten-Sammlung

Eine Grand Tour durch unser geographisches Gedächtnis

Karten, Atlanten und Globen sowie die Reiseliteratur gehören zu den ältesten und wichtigsten Sammelgebieten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Der bisherige Atlanten-Bestand der Bibliothek mit rund 1.000 Atlanten vom 16. Jahrhundert bis heute hat sich 2021 verdreifacht: 2.000 Atlanten der Moderne von 1800 bis heute wurden mit der Sammlung von Jürgen Espenhorst übernommen. Hinzu kommen begleitende Spezialsammlungen im Umfang von 3.000 Einheiten (Aerokarten, Schiebelandkarten, Stoffkarten, Panoramen und Globen). Es handelt sich um einen der international bedeutendsten und umfassendsten Materialkomplexe zum Themenfeld Atlaskartographie, Mobilität und militärische Konfliktgeschichte, der mit Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien erworben werden konnte – Anlass für eine Standortbestimmung.

Kosmographien der Frühen Neuzeit

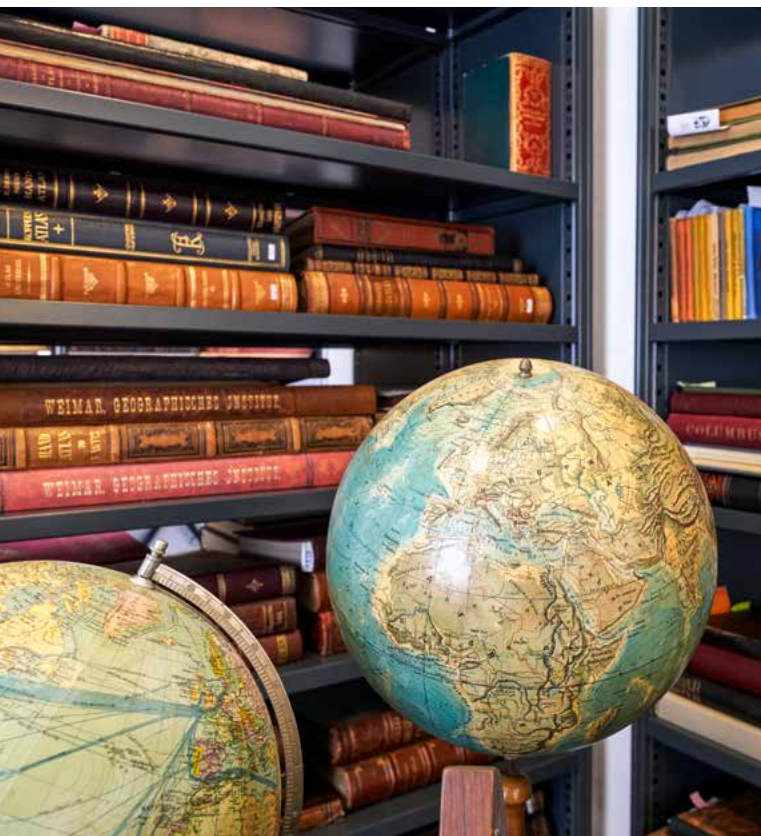
Der Ursprung der modernen Atlaskartographie liegt in den Kosmographien der Frühen Neuzeit. Diese Beschreibungen der gesamten Schöpfung, der Erde und des Weltalls waren neben den Bibeln die erfolgreichsten Bücher der Zeit um 1500. So erschien 1544 die »Cosmographia, Das ist: Beschreibung der gantzen Welt« des Gelehrten Sebastian Münster (1488–1552). Sein Werk war ein weit verbreitetes Volksbuch mit Landkarten, Stadtansichten, Wappen und Bildern. Die »Kosmographie« führt wie auf einer Weltreise von Europa über Asien und Afrika bis Nord- und Südamerika. In diese Epoche gehört auch das berühmte »Welttheater«, das »Theatrum Orbis Terrarum« von Abraham Ortelius (das Weimarer Exemplar der 1572 in Nürnberg erschienenen Ausgabe wurde 2006 als Faksimile nachgedruckt). Aus derselben Zeit stammt der große Städte-Atlas »Civitates Orbis Terrarum«, der zwischen 1572 und 1618 von Franz Hogenberg und Georg Braun herausgegeben wurde. Er enthält den ersten genauen Stadtplan von Weimar, angefertigt vom Weimarer Magister, Topographen und Bürgermeister Johannes Wolf um 1570.

Die ersten Atlanten um 1600

Atlanten als Sammlungen thematisch, inhaltlich oder regional zusammenhängender Landkarten in Buchform haben sich an der Epochenschwelle vom 16. zum 17. Jahrhundert entwickelt. Am Beginn der modernen Atlaskartographie steht der »Atlas oder kosmografische Meditationen über die Schöpfung der Welt und die Form der Schöpfung« von Gerhard Mercator (1512–1594). Das Werk erschien postum 1595 und markiert den Übergang von der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kosmographie zur modernen Kartographie. Eine praktische querformatige Reiseausgabe des Mercator-Atlas, der »Atlas minor«, erschien erstmals 1607. Eine überarbeitete Ausgabe folgte 1628 zunächst in lateinischer Fassung, 1630 dann mit deutschem Text. Die seltene deutsche Version konnte 2022 mit Unterstützung der GAAB erworben werden (Signatur: Kt 700 – 231 B).

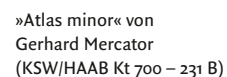
Alte und neue Atlanten

250 bedeutende historische Atlanten aus dem Weimarer Altbestand wurden von 2003 bis 2010 in einem DFG-geförderten Projekt mit allen enthaltenen Karten detailliert erschlossen und digitalisiert. Im Laufe der Zeit hat sich



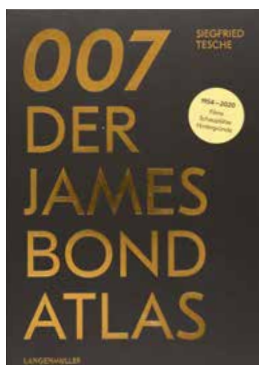
Neu eingetragene Sammlung Jürgen Espenhorst im Jahr 2021







Neue Atlanten



der Atlas-Begriff stark gewandelt und wird heute fast inflationär gebraucht. Eine Suche mit dem Titel-Stichwort »Atlas« im Verzeichnis lieferbarer Bücher ergibt tausende von Treffern. Damit sind nicht mehr nur Kartenwerke in gebundener Form gemeint, sondern bebilderte Nachschlagewerke, Überblicksdarstellungen und Literatur aller Art. Zu den jüngsten Erwerbungen der Bibliothek gehören etwa Neuerscheinungen wie der »Atlas der vergessenen Orte«, der »Atlas des Teufels«, der »Atlas der mythischen Routen« und der »Atlas der digitalen Welt«. Aber auch der »James Bond Atlas«, der »Atlas literarischer Orte von Wunderland bis Mitteleuropa« und der »Atlas der Weltwunder« finden sich im Bestand.

Das Geographische Institut in Weimar

Um 1800 war der wichtigste deutsche Atlanten-Verlag das von Friedrich Justin Bertuch gegründete Geographische Institut in Weimar. Die Karten- und Atlantenproduktion wurde von Herzog Carl August während der Napoleonischen Kriege stark gefördert. Hier hat die Sammlung Espenhorst ihren ersten großen Schwerpunkt. Bertuchs Verlagsprogramm umfasste Lehrbücher, Handbücher der Geographie, geographische Jahrbücher, Monographien zu einzelnen Ländern, Reisebücher, Bücher zur Alten Geschichte, eine Zeitschrift (»Allgemeine Geographische Ephemeriden«), Atlanten der neueren Zeit und zur alten Geschichte, Kartenwerke verschiedener Gegenden, Himmelskarten und Globen. 1806 verlegte er den »Hand-Atlas

über alle Theile der Erde, zunächst für Bürgerschulen und Zeitungsleser bestimmt«. Ein weiteres wichtiges Verlagsprodukt war die große »Topographisch-militärische Charte von Teutschland«, erschienen in mehreren Lieferungen von 1807 bis 1813/15.

Die Gothaer Konkurrenz

Wenig später, ab 1817, stieg der kleine, bis dahin kaum bekannte Verlag von Justus Perthes in Gotha mit Adolf Stieler und seinem »Hand-Atlas über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude« zu einem international immer erfolgreicherer Konkurrenten auf. Perthes Geographisch-Kartographische Verlags-Anstalt entwickelte sich zum bedeutendsten, marktbeherrschenden kartographisch-geographischen Verlag des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Sammlung Perthes wird heute an der Forschungsbibliothek Gotha aufbewahrt. Ihr Pendant in Weimar ist nun die Sammlung Espenhorst, die alle großen Atlas-Familien von 1800 bis heute dokumentiert: Stieler, Meyer, Sohr-Berghaus, Andrees, Debes und 70 weitere.

Atlanten-Erschließung

Jürgen Espenhorst hat in seinen Standardwerken »Andree, Stieler, Meyer & Co. Handbuch zu den Handatlanten des deutschen Sprachraums 1800–1950« (1994/95) und »Petermann's planet. A guide to German handatlases and their siblings throughout the world 1800–1950« (2 Bde., 2003–2008) die umfassendste und



beste Systematik zu den Atlanten des deutschsprachigen Raums vorgelegt. Danach wird die Sammlung geordnet und erschlossen. Mit dem Korpus lässt sich die Herausbildung von kartographischen Schulen, Produktionsstätten, Institutionen bzw. Organisationen seit dem 18. Jahrhundert sowie die Entwicklung der technischen Verfahren für die Herstellung von Karten und deren Reproduktion nachvollziehen. Im Zusammenhang mit der Weimarer Militärbibliothek liegt ein thematischer Schwerpunkt auf kartographischer Erschließung, Geopolitik, Militär und Krieg, also Karten als Organisations- und Kommunikationsmittel der Kriegsführung.

Künstler-Atlanten

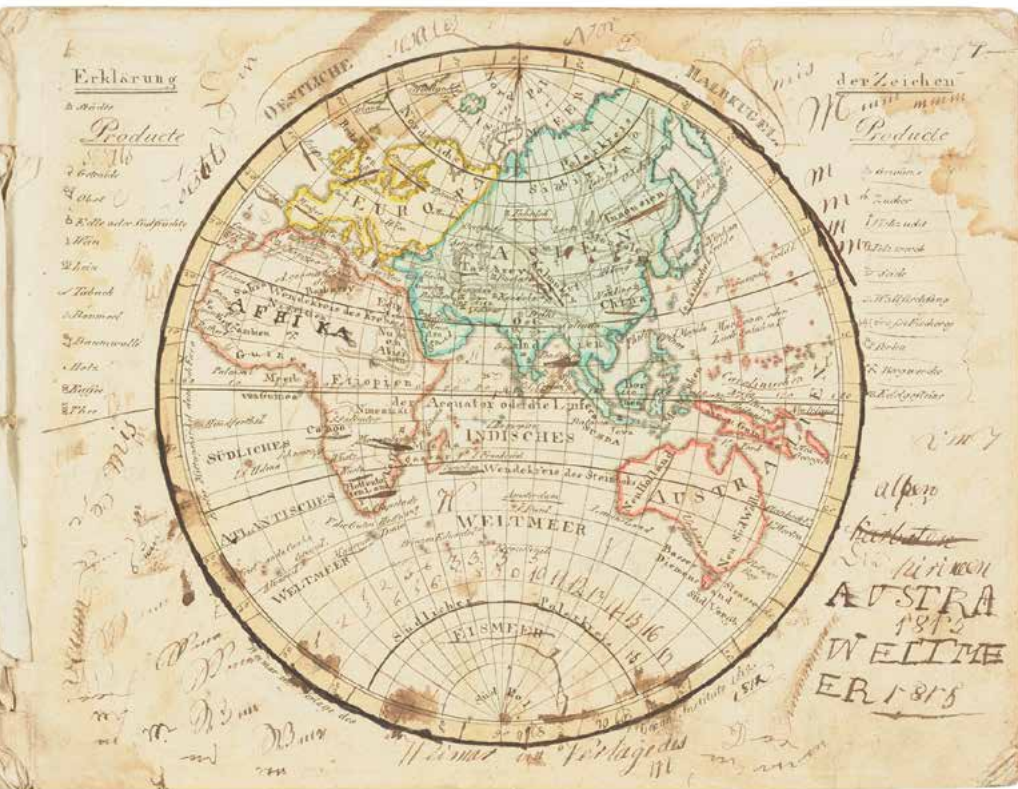
Atlanten haben, wie die Enzyklopädien auch, eine Gemeinsamkeit: Es dominiert die Gesamtperspektive – eine Sichtweise, die vom großen Überblick ins Detail geht. Dieser universale, oft auch hegemoniale Anspruch wird in der neueren Kritischen Kartographie hinterfragt, etwa im Sammelband »This is not an atlas« (2018) oder im »Handbuch Kritisches Kartieren« (2022). Solche »Counter-cartographies« spielen in der Map Art und in Künstlerbuch-Atlanten eine wichtige Rolle. Zum Bestand der HAAB gehören etwa die kartographischen Arbeiten der Berliner Buchkünstlerin Ursula Schiegnitz. Ihr »Neuer Atlas der reduzierten Landmasse nach Anstieg des Meeresspiegels« von 2007 (Signatur: 313849–D) stellt »Inseln im Meer« dar, die in Form von Papierresten auf alte Pressplatten einer Buchbinderei montiert sind. Ihr »Atlas« von 2015 (Signatur: 313850–D) besteht aus 40 doppelseitigen, übermalten alten holländischen Karten. Eine andere Berliner Künstlerin, Katja Marie Voigt, fragt in ihrem 2021/22 entstandenen »Weltatlas fremdbestimmter Lebenszeit«



(Signatur: 322976–C), wie es sich anfühlt, einer Weltordnung anzugehören, die durch einen Fremden bestimmt wird. Eine der Künstlerin unbekannte Person schickte ihr 14 Tage lang jeden Morgen einen persönlichen Tagesplan, der dann ausgeführt wurde. Die im Atlas versammelten Kartographien, begleitet von Zeichnungen und Notizen, geben subjektive Wahrnehmungen der Künstlerin wieder, die beim Durchqueren der vorgegebenen Wegstrecken entstanden.

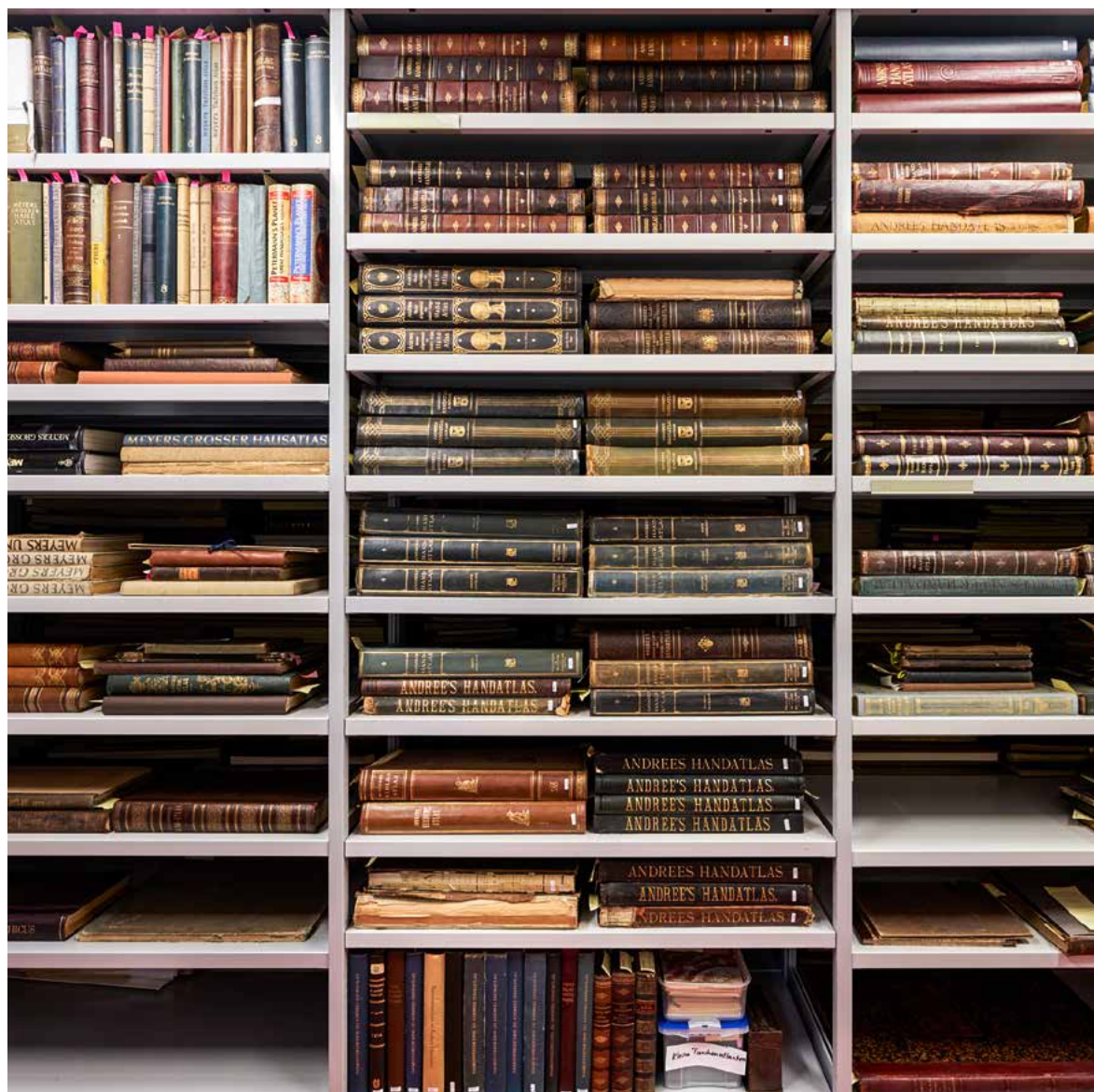
Mit dem historischen Bestand seit 1500, der Sammlung Jürgen Espenhorst von 1800 bis heute und den zeitgenössischen künstlerischen Arbeiten ist die Weimarer Atlanten-Sammlung eine der größten und vielfältigsten in Deutschland. Ihre weitere Erschließung, Digitalisierung und Erforschung gehört zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

ARNO BARNERT



»Compendiöser Allgemeiner Atlas [...] beym Geographischen Unterrichte brauchbar«, Weimar 1812, mit Kritzeleien eines Schülers (KSW/HAAB, Sammlung Jürgen Espenhorst)

Künstlerbuch-Atlas von Ursula Schiegnitz, 2015 (KSW/HAAB 313850-D)



Atlanten der Sammlung Espenhorst im Tiefmagazin der Bibliothek

Mit höchster Erlaubniß

wird

Mittwoch, den 25ten April 1798

auf dem Hof-Theater in Weimar

aufgeführt:

Der deutsche Hausvater.

Ein Schauspiel in fünf Aufzügen,
vom Freyherrn von Gemmingen.

Personen:

Graf Wodmar.

Hr. Iffland.

Karl,	seine Söhne.	„	„	„	Hr. Bohns.
Ferdinand,	„	„	„	„	Hr. Haide.
Graf Wodheim,	sein Schwiegersohn.	„	„	„	Hr. Becker.
Fritz,	Wodheims Sohn, ein sechsjähriger Knabe.	„	„	„	Dem. Malkolmi.d.j.
Baron von Dromer.	„	„	„	„	Hr. Schall.
Lebeck,	ein Wäpser.	„	„	„	Hr. Malkolmi.
Adjutant.	„	„	„	„	Hr. Leifring.
Gräfin Amaldi.	„	„	„	„	Mad. Malkolmi.
Sophie,	Wodheims Gattin, Tochter des Grafen Wodmar.	„	„	„	Mad. Weyrauch.
Lottchen,	Lebecks Tochter.	„	„	„	Mad. Schlanjowsky.
Anne,	die alte Wärterin.	„	„	„	Mad. Beck.
Amaldis Kammerjungfer.	„	„	„	„	Dem. Malkolmi.
Bedienter.	„	„	„	„	

Morgen den 26 April ist keine Vorstellung; Freytag und Sonnabend, dann Montag Dienstag und Mittwoch sind die Tage, an welchen Hr. Iffland noch auftreten wird.

Die Billets gelten nur am Tage der Vorstellung, und sind Morgens von 10 bis 11, Nachmittags von 3 Uhr an im Comödienhause zu haben.

Auf den ersten Platz 1 Rthlr.; auf den zweyten Platz 16 Gr.; auf die Gallerie 8 Gr.

Zehnte Vorstellung im April-Abonnement.

Eröffnung des Hauses um 4 Uhr.

Anfang halb 6 Uhr.

Theaterwelten

Einblicke in die Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

[...] schnell und spurlos geht des Mimen Kunst
Die wunderbare,
an dem Sinn vorüber,
Wenn das Gebild des Meisels, der Gesang
Des Dichters nach Jahrtausenden noch leben,
Hier stirbt der Zauber mit dem Künstler ab,
Und wie der Klang verhallt in dem Ohr,
Verrauscht des Augenblicks geschwinde Schöpfung,
Und ihren Ruhm bewahrt kein daurend Werk.

Diese Worte sind Teil des Prologs zu Schillers »Wallensteins Lager«, mit dessen Uraufführung am 12. Oktober 1798 das im klassizistischen Stil umgebaute Weimarer Hoftheater neu eröffnet wurde. Schiller bringt darin ein Wesensmerkmal von Theateraufführungen zum Ausdruck: Sie sind vorübergehend, flüchtig. Anders als ein Roman oder ein Gemälde existiert eine Theateraufführung nie ohne ihre Produzenten – die Mimen oder Schauspieler. Nur in dem Moment, in dem eine Aufführung realisiert wird, ist sie vorhanden. Keine Aufführung, auch wenn sie derselben Inszenierung zugrunde liegt, gleicht der anderen. Jede ist anders und damit einmalig. Aus diesem Grund ist es schlichtweg unmöglich, historische Aufführungen zu rekonstruieren. Wie gelingt es trotzdem, sich ihnen zu nähern? Auf welche Quellen können wir heute noch zurückgreifen, um einen Eindruck von der flüchtigen Welt des Theaters der letzten Jahrhunderte zu bekommen? In den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek finden sich unterschiedliche Zeugnisse, die eine Annäherung an die historische Inszenierungs- und Aufführungspraxis erlauben. Eine Auswahl wird im Folgenden vorgestellt.

Theaterzettel

Eine große Bestandsgruppe in den Sammlungen der Bibliothek bilden die Theaterzettel des Hoftheaters in Weimar und seiner Nachfolgeinstitutionen, des Großherzoglichen Hoftheaters sowie des Deutschen National-

theaters Weimar, im Zeitraum von 1784 bis 1955 (Hauptsignaturen: ZC 120, ZC 121, ZC 121 [a]). Sie sind zum großen Teil digitalisiert und abrufbar über das Online-Portal www.theaterzettel-weimar.de.

Theaterzettel sind eine zentrale Quelle für Informationen über das Bühnenrepertoire zu bestimmten Zeiten. Sie geben zum Beispiel Auskunft, wie sich der Spielplan nach der Neueröffnung des Theaters am 12. Oktober 1798 gestaltete. Wie von Schiller und Goethe geplant, wurden vermehrt Stücke im Blankvers auf den Spielplan gesetzt. Autoren des französischen Klassizismus wie Voltaire oder Racine gelangten zur Aufführung. Auch die Dramenproduktion Goethes und Schillers folgte dem neuen Programm der Wiedereinführung des Verses. Ältere Werke im Blankvers wie Lessings »Nathan der Weise« und Goethes »Iphigenie auf Tauris« kamen neu bearbeitet auf die Bühne und sogar Shakespeares »Macbeth« und Gozzis »Turandot« übertrug Schiller in den reimlosen jambischen Fünfheber.

Vor allem aber liefern Theaterzettel wichtige Informationen zur Besetzung der Rollen und geben an, welche bekannten Persönlichkeiten in Weimar gastiert haben. Ein besonderes Ereignis war das zweite Gastspiel des in Weimar sehr geschätzten August Wilhelm Iffland vom 24. April bis zum 4. Mai 1798, der zu diesem Zeitpunkt bereits das Amt des Direktors am Berliner Königlichen Nationaltheater innehatte. Am »Mittwoch, den 25sten April 1798 auf dem Hof-Theater in Weimar« kam als zweite Vorstellung Ifflands »Der deutsche Hausvater. / Ein Schauspiel in fünf Aufzügen, / vom Freyherrn von Gemmingen« zur Aufführung. Iffland spielte die Hauptrolle, den Grafen Wodmar. Unter der Besetzungsliste ist zu lesen: »Morgen den 26 April ist keine Vorstellung; Freytag und Sonnabend, dann Montag Dienstag und Mittwoch sind die Tage, an welchen Hr. Iffland noch auftreten wird.« Weiterhin finden sich Hinweise über die Gültigkeit der Billets, den Vorverkauf, das Abonnement, den Beginn der Vorstellung, sowie sozialhistorisch besonders interessant, Angaben zu den Eintrittspreisen (Signatur: ZC 121 [1797–1802]).



Iffland als Wallenstein, Kostümfigurine aus »Die Kostüme auf dem königlichen National-Theater in Berlin«, Heft 10, 1806 (KSW/HAAB Th J 2 : 7 [b])

Kostüme und Dekorationen

Goethe und Schiller standen nicht nur mit dem Schauspieler Iffland, sondern auch mit dem Direktor der Berliner Bühne in engem Kontakt. Iffland nahm die Stücke der beiden Autoren regelmäßig ins Repertoire auf. Im Fall des »Wallenstein« ließ Goethe sogar einzelne Kostümentwürfe und ausgewählte Kostüme ans Berliner Theater schicken. Mit Aufmerksamkeit verfolgte man in Weimar Ifflands großangelegtes Projekt, die »Kostüme auf dem königlichen National-Theater in Berlin. Unter der Direction des August Wilhelm Iffland« als handkolorierte Aquatinta-Radierungen zu publizieren. Sie erschienen von 1802 bis 1812 in einer Folge aus insgesamt 22 Heften in drei Bänden bei Wittich in Berlin. Die Schauspieler standen in ihren Kostümen aus Lust- und Trauerspielen, aus Oper und Ballett den ausführenden Künstlern Modell. Mit der Herausgabe dieser 175 Blatt umfassenden Sammlung unterstrich Iffland den Anspruch auf eine stilbildende Funktion des Berliner Theaters innerhalb der deutschsprachigen Bühnenlandschaft.



Wallenstein, Kostümfigurine aus »Neue Kostüme auf den beiden Königlichen Theatern in Berlin unter der General-Intendantur des Herrn Grafen von Brühl«, Heft 14, 1822 (KSW/HAAB Th J 2 : 8 [b])

In den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind – bis auf Heft 22 – die seltenen Hefte in der ursprünglichen Bandeinteilung vollständig erhalten, allerdings ohne die Interimsblätter, die die Hefte unterteilen. Dafür weisen sie (z.T. handschriftlich) vorangestellte Inhaltsverzeichnisse auf, die die Hefestruktur dokumentieren (Signaturen: Th J 2 : 7 [a–c]). Wie groß das Interesse Goethes an den Berliner Kostümen war, belegen die historischen Ausleihjournale, aus denen seine mehrfache Ausleihe der Bände hervorgeht.

Die Kostümfigurinen zeigen Ifflands Bemühen, auf der Bühne eine Wirklichkeitsillusion herzustellen. Die Kostüme zur »Wallenstein«-Trilogie sind deshalb auch auf die geschichtliche Zeit und die dramatische Situation des Stücks abgestimmt. Allerdings waren es nur einzelne Kostümdetails, die auf die Zeit des Dreißigjährigen Krieges historisiert wurden. Die übrige Bühnenkleidung richtete sich nach dem Geschmack der Mode um 1800.

Den Versuch eines vollständig historisierten Bühnenkostüms unternahm Ifflands Nachfolger am Berliner



GETREUE NACHBILDUNG DES DOMES ZU REIMS
in dem Trümmerspiel Die Jungfrau von Orleans

Der Dom zu Reims, Dekoration für das Schauspiel »Die Jungfrau von Orleans«, aus »Decorationen auf den beiden Königlichen Theatern in Berlin«, Heft 2, 1822 (KSW/HAAB Ku 2° VI E – 40)

Nationaltheater, der Intendant Carl Graf von Brühl. Sein Anspruch, die historisch-realistische Illusionsbühne durchzusetzen, wird u. a. in der von ihm neu initiierten Sammlung »Neue Kostüme auf den beiden Königlichen Theatern in Berlin unter der General-Intendantur des Herrn Grafen von Brühl« deutlich. Sie erschien von 1817 bis 1831 und umfasst drei Bände mit insgesamt 23 Heften, die auf je zehn Seiten Kostümfigurinen unterschiedlicher Bühnenstücke vorstellen. Der Künstler Johann Heinrich Stürmer fertigte sie als handkolorierte Aquatinta-Radierungen an. Im Vorwort des ersten Bands stellte Brühl seine theaterästhetischen Grundsätze und Ziele vor. Er wollte die Werke Goethes, Schillers, aber auch Shakespeares für die Bühne erhalten und fest im Repertoire verankern. Die aufwendige Ausstattung sollte dabei helfen, das Publikum ins Schauspiel zu locken und es für die klassischen Bühnenstücke zu begeistern.

Ganz bewusst stellte sich Brühl mit seiner Sammlung in die Tradition seines Vorgängers, grenzte sich aber gleichzeitig von ihr ab. Dass er neue Kostüme seiner eigenen Programmatik entsprechend gestalten und fertigen lassen konnte, war nur durch den Theaterbrand im Jahr 1817 möglich geworden, der einen Großteil des Fundus zerstört hatte. Im Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind alle Bände und Hefte vollständig erhalten, darunter auch die Exemplare aus Goethes Privatbibliothek, der Band 1 mit den Heften 1 bis 8 sowie Heft 23 besaß (Signaturen: Ku 4° VI H – 280, Ruppert 2531, Th J 2 : 8 [a–c], V gr 3771 [a]).

Brühl ist in der Theatergeschichte allerdings nicht nur für sein großes Interesse an der Bühnenausstattung bekannt geworden, sondern auch für seinen berühmten

Bühnendekorateur Karl Friedrich Schinkel. Wie die Kostüme gab Brühl die Dekorationen Schinkels in mehreren Heften heraus unter dem Titel »Decorationen auf den beiden Königlichen Theatern in Berlin unter der General-Intendantur des Herrn Grafen von Brühl. Nach Zeichnungen des Herrn Geheimen Ober-Baurath Schinkel«. Sie erschienen seit 1819 in fünf Heften ebenfalls bei Wittich und enthalten großformatige handkolorierte Aquatinta-Radierungen. In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind drei der überaus seltenen Hefte (1819, 1822 und 1823) erhalten, darunter ein Exemplar (Heft 1) aus Goethes Bibliothek (Signaturen: Ku 2° VI E – 40, Th N 3 : 1, Ruppert 2537). Unter den Abbildungen befindet sich nicht nur das bekannte Bühnenbild für die »Jungfrau von Orleans« mit dem Dom zu Reims, sondern auch die berühmte Dekoration Schinkels für Mozarts »Die Zauberflöte«, die u. a. die Königin der Nacht unterm Sternenhimmel zeigt.

Brühl markiert in der Theatergeschichte den Beginn einer stark auf die Ausstattung ausgerichteten Bühnenpraxis. Allerdings konnten es sich nur größere Bühnen wie Berlin leisten, Kostüme und Dekorationen für einzelne Bühnenwerke individuell anzufertigen. Für andere, kleinere Hof- und Privattheater sowie für kommunale Bühnen wurde dies im Laufe des 19. Jahrhunderts erst durch die Etablierung von Theaterateliers möglich, auch als Kunstwerkstätten bekannt. Sie fertigten seriell oder nach konkreten Entwürfen Dekorationen, Dekorationselemente, Requisiten, Kostüme oder sogar Bühnentechnik an. Teilweise gaben sie sogar entsprechende Kataloge heraus, nach denen jedes Theater seine gewünschte Ausstattung »von der Stange« bestellen konnte. Zu den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gehört ein solcher



Die Königin der Nacht, Dekoration für die Oper »Die Zauberflöte«, aus »Decorationen auf den beiden Königlichen Theatern in Berlin«, Heft 3, 1823 (KSW/HAAB Th N 3 : 1)

Warenkatalog der »Fabrik für Theater-Ausstattungen« Hugo Baruch & Cie. mit Sitz in Berlin und London (Signatur: 300984–C). Aus verschiedenen Jahrhunderten und Regionen nachgeahmte Waffen, Rüstungen, Fußbekleidungen, Kopfbedeckungen, Schmuck u. a. standen hier zur Auswahl und ermöglichten auch kleineren Bühnen, relativ preisgünstig und mit geringerem Aufwand Bühnenstücke angemessen auszustatten und am Erfolg der (historischen) Illusionsbühne teilzuhaben.

Bühnenmanuskripte

Eine Erleichterung für die Theater stellten schließlich auch gedruckte Bühnenmanuskripte dar. Diese Bühnenbearbeitungen wurden ausschließlich zur Aufführung für die Bühne »als Manuskript gedruckt«, wie häufig bereits auf dem Titelblatt der Hefte zu lesen ist. Vertrieben wurden die Manuskripte durch Theater-Agenturen wie Felix Bloch und A. Entsch, beide aus Berlin, oder wie die Agentur der Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten zu Leipzig. Sie verfügten über das Aufführungsrecht. Besonders hilfreich für die Theater waren die Szenenpläne, die mitunter am Anfang des Textes oder zu Beginn eines neuen Aktes abgedruckt waren und einen konkreten Vorschlag zur Einrichtung der Bühne darstellten.

Die Sammlung der Bühnenbearbeitungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bildet die größte Bestandsgruppe theaterhistorischer Zeugnisse. Es handelt sich um eine vorwiegend deutschsprachige Sammlung von Theaterstücken aus dem späten 18. Jahrhundert bis in die 1980er Jahre. Der Großteil trägt die Signatur »Bm« für Bühnenmanuskript und umfasst ca. 5.900 Bände. Vor allem in den 1920er und 1930er Jahren wurde mit großzügigen Schenkungen durch das Weimarer Nationaltheater an die damalige Vorgängerinstitution, die Thüringer Landesbibliothek, der Grundstock der Sammlung gelegt. Allein in den Jahren 1926 und 1927 erweiterte sich der Bestand um ca. 2.000 Bände. Teilweise finden sich in den Bühnenbearbeitungen nicht nur Besitznachweise aus Weimar, sondern auch von anderen Theatern wie etwa dem Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater oder dem Wiener Staatstheater.

In einigen Bühnenmanuskripten sind noch Briefe von den Autoren selbst überliefert, die ihr Stück direkt ans Theater geschickt haben, mit den besten Empfehlungen, es zur Aufführung zu bringen, zum Beispiel von Alexander Roda Roda. Er empfiehlt in einem Brief vom 24. September 1902, adressiert an die »Hochlöbliche Direktion«, sein Schauspiel »Dana Petrowitsch« (Signatur: Bm 2719 [58]). Über die Theaterzettel-Datenbank konnte allerdings kein

Nachweis gefunden werden, dass er Erfolg hatte. Dasselbe gilt für das Stück »Faustine, der weibliche Faust«, auf dessen Titelblatt der Verfasser Wilhelm Schäfer 1898 in Tinte schrieb: »In hoffnungsvoller Erwartung überreicht vom Dichter« (Signatur: Bm 3127 [19]). Anders sieht es aus bei Friedrich Hopps »Doktor Faust's Hauskämpchen, oder: Die Herberge im Walde. Posse mit Gesang in drei Aufzügen« von 1843. Es wurde am 16. November 1865 am Weimarer Hoftheater erstaufgeführt. Dass mit dem Text gearbeitet wurde, zeigen die zahlreichen Striche im Buch (Signatur: Bm 1480 [c]).

Insgesamt stellt die Sammlung einen für die Literatur- und Kulturwissenschaft wertvollen Fundus dar, der auf seine wissenschaftliche Auswertung noch wartet. Ein Blick in die Sammlung fördert völlig vergessene Autorinnen und Autoren und Bühnenstücke jenseits des Kanons zu Tage. Wer kennt heute noch Emil Arter und sein Schauspiel »Pikante Enthüllungen«, das 1877 in Wien erschien? Oder das Trauerspiel »Johanna Gran« des Diplomaten Franz von Werner, der unter dem Pseudonym Murad Efendi schrieb?

Der Fundus an theaterhistorischen Quellen in den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist mit diesem Überblick nur exemplarisch vorgestellt. Auch Programmhefte, Plakate und Rollenfotos finden sich im Bestand. Die große Zahl an Almanachen, Taschenbüchern und Kalendern enthält Rollen- und Szenenporträts von Aufführungen, theaterästhetische Schriften oder statistische Angaben zu Personal und Organisation einzelner Theater. Schließlich konnte in den letzten Jahren eine kleine Sammlung an Guckkastendioramen und Papiertheatern aufgebaut werden. Sie ergänzt hervorragend die Ausschnidebögen für Dekorationen und Figuren sowie die Theaterstücke für Papiertheater, die insbesondere in der Faust-Sammlung nachgewiesen sind.

Diese vielfältigen Quellen im Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu entdecken und zu beforschen, steht allen Theaterinteressierten offen.

CLAUDIA STREIM

Zum Weiterlesen

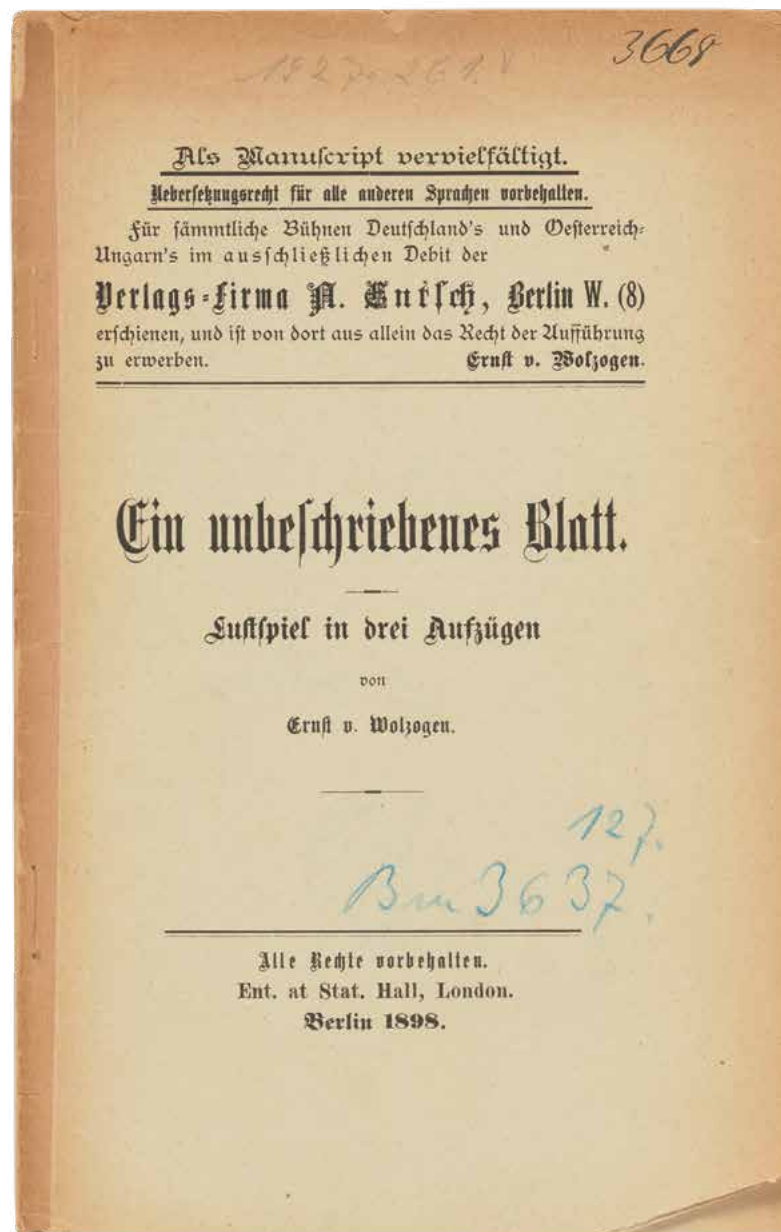
KLAUS GERLACH (Hg.): Das Berliner Theaterkostüm der Ära Iffland. August Wilhelm Iffland als Theaterdirektor, Schauspieler und Bühnenreformer. Berlin 2009.

EDITH IBSCHER: Theaterateliers des deutschen Sprachraums im 19. und 20. Jahrhundert. Phil. Diss. Köln 1972.

DIETER MARTIN: Drama und Oper im klassischen Weimar. In: Rolf Selbmann (Hg.): Deutsche Klassik. Epoche, Autoren, Werke. Darmstadt 2005, S. 178–207.

CLAUDIA STREIM: Historisierende Bühnenpraxis im 19. Jahrhundert. Inszenierungen von Schillers Wallenstein zwischen 1798 und 1914. Tübingen 2018.

STEFANIE WATZKA: Baruch, Sliwinski & Co. Serieller Theaterproduktion an der Wende zum 20. Jahrhundert. In: Friedemann Kreuder, Stefan Hulfeld, Andreas Kotte (Hg.): Theaterhistoriographie. Kontinuitäten und Brüche in Diskurs und Praxis. Tübingen 2007, S. 151–178.



Titelblatt des Bühnenmanuskripts »Ein unbeschriebenes Blatt«, Lustspiel in drei Aufzügen von Ernst von Wolzogen, Berlin 1898 (KSW/HAAB Bm 3637 [127])

Die unbekannten Ukrainika

in den Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bietet wertvolle Such- und Forschungsoptionen auf dem Gebiet der Ukrainekunde, vor allem zur deutschsprachigen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. Neu begründet durch einen eigenständigen Bibliotheksbau im Zeitalter der Aufklärung, überliefern ihre Bestände zahlreiche deutschsprachige Enzyklopädien und wissenschaftliche Publikationen, die das Bild der Ukraine im 18. und 19. Jahrhundert repräsentieren, und zwar im Spiegel Sächsischer und Thüringer enzyklopädischer Ausgaben mit den Suchbegriffen Ukraine, Kiew, Kosaken, Ruthenen, Kleinarussland, Mazeppa sowie ferner im 19. Jahrhundert auch mit Blick auf die Ruthenische und Kleinarussische Literatur. Der leichte Zugang zu den enzyklopädischen Ausgaben im Freihandbereich des Studienzentrums macht die Benutzung dieser wertvollen historischen Quellen einfach und zeitsparend, wovon ich als Weimar-Fel-



A portrait photograph of Prof. Dr. habil. Alexander Kuraiev. He is an older man with grey hair and a mustache, wearing a dark jacket over a light-colored shirt. He is standing in front of a wooden door.

Kuraiev,
Hruschewski-Institut

low der Klassik Stiftung Weimar gerne Gebrauch machte. Für mich waren folgende Ausgaben von besonderem Interesse: »Allgemeines Historisches Lexicon«, gedruckt bei Th. Fritsch in Leipzig 1722; »Conversations-Lexicon oder encyclopädisches Handwörterbuch« von F. A. Brockhaus, Leipzig und Altenburg 1814–1819; »Allgemeine deutsche Real-Enzyklopädie« in 12 Bänden von F. A. Brockhaus, Leipzig 1830; »Allgemeines deutsches Conversations-Lexicon« in 10 Bänden von Gebrüder Reichenbach, Leipzig 1840/41; »Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie« in 15 Bänden von F. A. Brockhaus, Leipzig 1843–1848; »Brockhaus' Conversations-Lexikon« in 16 Bänden, Leipzig 1882–1887.

Der leichte Zugang zur Literatur der Aufklärung macht heute den Ukrainern eine weitere seltene, deutschsprachige Ausgabe zugänglich, nämlich die zum Gründungswerk der deutschsprachigen fachlichen Ukrainistik zählende »Geschichte von Galizien und Lodomerien« von Johann Christian von Engel, publiziert in »Fortsetzung der Allgemeinen Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Teutschland und England ausgefertigt, acht und vierzigster Teil«, Halle: Johann Jakob Gebauer 1796, S. 301–654.

In den Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek finden sich auch verschiedene deutsche Übersetzungen

und Bearbeitungen der Dichtung Mazeppa des britischen Dichters George Noel Gordon Byron (1799–1825), die der historischen Gestalt des ukrainischen Kosakenhetman Ivan Mazepa (1639–1709) gewidmet ist. Die älteste stammt von Ferdinand Freiligrath (1829), weitere von Berndt von Guseck (1845), Adolf Böttger (1847 und 1864) sowie Otto Gildemeister (1866).

Das Informationssystem der Bibliothek ermöglicht auch eine weitere wichtige Option – nämlich die Suche nach ›versteckten‹ Details von wichtigen historischen Begebenheiten. So hat Lord Byron seiner Anfang 1821 in Venedig erbauten Jacht den Namen des ukrainischen Kosakenhetman Mazepa gegeben und das Schiff mit einer aus Holz geschnittenen Figur eines ukrainischen Kosaken verzieren lassen. Das erfährt man aus den Memoiren des Kapitäns der Jacht: »Narrative of Lord Byron's Voyage to Corsica and Sardinia during the Summer and Autumn of the year 1821 [...] kept by Captain Benson, R. N. Commander«, Paris: Galignani 1825, S. 4–7.

Eine weitere relevante Quellengruppe zur Entstehungsgeschichte der deutschen Ukrainekunde bilden die wenig erforschten deutschsprachigen periodischen Ausgaben des 19. Jahrhunderts. Eine der wichtigsten Publikationen, die Prager Zeitschrift »Ost und West«, 1837–1848, ist nur in wenigen weiteren deutschen Bibliotheken vorhanden (Staatsbibliothek Berlin und Bayerische Staatsbibliothek München). Dank aktiver Beteiligung des Lausitzer Sorben Jan Peter Jordan (1811–1897) an diesem Projekt stellt sie heute einen wertvollen Forschungsgegenstand dar und erlaubt, den Stellenwert der ukrainischen Nationalbewegung im intellektuellen Leben Sachsens und Altösterreichs zwischen Spätromantik und Vormärz zu erkunden.

Eine weitere wichtige Quellengruppe, welche die deutsche Wahrnehmung von politischen Aspekten der ukrainischen Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts ermöglicht, ist die umfangreiche Sammlung der deutschen Tagespresse. Die hervorragende Überlieferung zumindest eines bedeutenden Teils dieser Sammlung, der renommierten Augsburger »Allgemeinen Zeitung«, schafft optimale Voraussetzungen für wissenschaftliche Editionen von Publikationen zur ukrainischen Problematik. Man findet hier eine der ersten deutschsprachigen Zusammenfassungen der Zielsetzung der ukrainischen Nationalbewegung, vorbereitet von dem überaus populären österreichischen und seit 1888 auch deutschen Publizisten und Schriftsteller Karl Emil Franzos (1848–1904): »Die Kleinrussen und ihr Sänger«, in »Allgemeine Zeitung«, Augsburg, Beilage zu Nr. 154/1877, 14. Juni 1877, Seiten 1–3 (2477–2479). Hier findet sich auch der speziell für das deutsche liberale Publikum verfasste programmatische Aufsatz des führenden ukrainischen Politikers und Wissenschaftlers Mychajlo Dragomanov (1841–1895): »Die panslawistischen Bestrebungen der Ukrainer«, in »Allgemeine Zeitung«, Augsburg, Nr. 184/1882, 3. Mai 1882, Seiten 1–2 (2689–2690).



Dr. habil. Oleksii Kuraiev,
Historiker am Hruschewski-Institut



Porträt von Ivan Mazepa in der »Fortsetzung der Allgemeinen Welthistorie [...] Acht und vierzigster Theil« von 1796, darin auch die »Geschichte von Galizien und Lodomerien« von Johann Christian von Engel (KSW/HAAB Lex Welt 326784-B (48))

Die Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek enthalten auch eine für die Ukraine-Forschung besonders relevante Quelle, die zwei symbolische Figuren Weimars und Kyivs und mit ihnen die gelehrte Welt Deutschlands und der Ukraine verbindet: Mychajlo Dragomanov und den Weimarer Hofbibliothekar Reinhold Köhler. Es handelt sich um eine seltene Ausgabe ukrainischer Volkssagen und Erzählungen von Dragomanov mit seinem Autogramm auf dem Titelblatt: »Maloruskije narodnja Predanija i Razkazy«, Kiev 1876. Ein Exemplar sandte der ukrainische Autor 1876 persönlich aus Wien nach Weimar, was durch den im Goethe- und Schiller-Archiv überlieferten Briefwechsel Dragomanovs mit Köhler belegt werden kann.

Schließlich lässt sich durch die Analyse von deutschsprachigen Enzyklopädien auch ein weiteres historisches Rätsel lösen: Ein bislang unbekannter wissenschaftlicher Partner von Dragomanov konnte als August Leskien (1840–1916), Professor für Slawistik an der Universität Leipzig, identifiziert werden. Aus Dragomanovs privatem Schriftwechsel war bisher nur bekannt, dass er 1882 vom

Leipziger F. A. Brockhaus-Verlag, ohne jegliche Angabe zur Kontaktperson, einen Vorschlag zur Darstellung seiner politischen Biographie bekam. Er publizierte schließlich einen umfangreichen Aufsatz über das ukrainische Kosakentum: Mychajlo Dragomanov, »Kosaken«, in »Allgemeine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste«, hg. von J. S. Ersch und J. G. Gruber, Bd. 2, hg. von August Leskien, Leipzig: F. A. Brockhaus 1886, S. 126–137.

Nicht zu vergessen ist die komfortable Ausstattung des Studienzentrums der Bibliothek mit mehreren PCs und freiem Internetzugriff, was die Forschung an diesen Arbeitsplätzen besonders effektiv macht, weil damit, falls nötig, auch auf Internet-Ressourcen anderer und damit nicht nur deutscher Bibliotheken zugegriffen werden kann.

OLEKSII KURAIIEV

Dr. habil. Oleksii Kuraiev ist Historiker am M. S. Hruschewski-Institut für Ukrainische Archäographie und Quellenkunde Kiew. Er war im Januar und Februar 2023 mit einem Weimar-Fellowship Gast der Klassik Stiftung Weimar und Nutzer der Bibliothek.



Wulf Kirsten nachgerufen



Dass die Bibliothek, und damit meinte er die HAAB, seine Nabelschnur sei, wusste man. Fast täglich richtete er mit seinem energischen, lange noch sehr raschen Schritt seinen Stadtgang dorthin, bewaffnet mit Aktentasche und einigen Recherchefragen. An Wulf Kirsten kam niemand vorbei, der sich mit Literatur, Weimar oder dem Komplex »Buchenwald« beschäftigte: Hier war er Instanz, hier kannte er sich wie wenige aus und teilte bereitwillig sein

Wissen, immer in dem Bestreben, einen nächsten Schatz, im Erdreich – oder im Archiv verborgen – zu heben, oft allein, oft gemeinsam mit Gleichgesinnten.

Im Dorf Klipphausen bei Meißen geboren vollzieht Kirsten, Jahrgang 1934, zunächst Suchbewegungen im näheren Raum, macht eine Buchhalterlehre, strebt das Lehrerstudium an, findet es aber für ihn denkbar unge-

eignet, sodass er 1957 die vertraute Heimat verlässt und nach Leipzig zum Literaturstudium geht. Erste Gedichte gibt es bereits, doch der eigene Ton ist noch nicht errungen. Er bringt mit: Erstaunliche Sachkenntnis seiner bäuerlich-handwerklich geprägten Heimat, den Wunsch, den Dingen ihre Würde durch genaueste, teils auch mundartlich geprägte Benamung zu geben, eine nie zu stillende Leselust und die Freude an schweifenden Suchbewegungen in der Welt der Bücher. Schon jetzt steht fest: Kirstens Themen speisen sich aus seiner Herkunft und seinen Wanderungen. Im Gedicht verbindet er den Nutzraum der bäuerlichen Welt mit der unverstellten Landschaft, der Bodenbeschaffenheit, Flora und Fauna, ohne Sentimentalität, in der Haltung eines Betrachters, der Rechenschaft vom Bestehenden ablegt. In der Deutschen Bücherei in Leipzig wird er einer der ausdauerndsten Leser. Er arbeitet als Wortsammler am Wörterbuch der obersächsischen Mundarten mit: 12.000 Wortzettel werden ein Grundstock für seine variantenreiche Lyriksprache – Peter Huchel, die Droste, Johannes Bobrowski, aber auch Namen, die man selten gehört hat, sind Vorbilder. Daneben treten Malerei und Dichtung des Dresdner Expressionismus ... 1970 dann der Band mit dem bezeichnenden Titel »satzanfang«. Er hat sich vom Reimgedicht und der Großschreibung verabschiedet. Der Sohn des Steinmetzes bearbeitet seinen Werkstoff: Die Sprache.

III. Hüttelhermsdorf

Ferien sollte sich das leicht zu erreichende Gebirge, nahezu vor der Haustür, als Faszinandum mit magnetischer Anziehungskraft erweisen, ein Hauptanliegen sozial zu ermächtigender Erholungsmöglichkeiten. Verstärkend kann hinzu, daß zu einem der Dörfer verwandtschaftliche Beziehungen abspannen. Großmutter mütterlicherseits, in die Oberlausitz zahlreich verheiratet, stammte aus dem hüttelhermsdorfer Hüttelhermsdorf, von Wäldern umgeben, meist Räumlichkeiten, über Jahrhunderte zum Nachbarn gehörend, in das es sich als eine Ausdehnung der Heimat aus Böhmisches hineinsetzte. Wie tief wurde sich über die Jahre hinweg ebendort zu bewahren suchen als Umlager als querender Wanderer aufenthalts gemindert? Wie Staatsbürger sein uneigentlich, Reiz der hüttelhermsdorfer der sächsischen Ebene werden und bleiben

Ein Beispiel aus der Vielzahl an Bänden, die Wulf Kirsten der HAAB geschenkt hat: Wulf Kirsten, Ullrich Panndorf: Felsenfest. Exkursionen in die Sächsische Schweiz. Pressendruck der Burgart-Pressen Jens Henkel, Nr. 27 von 70. Rudolstadt 2016 (KSW/HAAB 270870-C)

Inzwischen ist er seit 1965 Lektor des Aufbau-Verlags in Weimar. Zwei denkbar passende Gebiete ordnet man ihm zu: Die Herausgabe der Werke Johannes R. Bechers und die der deutschsprachigen Lyrik des 20. Jahrhunderts. Oskar Maria Graf, Ernst Weiß und Joseph Roth gilt seine Vorliebe.

Im Laufe der Jahre entstehen eine Vielzahl an Gedichtbänden, der autobiographische Prosatext »Die Prinzessinnen im Krautgarten« (2000), zahlreiche Essays und mehrere Auseinandersetzungen mit dem Thema Buchenwald: »Der Berg über der Stadt« zusammen mit Harald Wenzel-Orf (2003), die Anthologie »Stimmen aus Buchenwald«, mit seinem Sohn Holm gemeinsam herausgegeben (2002) und 2013 (gemeinsam mit Annette Seemann) die Anthologie »Der gefesselte Wald« mit französischen Gedichten, die in Buchenwald entstanden.

Zu den zahlreichen Auszeichnungen, mit denen Wulf Kirsten geehrt wurde, gehören der Peter-Huchel-Preis (1987), der Elisabeth-Langgässer-Literaturpreis (1994), die Stadtschreiber-Würde von Bergen-Enkheim (1999), der Marie Luise Kaschnitz-Preis der Evangelischen Akademie Tutzing (2000), der Schiller-Ring der Deutschen Schillerstiftung (2002), die Ehrendoktorwürde der Friedrich-Schiller-Universität Jena (2003), der Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung (2005), der Joseph-Breitbach-Preis (2006) und der Thüringer Literaturpreis (2015).

In verschiedensten Gremien und Akademien war Kirsten Mitglied. Dazu gehörten die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung (Darmstadt), Akademie der Künste (Berlin), Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Daneben wirkte Kirsten seit Gründung unseres Kuratoriums in diesem mit, bis er 2015 aus Altersgründen auf eigenen Wunsch ausschied.

Wulf Kirsten verdanken zahlreiche jüngere Kollegen und Kolleginnen eine großartige uneigennützige Förderung ihrer Arbeit, vielfach gar ihre Entdeckung. Unser Verein trauert, verliert er doch einen Streiter zugunsten der Humanität und der Literatur, der Bücher und ihrer Inhalte. Nicht zuletzt hat Wulf Kirsten der Bibliothek mehr als 600 Bücher aus dem eigenen Besitz gespendet, um die Bestände profilgenau zu ergänzen.

Wir verlieren mit ihm einen wunderbaren Menschen und Freund!

ANNETTE SEEMANN

Historischer Medienwandel und europäische Identität(en)

Junge Europäische Sommerschule 2022

Weimar und das Wielandgut in Oßmannstedt, das sind seit über zehn Jahren die Orte einer Sommerschule, an der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen europäischen Ländern teilnehmen. 2022 kamen sie aus Rumänien, Estland und Lettland, aus Polen, Irland, Frankreich, Italien und aus Deutschland. Insgesamt achtzehn Jugendliche, die gut oder sehr gut deutsch sprechen. Knapp zwei Wochen lang, vom 10. bis 23. Juli, wohnten die Siebzehn- und Achtzehnjährigen unweit von Weimar im Wielandgut Oßmannstedt, in dem einst der Dichter Christoph Martin Wieland gelebt hat.

Wie auch in den letzten Jahren wurden in der Sommerschule historische Texte und gegenwärtige Fragestellungen in Beziehung gesetzt: Sie korrelieren miteinander, und diese Korrelation fördert die Erkenntnis in beide Richtungen.

Beim Thema Medienwandel hat sich dies eindrücklich bestätigt: Gemeinsam wurde untersucht, wie Martin Luther und Lucas Cranach die Möglichkeiten neuer Medien nutzten, insbesondere den Buchdruck, Flugblätter und Bilder. Schon Luther war überrascht von den Möglichkeiten, die sie boten. Was einmal gedruckt, was einmal verbreitet ist, kann nicht zurückgeholt werden, auch wenn es sich nachträglich als unfertig erweist. Ganz so wie eine zu schnell abgeschickte, fehlerhafte digitale Nachricht. Auch die Entstehung von Zeitschriften im achtzehnten Jahrhundert war Thema. Ähnlich wie heute ging es um ein überregionales Netzwerk, das Gleichgesinnte anspricht und unter bestimmten Fragestellungen und Community-Regeln miteinander in Beziehung bringt. So begründeten es Wieland und Schiller in den Vorreden zu ihren journalistischen Projekten. Schiller stellte auch fest, man werde »überschwemmt« von medialen Angeboten. Und ist nicht Goethes »Kritik der Geschwindigkeit« (so hieß eines der Themen, das die Schülerinnen und Schüler sich auswählten) genau eben diesem Unbehagen gewidmet? Dem Unbehagen an Wandel, Geschwindigkeit und Bruch?

Solchen Überlegungen widmeten sich vor allem die morgendlichen Seminare. Sie wurden, wie die gesamte Sommerschule, von Dr. Paul Kahl geleitet. Er regte die Jugendlichen an, sich mit Texten aus der Zeit um 1800 zu beschäftigen, und forderte sie auf, sich zu fragen, welche Relevanz solche historischen Gedanken für unsere heutige Zeit haben. Für die gemeinsame Lektüre stand der Gartensaal des Wielandguts zur Verfügung, der durch eine große Fensterfront den Blick in die schöne Parkumgebung freigibt. Die historischen Texte zu verstehen, war vor allem für die Jugendlichen eine Herausforderung, die Deutsch nicht als Muttersprache haben. Sie bewältigten sie im Laufe der Sommerschule jedoch zunehmend

besser und so förderte die Auseinandersetzung mit den historischen Texten nicht nur das kulturelle Verständnis, sondern auch die Sprachkenntnisse der Teilnehmenden. Der Wunsch, die Seminare zeitlich auszudehnen oder häufiger stattfinden zu lassen, zeugt von der Wertschätzung des literarischen Inputs. Dabei wurde die Arbeit mit dem historischen Original als besonders positiv empfunden. Eine Teilnehmerin beschreibt »die Gelegenheit [...] den ›Mercure de France‹ und den ›Teutschen Merkur‹ in der Hand zu halten« als einen der besten Momente der Sommerschule. Positiv bewerteten die Schülerinnen und Schüler auch die eigenständige Recherche zu selbst gewählten Schwerpunkten im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek: »Es hat sich angefühlt, als wäre man eine Studentin«, formuliert eine Teilnehmerin den Vorgeschmack auf das baldige Studium, den sie beim »Eintauchen« in eines der Schwerpunktthemen im Studienzentrum bekam.

Für die Arbeit am historischen Original in Kleingruppen suchten sich die Jugendlichen folgende Themen aus:

- Goethe und die Kritik der Geschwindigkeit
- Der Teutsche Merkur und die Zeitschriften des 18. Jahrhunderts
- Cancel Culture in Geschichte und Gegenwart
- Plagiat und Originalität

Der Besuch zahlreicher Museen gab darüber hinaus interessante Impulse: In Weimar machten die Teilnehmenden einen Stadtrundgang, sie besuchten die Cranach-Ausstellung, die Herderkirche, die Vulpus-Galerie der historischen Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Sie lernten das Schillerhaus und das Goethe-Nationalmuseum kennen. Die Freizeit zwischen den Museumsbesuchen, Seminaren und den Arbeitsphasen im Studienzentrum nutzten die Jugendlichen nicht nur zum abkühlenden Bad in der Ilm, sondern auch zu weiteren selbstinitiierten Museumsbesuchen.

Bei der Wanderung durch den Park nach Schloss Tiefurt lernten die Teilnehmenden den Sommersitz der Herzogin Anna Amalia kennen. Die Strecke durch das idyllische Grün betrachteten sie als sportlichen Ausgleich. Den Weg nutzten sie zum Gespräch und zur gemeinsamen Reflexion.

Bei einem Ausflug nach Erfurt besuchten die Jugendlichen den Dom und die historische Bibliothek des Evangelischen Ministeriums im Augustinerkloster. Dort bot sich eine ganz besondere Gelegenheit: Sie durften die Bücherschätze der Bibliothek besichtigen. Der heutige Bestand umfasst insgesamt ca. 60.000 Bände und gehört zu den bedeutendsten kirchlichen Büchersammlungen in ganz Deutschland.

»In einer solch wunderschönen und bekannten Bibliothek wie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek arbeiten zu dürfen, war ein wundervolles Privileg.«

Amalia, 17 Jahre, aus Deutschland



»Ich war das erste Mal in Deutschland, daher hatte ich Angst, aber ich fühle mich nun sicherer in Deutsch. Ich diskutiere und spreche gerne, aber in Deutschland habe ich gelernt, mehr zuzuhören.«

Peter, 17 Jahre, aus Irland

Die spannenden
Berichte der
Teilnehmenden unter:
[gaab-weimar.de/
blog-und-magazin/
blog/](https://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/)

In die Gegenwart führte Stefan Petermann, der Weimarer Autor, welcher an einem Nachmittag in Oßmannstedt selbst zum Schreiben anleitete. Die darauffolgende Lesung – für manche die erste ihres Lebens – verfolgten die Jugendlichen mit großem Interesse, diskutierten anschließend lebhaft und nutzten die Gelegenheit, das persönliche Gespräch mit dem nahbaren Autor zu suchen.

Auch der Vortrag von Prof. Dr. Gerhard Lauer (Mainz), der als Buchwissenschaftler und als Fachmann für Digital Humanities den gegenwärtigen Medienwandel kultur-optimistisch deutet, ergänzte die Sommerschule um eine Perspektive aus der Gegenwart.

Die große Themenvielfalt der Sommerschule ließen die Teilnehmenden auch in ihre selbst erarbeiteten Vorträge einfließen, die sie zum Abschluss im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums vorstellten.

»Die Sommerschule ist der Beweis dafür, dass Kultur nicht gleich Langeweile bedeutet und macht mir Hoffnung, dass unser Europa trotz all den Schwierigkeiten,

vor denen es momentan steht, stark ist und Bestand haben wird, wenn junge Leute wie wir uns dafür einsetzen.«

So schloss Felice (17) aus Deutschland ihren Blogbeitrag. Es war einer von vielen, die die Jugendlichen in den ruhigen Abendstunden verfassten. Felice formulierte damit einen Gedanken, der allein Grund genug ist, den kulturellen Austausch junger Menschen auch in den kommenden Jahren zu fördern. In diesem Sinne geht ein besonderer Dank an die Friedrich Stiftung, die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V., an die Thüringer Staatskanzlei, die Klassik Stiftung Weimar und die literarische Gesellschaft Thüringen e.V., welche die Junge Europäische Sommerschule finanziell großzügig unterstützen. Zudem wird die literarische und kulturelle Begegnung durch die mehrjährige Förderpartnerschaft mit der Friedrich Stiftung auch in den Folgejahren ermöglicht werden.

LARISSA LORENZ, Kursassistentin

Kunst im Büro



Claudia Streim in ihrem Büro vor den Fotografien von Siegfried G. Koezle

In der Rubrik »Kunst im Büro« gewähren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Einblicke nicht nur in ihre Arbeitsräume, sondern auch in ihre privaten Bildwelten. Dazu schildern sie kurz, wie die Kunstwerke in ihr Büro gelangt sind. Die Idee zur Rubrik stammt von Robert Sorg, Mitarbeiter der HAAB und Vorsitzender des Jenaer Kunstvereins. Dieses Mal gewährt Claudia Streim, wissenschaftliche Bibliothekarin in der Abteilung Wissensforum Bibliothek, Einblick in ihr Büro:

Die drei kleinen Fotografien, die an der Wand meines Büros hängen, wurden von dem Künstler Siegfried G. Koezle geschaffen. Es handelt sich um eine Jahresgabe, die Käufern seiner Werke jeweils einmal in den letzten 40 Jahren zugekommen ist – eine Art künstlerischer Newsletter und zugleich fotografische Edition. Im Jahr 2019 haben mein Mann und ich den Fotografen SG Koezle und seinen Künstlerkollegen, den Maler Willy Oster in einer Ausstellung im Alten Straßenbahndepot Jena kennengelernt und eines ihrer Bilder für unsere Wohnung erworben. Der Titel der damaligen Ausstellung »raum+störung« benennt ein wichtiges Gestaltungsprinzip von Oster und Koezle. Sie arbeiten mit dokumentarischen Aufnahmen von Architekturdetails und verfremden diese durch das Einfügen monochromer Farbflächen. So findet sich in den Fotografien immer eine Irritation, eine Störung, die die Frage aufwirft, inwieweit Fotografien überhaupt Realität abbilden können. Zwei der Fotografien aus meinem Büro arbeiten mit einem ganz ähnlichen Verfahren. Sie zeigen beide Architekturdetails. Das eine trägt den Namen »Minysterium '18« (von 2020), was seinen Entstehungsort vermuten lässt, und das andere »Archi-Tektonische Verschiebung« (von 2021). Das starke Spiel mit Licht und Schatten, mit Schwarz und Weiß, mit Überblendungseffekten, führt hier zu einem Verfremdungseffekt. Das architektonische Detail erscheint vollständig losgelöst vom realen Raum, in dem es aufgenommen wurde. Besonders reizvoll ist die Dreidimensionalität, die das Bild durch die Bearbeitungen gewonnen hat und die immer wieder verschiedene Perspektiven zulässt. So wird das Betrachten der Bilder nie langweilig.

Die dritte Fotografie ist zugleich das letzte der fotografischen Edition. Es ist unterschrieben mit: »2022 – 1972. 50 Jahre Liebe zur Fotografie«. Es handelt sich um ein Motiv aus SG Koezles Berufsschulzeit, das 1972 entstanden ist. Es zeigt zwei Kinder, die einen Abhang hinunterlaufen, mitten in der Bewegung. Das Spielerische des Bildmotivs passt gut zum spielerischen Ansatz der Architekturfotografien mit ihren optischen Täuschungen. Aus diesem Grund habe ich die drei Bilder zusammen in meinem Büro aufgehängt. Ein Blick auf sie ist anregend und macht gute Laune.

CLAUDIA STREIM

Mitglieder der GAAB im Gespräch



»Kaum jemand hat die Innovations- und Transformationsprozesse in der HAAB und KSW seit der Wende so sehr mitgeprägt wie Frau Becker-Ebenau«, schreiben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, als sie Ende 2022 ihre langjährige Kollegin Brigitte Becker-Ebenau in den Ruhestand verabschiedeten.

Brigitte Becker-Ebenau kam im November 1992 von der Universitätsbibliothek Marburg in die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und hat deren Geschicke 30 Jahre mitgestaltet, ab 2001 als Referatsleiterin in der Medienbearbeitung. Seit Juni 2022 ist Brigitte Becker-Ebenau Mitglied in der GAAB. Maria Socolowsky sprach mit ihr.

Frau Becker-Ebenau, beim Bibliotheksfest Anfang Juni 2022 sind Sie Mitglied der GAAB geworden. Wie kam es dazu?

30 Jahre durfte ich in einer ganz besonderen Bibliothek arbeiten. Das habe ich immer so empfunden. Ich habe entscheidende Entwicklungen miterlebt und mitgestaltet. Der Brand 2004 war dann für uns alle ein einschneidendes, ein traumatisches Erlebnis. Da hat die GAAB großartige Arbeit gemacht und unter anderem die vielen Spenden gemanagt. Bis heute ist die GAAB sehr aktiv und sehr präsent. Das hat dem Haus viel gebracht. Die GAAB tut der Bibliothek gut, sie unterstützt so viele Projekte. Ihre Angebote, zum Beispiel die Veranstaltungen, habe ich schon vorher verfolgt und genutzt. Ich schätze auch die Publikation »SupraLibros« sehr. Dass ich jetzt in die GAAB eingetreten bin, hat auch ganz egoistische Gründe. Ich möchte auf Distanz gehen zur Bibliothek, ohne den Kontakt zu verlieren. Ich möchte angebunden bleiben, erfahren, was in der HAAB passiert. Die Mitgliedschaft in der GAAB soll mir dabei helfen.

Sie sind 1958 in Korbach in Nordhessen geboren. Sie sind ein Dorfkind, wie Sie sagen. Nach dem Abitur haben Sie in Frankfurt und Marburg eine interne Ausbildung für den gehobenen Beamten-dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken absolviert. Das war halb Studium, halb Praxis an der UB Marburg und lief mehr oder weniger parallel. Welche Gründe gab es dafür, dass Sie 1992 als Diplom-Bibliothekarin von der Universitätsbibliothek Marburg nach Weimar gekommen sind?

Mein Mann war schon in Jena bei der IG-Metall. Er brachte mir die Stellenausschreibung mit. Das war eine halbe feste Stelle »Einführung der EDV-Katalogisierung«, wie für mich gemacht, denn mein einer Sohn war damals ein gutes Jahr,

der andere sieben Jahre alt. Später habe ich die Arbeitszeit immer weiter aufgestockt. Ab 2006 hatte ich eine volle Stelle, aber immer befristet, immer aus Projektmitteln finanziert. Erst ab 2016 war es eine ganze »richtige Stelle«.

Ich hatte den Ehrgeiz, und ich habe es auch geschafft, dass Kolleginnen, die befristet angefangen haben, bleiben konnten. Wir haben z. B. eine halbe Stelle bei Elternzeit und Projektmittel so miteinander kombiniert, dass es für die Arbeit passte und den Kolleginnen half, dass wir sie behalten und fördern konnten. Die Direktoren, erst Herr Knoche und dann Herr Laube, haben da immer sehr gut mitgemacht. Herr Knoche hat irgendwann in einer Dienstberatung einmal gesagt, ich hätte dafür den Anna-Amalia-Orden am Bande für besonders komplizierte Stellenkonstruktionen verdient. (lacht) Die Kolleginnen haben diesen Orden gebastelt und mir bei der Verabschiedung am 13. Dezember 2022 umgehängt. Der Orden bekommt zu Hause einen besonderen Platz.

Sie haben viele Entwicklungen der HAAB mitgestaltet. Einstige Zettelkataloge von über 800.000 Titeln finden sich heute im Online-Katalog. Digitale Sammlungen wurden aufgebaut, so dass Nutzerinnen und Nutzer heute in den digitalisierten Beständen »blättern« können. Gab es für Sie eine ganz besondere Herausforderung?

Es gab sehr viele im Laufe der Jahre, aber die einschneidendste war die Planung und der Bezug des neuen Studienzentrums und parallel die Bewältigung der Brandfolgen, die uns bis heute beschäftigen.

Haben Sie einen Lieblingsplatz in der Bibliothek?

In meinem Büro mit Blick auf das Schloss und den Park habe ich mich immer sehr wohlgefühlt. Und den Konferenzraum mit dem Blick auf das historische Gebäude der Anna Amalia Bibliothek liebe ich auch.

Künftig entfällt der tägliche Weg in die Bibliothek. Verraten Sie uns etwas über Ihre Pläne im Ruhestand?

Ich möchte viel wandern, vorwiegend in Deutschland. Ein erstes Ziel ist der Nationalpark Kellerwald am Edersee in Nordhessen, aber auch die Gegend hier rund um Jena, wo ich wohne. Außerdem möchte ich lesen, worauf ich Lust habe, und nicht mehr Geschäftsvorgänge, E-Mails und Strategiepapiere. (lacht) Und reisen möchte ich, nach Italien in die Toskana zum Beispiel. Auch die Insel Rügen steht auf meiner Liste.

Vielen Dank für diese Auskünfte. Alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und Willkommen in der GAAB!



Bibliotheksleiterin Bettina Wagner im Gespräch mit GAAB-Mitgliedern



Repräsentationsraum des ehemaligen fürstbischöflichen Archivs



Bibliothek des Herzogs Karl II. August
von Pfalz-Zweibrücken im Dominikanerraum

Bamberger Schätze und E.T.A. Hoffmann

Tagesausflug der GAAB 2022

Großer Bahnhof für unsere kleine GAAB-Gruppe in der Barock-Stadt Bamberg! Vor dem Dom säumten Vertreter des deutschen Adels und ihre Karossen den Weg zu unserem ersten Ziel. Im Dom sollte die Hochzeit eines Staufenberg-Sprosses stattfinden. Wir aber gingen gegenüber in die Staatsbibliothek in der Neuen Residenz, die Johann Leonhard Dientzenhofer Ende des 17. Jahrhunderts für die Bamberger Fürstbischöfe gebaut hatte. Die Leiterin der Staatsbibliothek Prof. Dr. Bettina Wagner und ihr Stellvertreter Dr. Stefan Knoch begrüßten uns und gewährten zunächst einen Blick hinter die Kulissen – Büroarbeitsplätze zwischen Regalen, die Poststelle und die aktuell zu bearbeitenden Belegexemplare, da die Bamberger Staatsbibliothek zugleich Pflichtabgabebibliothek der lokalen Verlage ist. Besonders begeistert haben uns dann natürlich die großartigen Altbestände, die in ihrer Anzahl und Dichte, ihrem Wert und ihrer Schönheit schon Generationen von Forschern beschäftigen. Sehr mit der Sammlung vertraut führten uns Bettina Wagner und Stefan Knoch durch vier prächtige historische Bibliotheksräume. Schnell kam das Gespräch auf besondere Einbände. Besucht haben wir auch die zwei Ausstellungsräume zu Leben und Werk E.T.A. Hoffmanns. Er hatte in Bamberg als Kapellmeister gewirkt. Wir konnten unter anderem zahlreiche Zeichnungen des vielbegabten Hoffmann anschauen und erkennen, dass seine Bamberger fünf Jahre zwar sehr produktiv, aber doch auch recht unglücklich waren.

Nach der Mittagspause im fränkischen Gasthaus »Alt Ringlein« standen eine Domführung und ein Gang durch

die Innenstadt auf unserem Programm. Selbst wer Dom mit Kaisergrab, Papstgrab und Bamberger Reiter gut kannte, konnte von Dr. Matthias Scherbaum noch Neues erfahren. Der promovierte Philosoph und Theologe und Dozent an der Universität erzählte temperamentvoll und kenntnisreich von schnöder Machtpolitik, wissenschaftlichen Ungereimtheiten und architektonischen Besonderheiten, zum Beispiel, dass der berühmte Bamberger Reiter aus mehreren Teilen zusammengesetzt wurde. Beim Rundgang durch die Altstadt zeigte uns Matthias Scherbaum die einstigen Wohnorte von E.T.A. Hoffmann und das Haus des Verlegers Carl Friedrich Kunz in der Eisgrube Nr. 14. Hoffmann war mit Kunz befreundet und besuchte ihn oft. Berühmt ist das Haus in der Eisgrube bis heute durch seinen Türkopf, das sogenannte Apfelweib. Diese Frau hatte schon Hoffmann gesehen. In seiner Erzählung »Der goldene Topf« spielt sie eine geheimnisvolle Rolle. »Unbedingt lesen«, empfahl Matthias Scherbaum.

Der Weg durch die Stadt war ein schöner Abschluss dieses spannenden Tagesausflugs, der von unseren GAAB-Mitgliedern aus Pyrbaum Uwe und Ilona Jentzsch geplant und bereits im Vorfeld im Einzelnen getestet worden war. Beiden dafür ein ganz herzliches Dankeschön!!

Vielen Dank auch unseren Begleitern Bettina Wagner, Stefan Knoch und Matthias Scherbaum. Wir kommen gern wieder nach Bamberg.

KATHARINA HOFMANN, ANNETTE SEEMANN und
MARIA SOCOLOWSKY

Die GAAB auf dem Weimarer Weihnachtsmarkt

Jedes Jahr in der Weihnachtszeit »gehört« der GAAB einen Tag lang die sogenannte »Vereinshütte« auf dem Weihnachtsmarkt. Hier stellt sich an jedem Tag in der Vorweihnachtszeit ein anderer Weimarer Verein vor. Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek war am Freitag vor dem ersten Advent dran. Wir brachten einen großen GAAB-Aufsteller und viele kleine Basteleien mit an den Stand. Wir haben Vorübergehende ins Gespräch gezogen, unsere Basteleien angepriesen und weggegeben und Vereinsflyer verteilt. Unsere Produkte aus Papier, die wir

bei unseren monatlichen Bastelnachmittagen in der Dorfner-Werkstatt im Museum Neues Weimar gestaltet hatten, zogen immer wieder Neugierige an. Die nicht sehr zahlreichen Weihnachtsmarktbesucher, die bei ungemütlichem Wetter Glühwein und Weihnachtsgeschenke suchten, brachten meist genug Zeit mit, um unsere Tannenbaumanhänger, Quilling-Sterne, Scherenschnitte, Untersetzer aus Papier, Origami-Schachteln und Ketten aus Papierperlen zu bestaunen.

Viele Gespräche, die bei Fröbel-Sternen und Klappkarten begannen, endeten mit der Überlegung, wo man selber zum Zeitpunkt des Bibliothek-Brandes gewesen war, oder bei der Frage: Was finanziert die GAAB? Dazu gehören seit mittlerweile fast 20 Jahren z. B. Buch-Erwerbungen und Veranstaltungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Möglich ist das vor allem durch Spenden.

Überraschend viele Nicht-Weimarer blieben zu einem längeren Gespräch stehen und profitierten dann auch von unserer Ortskenntnis. Unsere Basteleien gaben wir gegen eine Spende und nicht zu einem festen Preis ab. Wir waren aber auch so frei, kleine Fröbel-Sterne zu verschenken. Das zauberte oft ein Lächeln auf die Gesichter gestresst Vorbeieilender.

Allen beteiligten GAAB-Mitgliedern – Ilse, Carmen, Regina, Susanne, Sigrun, Sabine und Katharina – hat der Tag trotz Kälte und Regen viel Spaß gemacht. Wir haben viele Anregungen erhalten und auch weitergegeben. Und Spenden haben wir natürlich auch eingenommen, insgesamt 354,16 €. Dafür herzlichen Dank.

KATHARINA HOFMANN

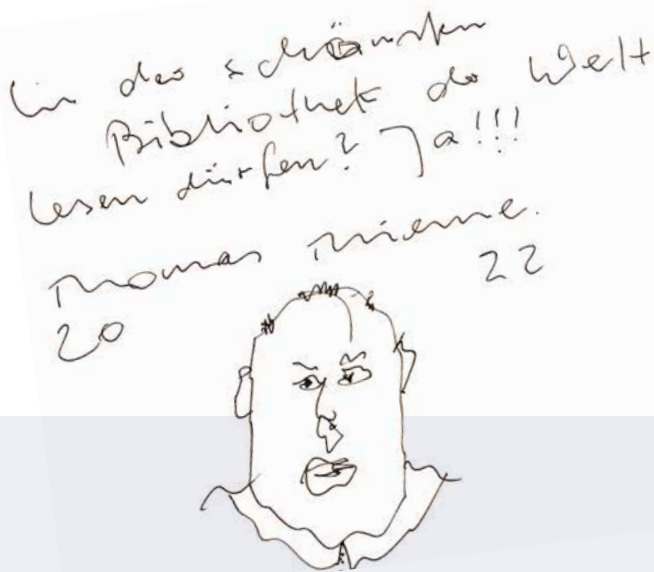


Ilse Ulrich und Katharina Hofmann
am Stand der GAAB



Gästebuch

Im Jahr 2022 haben sich zahlreiche Persönlichkeiten in das Gästebuch des Direktors eingetragen. Darunter war auch der bekannte Schauspieler Thomas Thieme. Er war am 8. November für eine Lesung aus Goethe-Briefen im Bücherkubus zu Gast, auf Einladung von Bibliothek und Goethe- und Schiller-Archiv. Seitdem ziert das Gästebuch nicht nur ein Selbstporträt. »Die schönste Bibliothek der Welt«: Da können wir, natürlich gänzlich unvoreingenommen, nur zustimmen!



Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Vertreten durch die Vorsitzende
DR. ANNETTE SEEMANN (V.i.S.d.P.)

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Vertreten durch den Direktor
DR. REINHARD LAUBE (V.i.S.d.P.)

Redaktion

VERONIKA SPINNER

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

FRITSCH Druck GmbH

Vorstand der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
TELEFON 036 43 | 777-363
FAX 036 43 | 777-364
PETRA SEELIG, stellv. Vorsitzende, Schatzmeisterin
KATHARINA HOFMANN
DR. PETER NEUMANN
MARIA SOCOLOWSKY

Kontakt

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde

Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
TELEFON 0173 | 620 86 75
E-MAIL kontakt@gaab-weimar.de
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
Postfach 2012 | 99401 Weimar
TELEFON 036 43 | 545-200
FAX 036 43 | 545-220
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de/haab

Anmeldung von Besichtigungen

Online-Ticketshop
<https://tickets.klassik-stiftung.de/>
Information und Gruppenbuchung
TELEFON 036 43 | 545-400
E-MAIL besucherservice@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende zu. Bitte nutzen Sie hierfür das folgende Konto:

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Sparkasse Mittelthüringen
KONTO: 301 040 400 || BLZ: 820 510 00
IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00
SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

In eigener Sache

Am Freitag, 20. Oktober 2023, 17.30 Uhr, findet die Mitgliederversammlung der GAAB im Studienzentrum statt.

Die jährliche Tagesfahrt führt am Samstag, 21. Oktober 2023, in die Forschungsbibliothek Gotha.

Anmeldung

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
0173 | 620 86 75 || kontakt@gaab-weimar.de

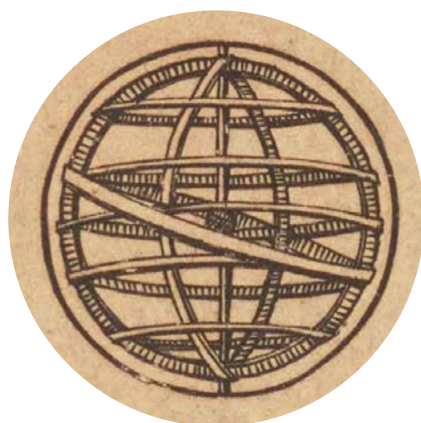
Abbildungsnachweis

- S. 5 Foto: Stefan János Wágner
- S. 6 Thüringer Staatskanzlei, Foto: Jacob Schröter
- S. 10 Icon Buch: Abdul Latif
Icon E-Book: Dairy Free Design, Icon
- S. 13 Stolpersteine in Dresden:
Foto: Sebastian Schlegel
- S. 16 I-Chen Lai
- S. 26 3D-Visualisierung: digitus.art
- S. 37 Thüringer Staatskanzlei, Foto: Jacob Schröter
- S. 58 Oleksii Kuraiev
- S. 60 Wulf Kirsten: Foto: Jens Kirsten
- S. 66 Repräsentationsraum: Staatsbibliothek
Bamberg, Foto: Gerald Raab
Gruppenaufnahmen: Foto: Privat
- S. 67 Staatsbibliothek Bamberg, Foto: Gerald Raab

Alle Übrigen: Klassik Stiftung Weimar/
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Umschlagabbildung

Weltkarte aus dem »Atlas minor« von Mercator, 1630
(KSW/HAAB Kt 700 – 231 B)



**HERZOGIN
ANNA AMALIA
BIBLIOTHEK** | **KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR**
